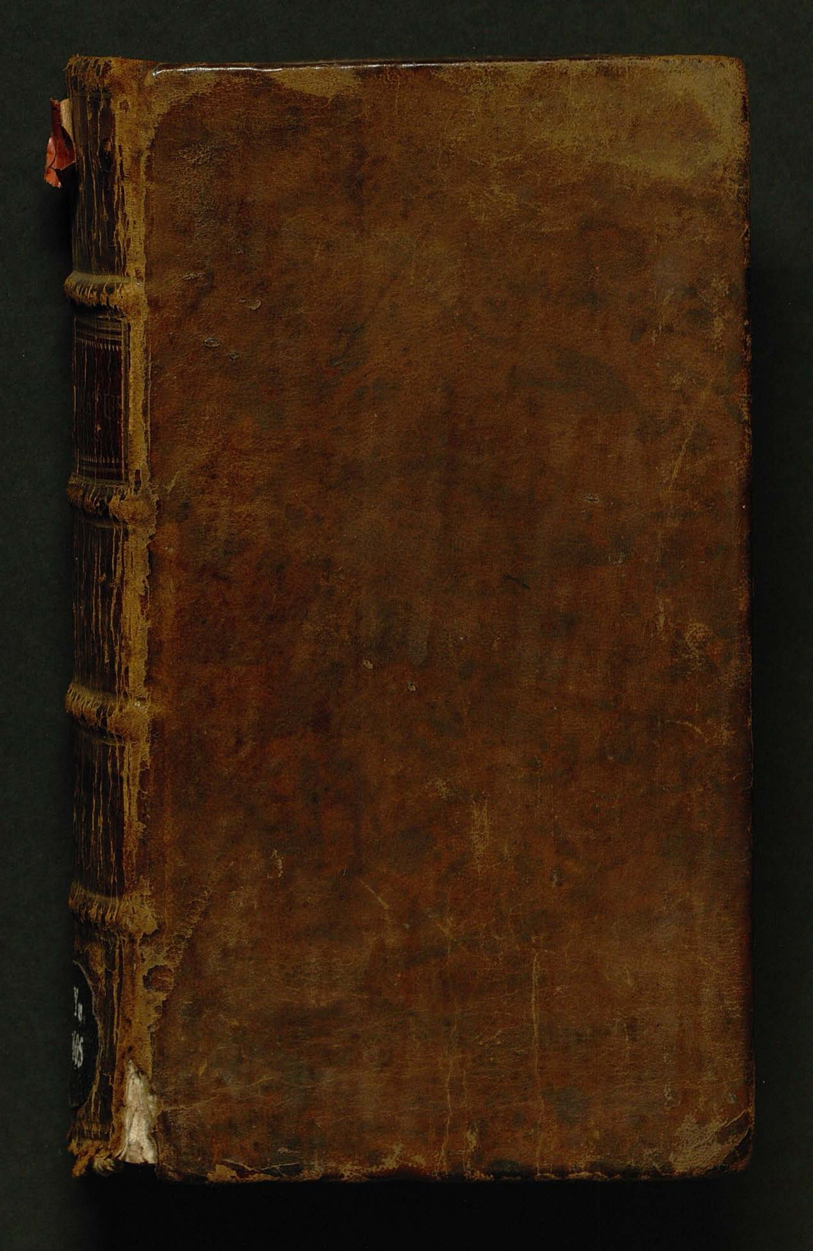


h

2 ß

Tübbe
Rest. Orpheu-
1822.

[Im Fortunat fehlt
Bl. G IV]

B.

J N Tiedemann
Kiel 1814. Jul.

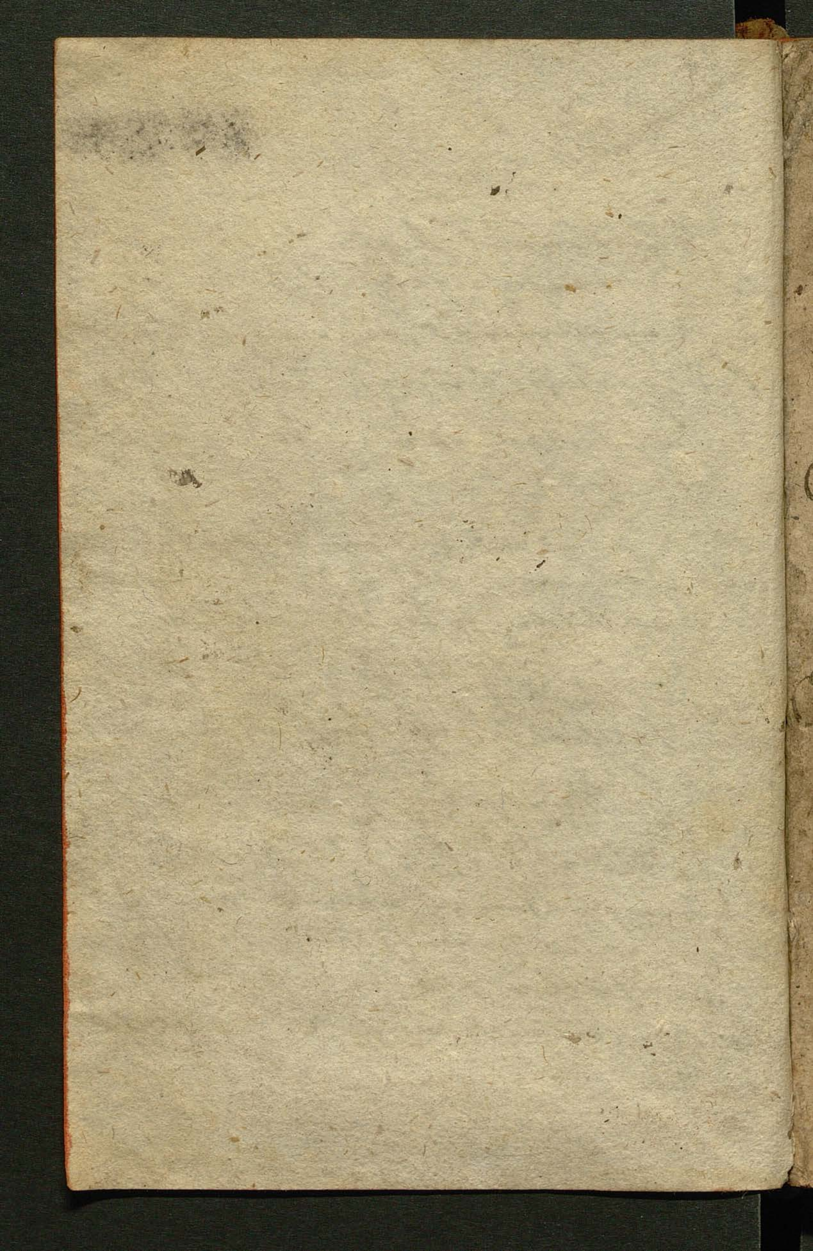
In diesem Bande ist enthalten:

1 Fortunatus. Von seinem Se-
ckel u. Wünschelhütlein. Hamb. 1602.

2. Appollonius, eine schöne u.
kurtzweilige Historia Hamb. 1601

3. De söven wyse Meisters
Hamb. 1605.

Diese niederdeutschen Uebersetzungen
von bekannten alten Volksromanen
sind sehr selten geworden, seitdem
die niedersächsische Mundart zur
bloßen Volkssprache geworden ist
u. aufgehört hat, Schriftsprache zu
sein. Sie scheinen unter Liebhabern
nach dem Herausgeber der kleinen Schrift.
„Das Plattdeutsche. J. W. J. (einerlei)
bekannt gewesen zu sein, da keine die-
selben in dem Verzeichniß niedersäch-
sischer Schriften als sehr aufführt
In dem Verzeichniß [illegible] der [illegible]
Gf. W.

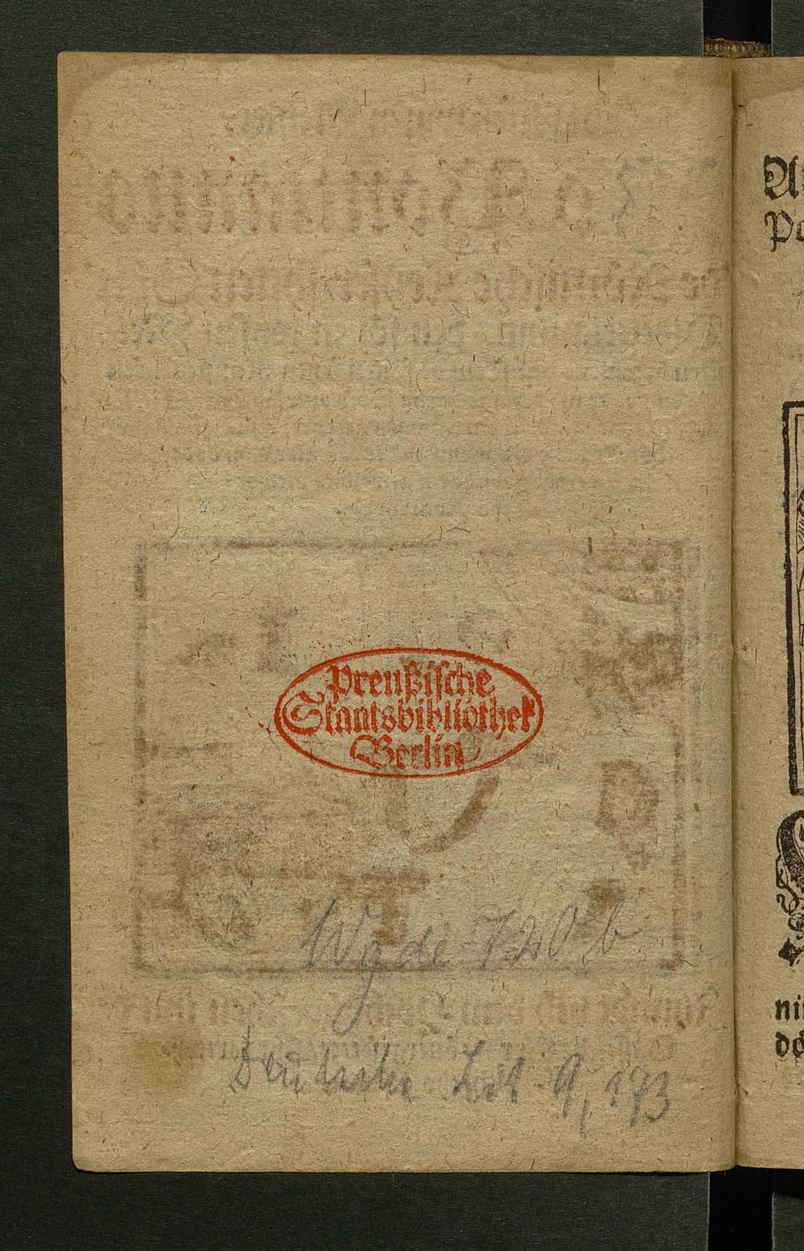


De söuen wysen Meister.

Wo Pontianus de Römische Keyser/synen Sön Diocletianum/ den söuen wysen Meistern befehlet / dat se em de söuen fryen Künste lehren scholen: vnde wo desülue darna dörch vntrüw syner Steeffmoder / söuenmahl thom Galgen geföhret / öuerst alletydt dörch schöne Gelykenissen der Meister vam dode erreddet/vnde ein geweldich Keyser tho Rom wordt.



Itzundt vth dem Hochdůdeschen inn de Sassische Sprake öuergesettet/ sehr kortwylich tho lesende.



Anfanck disser Historien van Pontiano vnde synem Söhne Diocletiano/ sehr kortwylich vnde nüttlick tho lesende.

Dat erste Capittel.



WOndages regeerede ein geweldich vnde vorstendich Here tho Rom/ Pontianus genöhmet/ de nahm tho einer Ehegemahel/ eines Römischen Königes Dochter/ de was aueruth schön vnde dögetsam/ vnde hadden ein den andern sehr

leeff. Idt begaff sick öuerst/ dat se schwanger wordt/ vnde tehlede einen Söhn/ de wordt Diocletianus genömet. Dat Kindeken wuß sehr/ vnde wordt van der Werldt leeff vnde werth geholden/ do nu dat ventken söuen jar oldt wort/ lede sick syne Moder/ de Keyserin/ in groter schwackheit tho Bedde/ also/ dat se ock vormerckede/ dat se nicht wedder thor gesundtheit kamen wörde/ sendede derhaluen tho dem Keyser erem Ehegemahl/ dat he tho er kamen wolde/ welckes he ock dede. Vnde alse he nu tho er quam/ sprack se tho em: Myn herteleeue Here/ ick vöhle wol/ dat ick dithmal nicht wedder vpkamen werde/ sünder sterueu moth/ darūme will ick juw gantz demödichlick vmme eine bede bidden/ eer dat ick sterue. De Keyser antwerdede er vnde sprack: Och leeue Fruw/ begeret men/ wat gy willen/ ys ydt vns mögelick tho dohnde/ so will ick yuw gerne willfahren. Do hoeff de Keyserin in erer Kranckheit an/ vnd sprack: Ick vöhle sehr wol an my/ dat mynes Leuendes nicht lange mehr syn wert/ vnde wenn ick dodt bin/ so neme gy (ahne twyuel) ein ander Gemahl/ So bidde ick yuw gantz flytich/

dat

dath gy desůluige nicht willen auer mynen Söhn laten regeren / sůnder willen en ferner van yuw vpt heen lathen / also / dat he wyßheit vnde gude Kůnste lehren möge / welckes denne wolstahn / vnde ock yuw gewißlyck nicht rüwen / sůnder yuw vnde mynen leeuen Söhne tho gudem kamen / vnde ehn by dem leuende erholden werdt: Kůmpt he öuerst in ere gewalt / so moth he steruen. Darup antwerde er de Keyser: Hertleeueste Gemahl / wo dat geschůth / schall yuw darin gewillfahret werden. Na deme kehrde sick de Keyserin van eme vnde starff. Deßwegen trurede de Keyser eine lange tydt sehr / vnde hadde grote klage synes leeuen Ehegemahls haluen / leth se darna ehrlyck vnde köstlyck thor Erden besteden / alse einer Keyserin wol themet vnde thogehöret / vnde gremede sick seer / wolde ock in langer tydt na erem dode nene Fruwen wedder nemen.

Alse he auerst einmahl vp synem Bedde lach / gedachte he gar flytich an synen Söhn / vnd sprack by sick sůluest: Nu hebbe ick nicht mehr alse einen Söhn / de myn Erue ys / vñ důncket my gudt / dewyle he yunck ys / dat he

 künste

Künste vnde Wyßheit lehre / vp dat he na mynem dode dat Ryke möge regeren. Do ydt nu dach geworden / vnde he vpgestahn was / beschickede he syne Landesheren vnde Rhede / vnde begehrde dartho eren raht / de spreken: Here / ydt sindt tho Athenen söuen wyse Meisters / welckere de gantze Werlt mit wyßheit vnde kunst auergahn / einem van densüluigen köne gy yuwen Sön befehlen / dat he en vpthe vnde lehre / ock in allen werltliken saken vnderwyse. De raht gevell dem Keyser sehr wol / schickede derhaluen also balde einen Baden na densüluigen Meistern / dat se ahne vortoch tho em quemen. Vnde so balde alse se de Bödeschop vornemen / quemen se van stundenan tho dem Keyser / de entfenck se gar schön / vnde sprack tho en: Hochgelehrde vnde werdige Meister / wethe gy / worümme dat ick yuw beschicket hebbe? Se seden: Gnedige Here / ydt ys vns gantz vnde gar frömmet / vnde wy wetent nicht. Do sprack de Keyser tho en: So will ick ydt yuw seggen. Ick hebbe einen einigen Sön / dem syne Moder in dodes nöden affgestoruen ys / alse gy wol wethen / densüluigen wolde ick

de ick gerne yuwer einen befehlen / dat he en vptheen / vnderwysen vnde belehren müchte / dat he dörch syne lehre vnde wyßheit na mynem dode dat Ryke besitten / vnde mit nütticheit vpt beste wol vnde wyßlick regeeren vnde beschermen möge.

Dat Ander Capittel.

Hyr befehlet de Keyser Pontianus synen Söhn den söuen wysen Meistern / dath se en lehren schölen.



DO hoeff de erste Meister genöhmet Bancillas an: Here / befehlet my yuwen Söhn / so will ick en in söuen Jahren lehren / dat he so vehl köne/alse ick vnde myne gesellen könen. Darna sprack de ander Meister/ de Lentulus hetede: Here Keyser/ ick hebbe yuwer Mayest. lange tydt gedeenet/ vnde hebbe noch neen lohn daruör entfangen/ vnd begere ock nichts anders tho lohne/ alse dat yuwer May. my densüluigen Söne befehle/so wil ick en in söß Jaren lehren/dat he so veel kan alse ick vnde myne Gesellen. De drüdde Meister heet Cato/desülue sprack: Gnedige Here/ yuwer Gnaden weet gar wol/ dat ick vaken in groten nöden by juw gewest bin/ vnde dessüluigen mynes deenstes noch nüwerle genaten hebbe/ begere ock daruör neen ander lohn/ alse dat J. G. my den Söhn befehlen/ so will ick en in vyff Jaren lehren/ dat he so veel kan alse ick vnde myne Gesellen. De veerde Meister stundt ock vp/ genömet Waldach / vnde sprack: Here gedencket/ wo ick vnde myne vörfahren yuw gedeenet / vnd noch neen lohn daruör bekamen hebben/begere ock daruör neen ander lohn/

alse

alse dat gy my yuwen Söhn befehlen/so wil
ick en in veer Jaren leren/ dat he so veel kan/
alse ick vnde myne Gesellen. De vöffte Mei-
ster heetede Joseph/de sprack: Gnedige He-
re/ ick bin nu mit der tydt oldt/vnde my hefft
men alltydt in yuwen Raht beropen/vnde
bin ock alle myne dage in yuwem deenste ge-
west/vnde hebbe noch nůwerle lohn daruör
bekamen/begere ock nichts anders tho lohne/
alse dat gy my yuwen sön befehlen/so wil ick
en in dren Jaren lehren/ dat he so veel kan/
alse ick vnd alle myne gesellen. De söste Mei-
ster heete Cleophas/de sprack: gnedige He-
re/ ick bin nu ein oldt Mann/vnde bin alle-
tydt bekůmmert gewest in yuwem Rhade/
vnde hebbe darin myn beste gedahn/so begere
ick neen ander lohn/ alse dat gy my yuwen
Söhn geuen/den wil ick in twen Jahren
lehren/dat he so veel köne alse ick vnde de an-
deren myne Gesellen. De söuende Meister
heetede Jochim/de sede: Leeue Here/höret
my ydt ys ydermanne wol bewust/dat ick by
yuw in nöden gewest bin/vnd my ys nůwer-
le gelohnet worden/ darůmme begehre ick
nichts anders tho lohne/alse dat gy my juwē

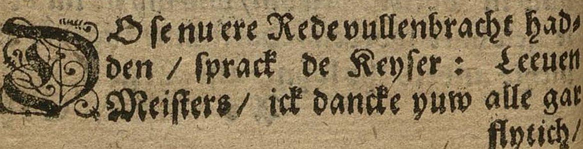
 Söhn

Söhn befehlen / densüluen will ick in einem Jahre lehren / dat he so veel köne / alse ick vnde myne Gesellen.

Dat drüdde Capittel.

De Keyser befehlet synen Söhn den Meistern allthosamende / de lathen eme ein eigen Gewölffte buwen / darinne he vnderwyset werde / vnde wo se densüluigen in syner lehre probeeren vnde vorsöken.





O se nu ere Rede vullenbracht hadden / sprack de Keyser: Leeuen Meisters / ick dancke yuw alle gar

flytich/

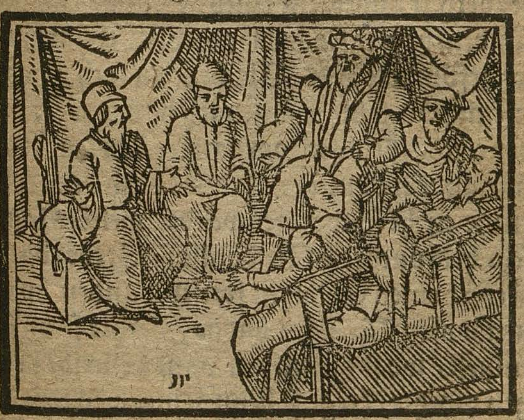
slytich/dat ein yder manck yuw mynen Sōn so gerne lehren wolde. Wenn ick en auerst einem alleine vnder yuw befōhle / vnde den andern nicht / darmit wōrdē de andern nicht tho freden wesen / darůmme begehre ick / gy willen mit einander mynen Sōhn tho yuw nemen / vnde vp dat trůwlikeste vnderwysen vnde lehren. Na sůlck einer Rede negeden se sick vōr dem Keyser / vnde danckeden syner Gnade demōdichlick / nemen den yungen Heren vnde vōhreden en na Athenen. Do se nu vp dem Wege weren/ sprack Meister Cato tho synen gesellen : Gy leeuen Heren vnde werdigen Meisters / vornemet mynen raht : Wo wy den yungen Heren in der stadt Athen vpertheen/so wert de tholoep des volckes tho groth/dat se en vorhinderen: Ouerst by twe Mylen van Athen ys ein lustich Garde/tho S. Martin / da were myn Raht/ dat wy darsůluest lethen eine gemůrede Kamer buwen / in welcker wy en lehren vnde vnderwysen můchten. De Meister seden alle / de raht were sehr gudt / bestelleden also allerley Handtwerckeslůde / vnde geuen en an tho maken eine schōne gewōlffete steinen

steinen kamer tho makende/ vnd stelleden des Keysers synem jungen Söne ein Bedde midden darinn / vnde schreuen de söuen fryen Künste allenthaluen in de Kamer/ vnd an de Wende/also/dat de schöne Jüngelinck alletydt syne lehre lutter vnde klar in der Kamer an den Wenden lesen möchte/ alse wenn ydt in einem Boke stünde/ ock vnderwyseden de Meisters den Jüngelinck de söuen Jar ouer alletydt gar flytich. Alse nu de söuen Jahr vmme weren / do seden de Meisters ein tho dem andern: ydt düncket vns gut/ dat wy vnsen jungen Heren vorsoken/ wat he van vns in den söuen Jahren gelehret hebbe. Do sede meister Bancillas / wo möchten wy en vorsöken? Meister Cato antwerde: Wenn he schlöpt/so wille wy em vnder jeden Beddevoth ein Blat van Iuenbome leggen/ vnde so lange vor synem Bedde stahn/ beth dat he vpwake/ vnde darna syn vörgeuent hören. Welcken vörschlag de Meisters mit einander vor gudt helden/ vnde alse he inschleep/ leden se de Bleder vnder de Beddepöste. Do he nu vpwakede/ sach he auer sick in de höchte vnde vorwunderde sick in sick süluest. Als sölckes
de

de Meisters seegen/spreken se tho em: Here/ segget vns/ worůmme see gy also vpwerts in de höchte? Darup antwerde de jungelinck: dat ys nicht vnbillick/ edder de höchte der kamer ys gesuncken/ edder dat Erdtryck hefft sick vorhauen. Alse de Meisters dat höreden/ spreken se vnder einander: schal disse Jüngelinck eine tydtlanck leuen/ so wert he vorwar ein wyß vnde hochgelehrt Meister in den söuen fryen Künsten werden.

Dat veerde Capittel.

Des Keysers Rhede rhaden dem Keyser eine Fruwe tho nemende.



ZWischen düssen geschefften quemen des Rykes Råde thom Keyser vnde spreeken: Here gy hebben men einen Söhn/vnde ydt kan gescheen/dat he sterue/darůmme ys ydt gudt/dath gy eine Fruwe nemen/wente wenn gy reede dörtich Söhns hedden/so könde gy se wol tho groten ehren/gewaldt vnde Rykedohm bringen. Do sprack de Keyser tho en: Dewyle deme also ys/so söket my eine schöne dögetsame Junckfruwe/so van gudem geschlechte ys/desülue will ick thor Ehe nemen. Also föhren se vth dörch dat gantze Ryke/vnde sochten mit flyte/beth se vppet leste eines Köninges dochter fünden/de gar schöne was/vnde thom Keyser geföhret wordt. Als he se nu sach/gevill se eme sehr wol/also/dath he dat leidt van der ersten Fruwen vorgath. Nu leueden se eine gude tydt mit einander/dath de Keyserinne nicht schwanger wardt/welckes se gar sehr bedröuede. Vnde alse se hörede/dat de Keyser einen Söhn in fernen Landen/by söuen wysen Meistern hadde/dachte se by sick süluest/wo se densüluen vam Leuende bringen mochte/krege se denn Kinder/so wörden

desül-

desüluigen dat Keyserdohm eruen. Nicht lange na deme/ sprack de Keyser einmahl tho der Keyserinne vp synem Bedde by nachtyden also: Leeue Fruwe/ ick wil yuw mynes hertens heimlicheit vortrůwen vnde apenbahren/ Wente gy mögen wol wethen/ dat nene Creatur vnder dem Hemmel ys/ de ick leeuer hebbe/ alse yuw.

Dat vöffte Capittel.

De Keyserin biddet den Keyser/ dat he na synem Söhne Diocletiano einen Baden schicke.



Vp sölcke Rede sprack de Keyserinne: Gnedige Here / ys deme also/ so bidde ick yuw vmm eine fründtlike bede. De Keyser sprack: Segget/ wat dat syn möge/vnde wat du wult/ys ydt vns mögelick so wille wy juw willfahren. Do sprack de Fruw/ Here gy weten wol / dat ick noch nicht swanger bin/welckes my sehr bedröuet/ öuerst dewyle gy nu einen Söhn hebben in frömbden Landen / by söuen wysen Meistern / densüluigen holde ick ock vör mynen Söhn/ darümme so bidde ick yuw in leeue vnde fründtschop / dat gy na em sendet/ dat ick van syner yegenwerdicheit fröwde hebben möge/beth dat my Godt ock mit einer frucht erfröuwet. De Keyser sprack: Idt sindt jtzundt wol söuen Jahr/ dat ick en nüwerle geseen hebbe/darümme schöle gy yuwer bede gewehret syn. Vnde na deme schickede he balde einen Breeff an de söuen wysen Meisters / mit synem Secret vorsegelt/dat se by vorlust eres Leuendes vp Pingesten synen Söhn tho em brechten. De Bade nahm den Breff vam Keyser/ vnd auerantwerdede en / alse em befahlen worden. Do nu de

wysen

wysen de Breue entfangeden/ leesen/ vnd des Keysers willen vornehmen/ gingen se dessůluigen auendes/ vnde seegen na den Sternen/ efft ydt gudt were/ den Jůngelinck tho den tyden vthzuhoföhren/ öuerst se befunden allthosamende/ wenn se den Jůngelinck na des Vaders schryuende tho em bröchten/ wörde he vmme dat Leuendt kamen. Vnde spreken ock darby/ wo se dat nicht nicht deden/ wörde se ere köppe vorleesen. Do sprack meister Clephas: Vth twen bösen schal men dat beste wehlen/ wente ydt ys vel beter/ wy steruen alle/ alse dat de Jůngelinck syn Leuendt vorleese/ darůmme so rade ick/ dat wy dem Jůngelinge syn leuendt erholden. Vnde do se also trurich by einander stunden/ quam de Jůngelinck vth syner Kamer gegangen/ vnd sach de Meisters gantz trurich/ fragede se/ worůmme se alle so trurich weren/ Do hoeff einer an vnde sprack: Here/ yuwes Vaders Baden einer ys mit synen Breeuen tho vns gekamen/ darin he vns befehlet: dat wy yuw vp Pingesten tho ehme föhren schölen/ Nu hebbe wy na den Sternen geseen/ darinne befinde wy gantz důtlick/ dat/ wo wy juw tho

der tydt/ alse ydt vns beualen ys/ tho juwem Vader tho hueß bringen/ so werde gy dörch dat erste wort / so vth yuwem munde geith/ eines schendtliken Dodes steruen vnde vorderuen möthen. Do sprack des Keysers Sön: ick wil de Sternen ock seen/ vnd dat geschach also: Alse he nu in de Sterne sach/ erkennede he/ dat de Meisters war gesecht hedden / vnd besach de Sterne noch beter / erkende by einem kleinem Sterne/ dath wenn he in söuen dagen nicht redede/ dath he syn leuent beholden/ yodoch alle dage thom Galgen/ en vpthohengende/ vthgeföhret/ öuerst endtlick mit grotem arbeide vorlöset werden wörde. Alse he dat sach/ reep he de Meisters tho sick vnde sprack: Myne allerleeuesten Fründe geuet achtinge vp dat kleine sterneken / dat dar am Hemmel steith/ darby see gy gewisse/ dat wo ick in söuen dagen nicht spreke/ so blyue ick by dem leuende. Nu sindt yuwer söuen / vnnde ys einem yderen ein geringe licht dinck / dat he my men einen dach vor dem dode beware/ vnde mit synen wörden vordedige/ wenn ick alle dage thom Galgen geföhret werde/ wente am achten dage mach ick reden/ vnde erholde also

de also yuw vnde my dat leuent. Do de Meisters den Sterne seegen/ vnde erkenden/ dat de Jüngelinck war gesecht hadde/ spreken se: Godt sy gelauet/ dat vns de Jüngelinck mit syner wyßheit öuerlegen ys/ vnnde voreinigeden sick/ vnde laueden/ dath ein yder ehme einen dach syn leuendt fristen wolde/ nehmen darup den Jüngelinck vnd kleededen ehn statlick/ setteden sick tho Peerde/ vnde reeden mit dem Jüngelinge tho synem Vader.

Dat VI. Capittel.

Wo de Keyser synem Söhne mit synem volcke entyegen ritt/ en mit groten fröwden vnde frolocken entfanget.

DO nu de Keyser vornam/ dath syn Söhn vp dem Wege was/ vnd tho ehm quam/ reeth he em entyegen mit Förſten vnde Heren/ vnde mit groter pracht vnde zyrath. Alse nu de Meisters vormerckeden/ dat en de Keyser entyegen quam/ spreken se thom yungen Heren/ wy scheden hyr van yuw/ vñ willen yuwe wolfahrt betrachten/ wo ein yder manck vns yuw einen dach

 vor

vor dem Dode fristen möge. Do sprack des Keysers Söhn: Leeuen Meisters/ ydt gefallt my wol/ öuerst gedencket myner in der tydt der nodt. Also neegeden se sick/ vnde reeden



van eme wedder tho hueß. Do nu de Keyser thom Söhne quam/ vmfenck he en fründtlick/ vnde sprack tho em: Myn leeue Söhn/ wo steith ydt mit dy/ ick hebbe dy in langer tydt nicht geseen? De Söhn negede yegen dem Vader dat höuet/ vnnde gaff em neene antwort. Dem Keyser vorwunderde dat gar seer/ dath he nicht reden wolde/ gedachte öuerst/ vellichte hebben ehn syne Meisters also vnder-

vnderrichtet/dath he nicht reden schal/ wenn he tho Peerde ys / vnde do se thom Pallaste quemen/ steegen se van den Perden aff/ vnde nam de Keyser synen Söhn by der handt/ föhrede en in den Pallast/ vnde settede en neuen sick. De Keyser sach en an vnd sprack tho em: Leeue Sön/ wo gefallen dy dyne Meisters? He negede yegen dem Vader dat höuet/ vnde gaff em neene antwort. Den Keyser verwunderde dat öuer alle mathe / vnde sprack auermals; Nu segge my myn Sön/ wo schicket sick dat/ edder wo kumpt ydt/ dat du neen wort mit my reden wult? de yunge Here öuerst negede sick/ vnde schwech still.

Dat VII. Capittel.

De Keyserinne kümpt mit ehrem Fruwentimmer in des Keysers Kamer/ vnde wil den Söhne reden maken.

ALse nu de Keyserinne hörede / dath des Keysers Söhne gekamen was/ vnnde nicht reden wolde / wordt se des van herten froh/ vnde sprack: Ick wil hengahn / vnde ehn beseen. Also kleidede se

vnnde zyrede sick vppet beste alse se mochte/ vnde ginck mit ehren Fruwens vnde Junckfruwens tho dem Keyser in syn Gemack. De Keyser heetede se by synem Söhne sitten/



Alse se sick nu gesettet hadde/ sprack se tho dem Keyser ehrem Heren: Here ys dat juwe sön/ de by den söuen wysen Meistern ys ertagen worden? De Keyser sprack: Ja ydt ys myn Söhn/ he wil öuerst nicht reden. Do sprack de Keyserinne: Here latet my mit ehme betemen/ vnde wenn he nüwerle geredet hefft/ so wil ick ehn dennoch reden maken. De Keyser sprack: Jdt gefallt my sehr wol/

Also nam se ehn by der Handt tho sick / vnde sprack de Keyser tho synem Söhne: Gah balde mit er / darup neigede de Söhne yegen dem Vader dat höuet / alse wolde he spreken: Ick bin bereit dy gehorsam tho syn in allen saken. Also föhrede en de Keyserinne mit sick in ere Kamer / vnde heetede yderman henuth gahn / settede ehn by sick vp dat Bedde / vnde sprack: Myn hertallerleeueste / ick hebbe vel van dyner schönheit gehöret / nu hebbe ick ydt sülueßt erfahren / vnde densüluigen mit mynen Ogen gesee͂ / den myne Seele van herten begeret. Och du hertallerleeueste Diocletiane / du machst wethen / dath ick vorlangent hebbe mit dy de fröwde vnde wollust tho plegende / de ick mit dynem Vader nicht gehat hebbe / darum̃e segge ick dy gewißlick vn̄ ahn allen twyuel / dat ick vm̃e der leeue willen / de ick tho dy drage / my sülueßt in küscheit geholden hebbe / men alleine darümme / dat se dy tho deele wörde / vnde derwegen so rede mit my / so wille wy gar leefflick vnnde schön by einander schlapen / de Jüngelinck gaff er neene antwort. Alse ouerst nu de Keyserinne gar nein wort van ehme hörede / dat he ehr

antwerden wolde / sprack se: O du gude Diocletiane/du bist ein halff deel myner Seelen / vnde redest doch nicht mit my / ertögest my ock neen teeken der Leeue / Och rede mit my/ ick bin bereit na dynem begeren tho donde/wo du my öuerst dyne gunst nicht mitdeelest/so muth ick steruen. Do se dith sede/halsede se ehn/walde ehn ock geküsset hebben/ he kehrede öuerst syn angesichte van ehr/vnde wolde ydt nicht tho lathen. Se öuerst sprack tho ehm: O du rechte dohre/segge her/worümme deistu also? Vorstah doch/vns süht nemandt/ lath vns by einander schlapen/ so werstu erfahren/dath ick myne Junckfruwschop vnd küscheit vmme dyner leeue willen beholden hebbe. He wendede syn angesichte van ehr / se öuerst tögede ehm er herte vnde Brüste bloth/vnde sprack: Myn herte leeff/ süh doch myn schöne Lyff / dat geue vnnde vorgünne ick dy mit myner leeue tho alle dynen willen. By dissen wörden allen wolde he ehr doch neen einich teken der leeue bewysen/ noch ertögen/ vnde drengede vnde vlede van ehr/vpt beste/alse he men mochte. Alse se dat nu sach/ sprack se: O du myn allerleeueste

Söhn/

Söhn / wultu my mynen willen nicht vorfüllen / dy gefallt vellichte nicht / mit my etliker saken wegen tho redende ? wultu yo nicht mit my reden / so nim Black vnde Papir / vnde schryff my dynen willen / effte ick dyner leeue köne deelhafftich werden / edder nicht / edder wat myne thouorsicht syn schöle. De Jüngelinck schreeff einen Breeff sülckes Inholdes: Nu sy de allmechtige Gott daruör / dat ick den Boemgarden mynes Heren vnde Vaders nicht vorstöre / noch daran wreuel begah. Wente wenn ick dat dede / wüste ick wol / dath my daruth nichts anders / als alle vnselicheit entstünde / vnde vor dem angesichte Gades schwarlick sündigede / vnde in den Floeck mynes Vaders fille / darümme schöle gy my dartho nicht reitzen.

Dat VIII. Capittel.

De Keyserinne thoritt ere Kleeder / vnde schleyt sick sülueſt.

DES nu de Keyserinne des Keysers Söhns schrifft laß / do thoreeth se den Breeff mit den tehnen / vnnde ere Kleider mit den henden beth vp den Na-

uel/kleyede sick vnder ehr angesichte mit den Negelen/ dath ydt mit blode ouerlopen was/ vnde warp ere Kleyder van sick/vnde schryede mit luder stemme: Kamet my tho hülpe



vmme Gades willen/eer my de Düuel so gar schendtlick mit syner bößheit auerwinne. Alse nu de Keyser dat geschrye der Keyserinnen hörede/leep he balde inn ehr Gemack/ vnde de Försten vnde Heren mit ehme/vnde sprack thor Keyserinnen: Segge my leeue Fruwe/wat schadet dy? Och Here/vorbarmet yuw auer my/sede se/disse ys nicht yuwe Söhn/he ys de Düuel/gy wethen wol/ dat ick

ick ehn darůmme herin geföhret hebbe / dath he reden wörde / alse ick öuerst vermeynede / ehn tho beredende / dat he spreke / wolde he my tho schanden gebracht hebben / öuerst vp dat ick nicht so gar van ehme geunehret wörde / hebbe ick geschwegen / beth dath he my myn angesichte tho kratzede / dat ydt my mit blode begaten ys / ock myne kleder so gar erbarmliek thorethen hefft / alse gy seen / vnnde were gy nicht balde gekamen / so hedde he synen bösen mothwillen mit my vullenbrocht. Do nu de Keyser se also bedröuet sach / vnnde ere klage hörede / do wordt he tornich / vnde geboet synen Deneren / dath se en thom Galgen föhreden / vnde ehn hengeden.

Dat IX. Capittel.

De Keyser befehlet synen Söhn gefangen tho leggende.

ALse nu de Försten vnnde Heren dat seegen vnde höreden / spreken se tho dem Keyser: Here / gy hebben men einen einigen Söhn / darůmme ys ydt nicht gudt / dat men ehn so ylich döde / muth he öuerst steruen / so ys ydt beter / dath gy ehn na

dem

dem Gesette döden/ vp dath men nicht segge/ de Keyser hebbe synen eigenen Söhne im torne ahne recht gedödet. Alse de Keyser dat hörede/ heetede he ehn de nacht auer gefangen leggen/ beth an den Morgen/ dath he en



mit rechte rechtferdigen vnnde döden möchte. Do nu de Keyserinne dat hörede/ dat de Jüngelinck nicht gedödet was / do wenede se bitterlick/ vnde wolde neemandes trost annemen. Vnde alse de Nacht vorby was/ do ginck de Keyser in syne Kamer / vnde fandt de Keyserinne seer bedröuet vnde wenende/ vnde sprack tho er: Segget my myne leeueste/

ueste Fruwe / worůmme hebbe gy yuw vth der mathen so ȯuel? Se antwerde ehme: Wethe gy nicht / wat my yuwe Sȯhn gedahn hefft? Nu sede gy / he moste steruen / deme sindt gy nicht nagekamen / wente he ys nicht gedȯdet / sůnder leuet noch. De Keyser sede: Fruwe / morgen werdt he gedȯdet mit Rechte / vnde dat gethemet sick / vnnde steith yuw vnde my beter an / dath he mit Rechte gedȯdet werde / alse dat gewalt an em geschee. Se sprack: Och Here / wert he lange leuen / dat ys my gantz vnnde gar tho wedderen. Wente ick segge yuw vorwar / dath yuw mit ehm geschůth / alse vor tyden einem / mit einem groten olden Bohme / vnde mit einem kleinen yungen Bȯmeken geschach. De Keyser sprack: Jck bidde dy / dath du my datsůluige Byspyll seggen wȯllest. Se sprack: dat wil ick gerne dohn / vnde fangede mit demsůluigen an / vnde redede also:

Dat X. Capittel.

Dat erste Byspyll der Keyserin[ne] van einem Bohme.

YDT was ein Börger in der Stadt Rom/ de hadde einen schönen Gar-den/ vñ in demsüluigẽ was ein eddel boem/ de alle Jar sehr vel früchte brachte/ de-süluige Frucht hadde ock de döget/ welcker



krancke desüluige ath/ vthbenamen ein vthset-tische/ desüluige wardt gesundt vnde genot. Nu begaff ydt sick eines dages/ dat de börger in den Garden ginck/ vnde den Bom besach/ vnder demsüluigen Bohme sach he ein junck [illegible]ömekẽ/ do reep he den Gardener vñ sprack [illegible]: Myn leeueste deener/ vorsorge my in-[illegible]it dat Bömeken mit gantzem flyte/

wente

wente ick hape mehr godes vnde nûttes van ehme tho hebbende/ alse van dem olden Bohme. De Gardener sprack: Here ydt schal gescheen/ ick wil dat beste dohn so ick vormach. Nicht lange na deme ginck de Bôrger echter in den Garden/vnd besach dat Bômeken/ reep echter synen deener vnde sprack tho ehme: Myn leeue Gardener/ my dûncket dat Bômeken nimpt nicht tho/ alse ydt wol scholde. De Gardener antwerde ehm/ vnde sede: Here/dat ys neen wunder/ wente de olde Bohm ys lanck/hoch vnde breidt van Esten/also/dat de lucht dat kleine Bômeken/ na nodtrofft nicht berôren kan. Do sprack de Bôrger: So howe de Este aff/vp dat de lucht tho dem jungen Bômeken kamen môge. Dat stunt also eine tydtlanck/dat de Bôrger auermals inn den Garden quam/ den Bohm tho seende/vnde sach/dath dat junge Bômeken nicht na dem besten geschapen was. Do bereep he auermals den Gardener/ vnde sprack tho ehme: wo ys ydt doch/ dath de junge Bohm nichts wasset/ alse ick gerne seege?

De Gardener sprack: de hôchte des olden

den Bohms hindert der Sünnen vnde Regen/ daruan dat kleene Bömeken wassen schal. Do sprack de Börger: So howe den olden Bohm aff / do dat geschach/ vordarff dat yunge Bömeken/ vnde quam neen nütte daruan. Alse nu de krancken dat vornehmen/ do vorflökeden se alle/ de rhat dartho gegeuen hadden. De Keyserin sprack wider: Here/ hebbe gy vornahmen/ wat ick yuw gesecht hebbe? De Keyser antwerde: Ja. Do sprack de Keyserin: Nu wil ick yuw bescheiden/ wat ick yuw gesecht hebbe: Here/ gy schölen wehten/ dat de grote olde eddele Bohm gy sindt/ vnde he yuw bedüdet/ dörch welckeren de armen vnde krancken grote hülpe hebben/ öuerst dat yunge Bömeken vnder dem olden Bohme/ dat ys yuwe Söhn/ de ytzundes an syner lehre hefft angefangen tho wassende/ vnde beflytiget sick vpt beste alse he kan/ de aste yuwes gewaltes affthohowende / dath he sülueſt lust hebbe / dat ys/ werltlick loff/ vmb des willen vorstöret he yuwe Keyserlike person/ dath em de gewalt werde/ vnde he na yuw regeeren möge/ wenn öuerst dat geschüth / so geith der armen lüde floeck auer alle/ de juwen Söhne
wol

wol hedden mögen verderuen / vnde ydt nicht gedahn. Darum̃ so rhade ick yuw / dewyle gy yuwen gewalt hebben / dat gy yuwen Söne vorderuen / vp dat gy nicht van den armen vorflöket werden. Do antwerde de Keyser: Du hefft my einen guden rhat gegeuen / deme ick also volgen schal / vnde myn Söhne muth vorwar morgen gedödet werden / eines schendtliken dodes.

Dat XI. Capittel.

De Keyser gebůth synen Söhn tho hengen / vnd wo ehn syn erste Meister Bancillas reddede.



ALse ydt morgen wardt/ satt de Keyser sülueſt Gerichte / vnde gebot synen Knechten/ dath se synen Söhne thom Galgen föhreden/ ehn tho hengen mit döhnen der Herrhörner. Datsüluige deden se/ alse ehn de Here gebott. Vnde do se ehn also dörch de Stadt föhreden / erhoeff sick ein yämmerlick geschrye vnder dem Volcke wente yderman schryede : Ach vnnde ach/ de einige Söhn des Keysers muth steruen. In dem beyegende em de erste Meister Bancillas. Alse den des Keysers Söhn ersach/ neegede he yegen dem Meister syn Höuet/alse wenn he spreke : O myn getrüweste Meister/gedencke myner/weñ du vor mynen Vader den Keyser kümpst. Do sprack de Meister tho den / de ehn föhreden : Myne leeuen Fründe/ gy dörffen nicht also seer ylen/ ick hape/mit der hülpe Gades wil ick ehn hüden noch van dem dode vorlösen. Do antwerde ehm dat Volck/vnde sprack : O gude Meister/ylet balde vp den Pallast/ vnd vorlöset yuwen Jünger. De Meister schloch vp syn Peerdt/vnde ylede vor den Keyser vp den Pallast/kneede vor dem Keyser vnd gröteds

tede ehn. De Keyser sprack: Nümmer werde dy wohl. De Meister anwerdede ehm vnde sprack: Gnedige Here/ ick hebbe einen anderen danck vordeenet alse dissen. De Keyser sprack mit torne: du lüchst/ wente ick hebbe dy vnde dynen Gesellen mynen Söhne befahlen/ dath gy ehn scholden lehren wol reden/ so ys he stumm geworden/ vnde dat noch vehl böser ys/ he wolde myne Fruwe genödiget hebben/ darümme so muth he hüden sterven/ vnde gy alle. De Meister sprack: Gnedige Here/ alse gy seggen/ yuwe Söhn ys ein stumme/ so weeth doch Godt wol/ dat he tho der tydt/ do he in vnser Geselschop gewesen ys/ wohl reden konde/ worümme he överst ytzundes nicht redet/ dat weet GOdt wohl/ den nemant bedregen mach. Ock alse gy seggen/ he wolde yuwe Fruwe geschendet hebben. Segge ick yuw vorwahr/ dath deme nicht also ys/ wente also lange he by vns inn der Lehre gewesen ys/ hebbe wy sülcke dinge nüwerle van ehm vornamen. Darümme segge ick yuw vorwar/ ys ydt sake/ dath gy yuwen Söhne döden vp yuwer Fruwen rhadt/

 dath

dat juw noch öueler geschüt alse dem Ridder geschach/de synen guden Hundt dödede/van syner fruwen wegen/ dat doch de hundt dem Ridder syn kindt bym leuende erheelt/alse gy herna hören werden. Do sprack de Keyser: so segge my dat byspill. De Meister hoeff an vnd sprack: Gnedige Here/ dat doh ick nicht vth der orsaken/wente eer ick yuw dat vthgesecht hedde/ were yuwe Söhn all gehenget/ wortho scholden denn myne wörde? wille gy öuerst dat ick yuw dat segge/so schaffet yuwē Sön wedder her/vñ latet en in de gefencknisse leggen/düncket yuw denn/ dat ick de warheit nicht gesecht hebbe/ so möge gy en darna wol döden/edder leuen lathen/ na yuwem willen vnde wolgefallen. Alse de Keyser dat hörede/ geboth he/men scholde den Söhn wedder ropen/ vnd in de gefenckenisse leggē. Alse nu dat geschach/do hoeff de Meister an tho redende/ wo herna folget.

Dat XII. Capittel.

Des ersten Meisters Bancillas byspill/van der Schlangen vnde Hunde.

Idt

Van der Wyuer vntrüw.

IDt was ein Ridder / de hadde einen Söhn / alse gy ock hebben / densüluigen hadde he so leeff / dath he ehm dree Ammen heelt / de syner plegen scholden besünders / de eine de ehn föhrede / de ander



ehn reinigede / vnnde de drüdde / de ehn schlapen makede. Darbeneuen hadde he twee dinge / de ehm auer alle mate leeff wehren / nömliken / einen sehr guden Falken / vnde einen guden Hundt / de hadde de art / wenn he in einen strydt riden wolde / vnde ydt scholde ehm gelingen / so dede de Hundt dree edder veer sprünge vor dem Peerde her / scholde ydt ehm

öuerst öuel gahn/ so nam de Hundt/ so balde alse de Here sick tho Peerde gesettet hadde/ des Peerdes Schwantz in dat Muhl/ hülede vnde schryede grüwliken/ vnd by den beyderleyen was de Ridder wohl gewahnet tho erkennende/ efft ydt ehm wol edder öuel in dem stryde gahn scholde. Ock hadde he den Falcken darümme sünderlick leeff/ dat he alletydt wenn he mit ehm tho hetzen vthreeth/ etwas fangede. De Ridder hadde grote lust thom steken vnde thurneren/ vnde darümm heelt he einmahl einen apen hoff in synem Schlate/ dartho denn vehl guder Fründe vnde de vam Adel queemen. Also wapende sick de Ridder/ vnd reeth ock tho dem schimpe. Darna ginck syne Hueßfruwe ock herna/ vnnde dat gantze Hoffgesinde/ vnde des kindes Ammen lethen dat Kindt in der Weegen liggen/ vnnde bleeff nemandt in der Borch/ alse dat Kindt/ de Hundt/ vnde de Falcke stundt vp der stangen. Nu lach in der Borch eine gröte Schlange vorborgen in einem locke/ dat wuste nemandt. Alse desülutige nemandt in dem Schlate vormerckede/ alse men dat Kindt in der Weegen liggen/ krop se vth dem Locke

heruör

heruör yegen de Weege/vnd wolde dat kindt darinne gedödet hebben. Do öuerst de Falcke sach/dath de Slange tho der Weegen krop/ dat Kindt tho dödende/ vnde dath de Hundt seker vnde vnuorwarnet schleep/ schwanck he siek seer vp der stangen/ schloch seer mit den Flögeln/ alse wenn he spreke: Hundt stah vp/ vnde kum dem Kinde tho hülpe yegen de vnreine Slange. De Hundt erwakede van dem schall der Flögel des Falcken/ vnde sach de Slange tho der Weegen krupen/ spranck desüluige törnich an/ vnde strydeden de beyden yegen einander. Nu was de Schlange vngehür vnde groth/ vnde wolde nicht nalaten/ se hedde denn dat kindt gedödet/ dat wolde de trüwe vnnde gude Hundt nicht thogeuen/ he wolde vel ehr darümme steruen. In dissem langen kempen beeth de Schlange den Hundt seer/ dat van em vel blodes vorgaten/ vnde de Erde vnnde Weege blodich wardt. Alse nu de hundt merckede/ dat he seer wundt was/ vill he de Slange so vngestüm an/ dath he de Weege vmmewarp/ doch so hadde de Weege veer hoge knöpe/ dat des Kindes angesiche

gesicht de Erde nicht beröhren konde. Doch öuerwandt de Hundt de Schlange tho lest/ vnde döedede se / vnde lede sick nedder vnde li-ckede syne Wunden. Als nu de kortwyl des Haues ein ende hadde / quemen des Kindes Ammen thom ersten tho hueß gelopen / vnde seegen/dat de Weege vmgeworpen/ vnd dat de Erde vnde de Hundt blodich was/ vnnde spreken tho einander: O wee/du hundt hefft dat Kindt gedödet/vnde weren nicht so wyß/ dath se de Weege vphöuen/ vnnde den scha-den eigentlick erföhren / wo grot de were/ darna spreken se :wy willen wyken/dath vns vnse Here de schult nicht vplegge/ vnnde vns döde. Do se in der flucht weren / be-yegende ehn de Fruwe/vnde sprack tho ehn: Wor se so balde hen wolden? Do sede de eine: O Fruwe/ wee yuw vnde vns/ wente yuwe hundt/den de Here so leeff hefft/de hefft yuwe Kindt/dat vns tho bewaren ys bevah-len gewest / tho dode beten / vnnde licht des kindes blodt vmme de Weege her geschüddet. Alse nu de Moder des Kindes dat hörede / vill se vp de Erde/ hadde sick öuel vñ sprack: O ick arme fruwe/wat schal ick nu dohn/nu

ick

ick mynes einigẽ Söns berouet bin? Vnd in dem alse se de klage föhrede / quam de Ridder gereden/vnde fragede de Fruwe/ worümme se sick also öuel stellede: Do sede se ehm/ alse ehr van den Megeden gesecht was / dessen wardt de Ridder sehr bedröuet/vnnde steech van dem Peerde/ginck in den Pallast/darinne de Hundt lach. Alse nu de trüwe Hundt synen Heren sach/stundt he vp in der kranckheit/ so gut alse he vormochte / vnde grötede synen Heren/na syner gewanheit/ mit synen geberden/öuerst de Ridder toch syn schwerdt vth/vnde schloch synem trüwen Hunde dat Höuet aff. Alse nu dat gescheen was/ ginck he tho der Weegen/vnd hoeff se vp/fandt syn kindt noch frisch vnd gesundt/vnde de Slange by der Weegen dodt liggen / vnd seer thobeten. Do erkennede he/ vnde befandt by den teeken / dat de Hundt de Schlange gedödet hedde/vnd dem kinde/dat in der weegen lach/ tho hülpe gekamen wehre / vnnde van dem dode vorlöset hedde / vnde schryede mit luder stemmen: O wee vnd nümmer wee/ick hebbe mynen guden hundt gedödet/ van mynes Wyues rede wegen/de ock mynem Kinde syn

leuendt beholden hefft vor der Schlangen/ ick muth my süluest bothe daröuer geuen. Vnd also balde thobrack he syn Speer in dre stücke/ginck thom hilligen Graue/deenede Gade/vnde heelt sick van aller vppicheit der Werlt aff/vnde wardt ein salich Mann.

Na dem sprack de Meister thom Keyser: Here/ hebbe gy vorstahn/wat ick yuw gesecht hebbe? De Keyser sprack: Ja wol. Do sprack de Meister: Darümme segge ick vorwar/ys ydt/dat gy yuwen Söne van yuwer Fruwen wegen döden/dat yuw vel öueler geschüth/alse dissem Ridder mit synem Hunde gescheen ys. Do sprack de Keyser: Du hefftst my gar ein gudt vnde hübsch byspill gesecht/darümme drage neenen twyuel/myn Söhn steruet hüden nicht. Do sprack de Meister: Here so doh gy wyßlick/vnde ick dancke yuwen Gnaden tho malen gantz vnderdenichliken/dath gy yuwem Söhne dat Leuendt gefristet hebben/van mynentwegen/vnde darmit befehle ick yuw Godt dem allmechtigen.

Dat

Dat XIII. Capittel.

Wo de Keyserin vam Keyser begert synen Söhne tho döden.



ALse nu de Keyserin hörede / dath des Keysers Söhne noch nicht dodt waß / weinede se vth der mathen bitterlick / vnde wolde ehr Höuet nicht vpheuen vor grotem leide. Als öuerst de Keyser dat hörede vnnde sach / ginck he tho er inn ehre Kamer vnde sprack: Nu segge my du leeue Fruwe / wo bistu so gar bedröuet? Se antwerde: Here / ydt ys yuw nicht vnwetende / wat grote schmaeh ick van yuwem vorflökedē Söne geleden hebbe / vnd dat gy my nyelick

tho

thogesecht hebben he scholde steruen/ vnde leuet jtzundes dennoch: Here/ ick segge yuw gentzlick vnde vorwar/ dat yuw mit yuwem Söhne geschüth/alse vortydes einem Köninge mit einem wilden Euer geschach/ daruan men noch secht. Do sprack de Keyser vth der maten gar hertlick: Myne hertleeueste Fruwe/segge my dat Byspyll. De Fruwe antwerde: Here/wortho ys ydt nütte/ ick sede yuw gistern eines/ dar hebbe gy yuw nicht angekehret/ dennoch so wil ick ydt yuw seggen/dat gy eine lust hebben mögen/ darup redede se also:

Dat XIIII. Capittel.

Dat ander byspill der Keyserinnen/ wo de Heerde einen Euer dödede/vnde des Königes dochter dardörch vorwarff.

DOe was ein Köninck/ de hadde einen Woldt/ darinn was ein wildt Euer/de was so böse/ dat he alle de dödede/de in den Woldt gingen/ de Köninck was thomahlen seer bedröuet/ vnnde heetede dörch alle syn landt vthropen/ wenn dar einer were/de den Euer dödede/ demsüluigen

wolde

wolde he syne dochter geuen/mit synem gan-
tzen Ryke / na synem dode. Alse důth nu
vthgeropen was/ fandt sick nemandt/de sick
sodanes vnderstahn wolde. Dar was ouerst
ein Schaepheerde /ein Buhr / de dachte by



sick süluest also: möchte ick den Euer döden/
so wörde ick vnde alle myne fründtschop vor-
höget vnde gefördert / vnnde nahm also fort
synen Heerdenstaff/vñ ginck in den Woldt/
alse ehn de Euer sach / ylede he ehm also
fort tho. De Heerde steeg vp einen Bohm/
vnde früchtede sick vor dem Euer. De Euer
hoeff an tho gnagende an dem Bohme / also
seer/

seer/dath de Heerde sick besorgede/ de Bohm wörde vnder ehm nedderfallen. Nu was de Bohm vuller früchte/ van demsüluigen ath de Euer gar vele/ also/dat he gelick alse drun- cken wart/dat he sick vp de Erden nedderlede. Do dat de Heerde ersach/ steech he gar sachte vnde still van dem Bohme/ vnd heelt sick mit einer handt an den Bohm/ wenn ehn de E- uer wor anfahren wolde/ dath he denne bal- de wedder henup were/kratzede den Euer mit der andern handt/so lange beth dat de Euer inschleep. Do de Heerde sach dath de Euer schleep/toech he syn Messer heimlick vth der Scheiden/ vnde erstack den Euer. Darna nam he des Köninges dochter/ vnnde wardt na des Königes dode ein erwehlet Köninck. Na dem sprack de Keyserinne: Here hebbe gy my vermercket? De Keyser antwerde/ gar wol. Do sprack se auermals/ ick wil vuw dat byspill vthleggen: De starcke Euer be- düdet yuwe gewalt/ der doch neemandt wed- derstan kan/ So bedüdet de Heerde yuwen Söhne/ de mit syner starcken kunst anfan- get/yuw tho bedreegen/ wente alse de Heerde den Euer klowede/ vnde ehn schlapen make- de/vnde





de/vnde ehn darna dödede/Also ock de söuen wysen Meister yuwes Söns/de kettelen juw mit falscher rede/beth dath yuw yuwe Söne dödet/darümme dath he men herrschen möge. De Keyser sprack: Jck segge dy/dath myn Söhn nicht schal also mit my fahren/alse de Heerde mit dem Euer/wente he muth hüden steruen. Se sprack: Here doh gy ydt/so doh gy wyßlick.

Dat XX. Capittel.

De Keyser befehlet thom anderen mal/synen Söhn tho hengende.



ALso gebot de Keyser auermals/ dath men synen Sön thom Galgen föhren scholde/ welckes ock geschach/ do wardt auermals ein grot geschrye vam Volcke/ dat sprack also: Seet/ de einige sön des Keysers werdt thom dode geföhret. Do men ehn so föhrede/ beyegende ehm de Meister Lentulus rydende/ vnnde sprack tho denen/ de ehn föhreden: Myne leeuen fründe/ ylet nicht/ wente ick hape/ ick wil ehn mit der hülpe Gades düssen dach van dem Dode vorlösen. Alse nu des Keysers Söhn düssen synen Meister sach/ neegede he yegen ehm syn höuet/ als wenn he sede: Gedencke myner vmme der Gerechticheit willen. De Meister ylede vp synem Perde/ vnde quam in den Pallast/ vill nedder vor dem Keyser vnd gröt ede ehn. De Keyser antwerde: Nümmer werde dy wol. De Meister sprack: Here/ ick vorhape eine gaue van yuw tho entfangende/ dat were billiker/ alse dat ick düssen floeck schal hören. Do sprack de Keyser: Du sechst nicht wahr/ wente schal ick darümme Gaue geuen/ dat ick einen Stummen hebbe bekamen/ ick schal yuw billiker darümme haten/

vnde

vnde dat noch vehl mehr vnde erger ys/ he wolde myne Fruwe tho sündigen gedrungen hebben. Darümme muth he steruen/ vnde gy ock mit ehme. De Meister sprack: Gnedige Here alse gy spreken/ dat yuwe Söhn stum̃ sy geworden/ dat erkenne Godt / efft ydt also sy. Jck weeth öuerst wol/ dath he nicht schwicht/ wenn syne tydt tho reden kümpt/ vnde alse denne werdt he de warheit seggen/ vnd dat wert juw sehr vorwundern. Ock segge gy/ he schöle yuwe Fruw gelastert hebben/ dat ys mynes erachtens / neener warheit gelyck. Wente hedde ehn yuwe Fruwe negen Maente vnder ehrem Herten gedragen / se hedde ehme sülcke schande nicht thogemeten/ vnd sünderlikē/ sülcke sündthafftige schmah/ alse se nu gedahn hefft/ dem gelöue gy öuerst vnde folgen ehr. Öuerst eins segge ick yuw/ ys ydt/ dat gy yuwen Sön van yuwer Fruwen rede wegen döden/ so geschüht yuw erger als einsmals einem Ridder geschach/ welckeren men synes Wyues wegen vnschüldichlick an dat Halßysern stellede. Do sprack de Keyser: Nu segge my / wo makede se dat? De Meister sprack: Jck segge ydt yuw nicht/

gy verschaffen denn/ dat men yuwen Söhne wedderümme beröpt/ sünsten müchte he/ eer ick myne rede tho ende gebrocht hedde/ gedödet werden/ wat vor nütticheit queme denn van myner saken/ gevallt ydt yuw denne/ so möge gy wol wat daruth nemen/ wente ydt ys eine schöne rede. De Keyser ehrede ehn darmit/ vnde heetede synen Söhne beropen vnde wedder gefangen leggen/ darna fangede de Meister an tho reden/ wo herna folget.

Dat XVI. Capittel.

Des andern Meisters Lentuli byspyll/ wo eine Römerin ehren Mann/ de ein Ridder was/ mit ehrem falschen geschrye/ in grote schmach brachte.

NAndages wahnede ein oldt Ridder in einer Stadt/ desüluige hadde eine junge Fruwe/ alse gy ock hebben/ de hadde he gar leeff/ dath he alle Nacht de Döhr des Huses sülueſt beschlot/ vnnde de Schlötel vnder syn Höuet lede/ In dersüluigen Stadt was ein Gesette/ wenn einer na der tydt/ wenn men mit der Klocken in der nacht

nacht gelüdet hadde / vp der Straten van den Wechtern begrepen wardt / de muste de Nacht in einem Thorne liggen / vnde stellede men ehne des Morgendes an ein Halßysern.



Dewyle nu desüluige Ridder oldt vnnde vnvormögen was / kunde he mit syner Fruwen nicht na ehrem willen schertzen / Derwegen kreeg se einen anderen leeff / vnnde nam alle nacht / wenn de Ridder schleep / de Slötel tho dem Huse / vnde ginck tho ehrem Bohlen / vnnde vullbrachte mit demsüluigen ere böß-heit / wenn ydt ehr denn tydt bedünckede / ginck se wedder gar heimlick tho erem Manne.

Nu schickede ydt sick eine Nacht/ dath se ock vpgestahn was/ vnd tho erem Bohlen ginck/ vnde ehr Mann darauer vpwakede/ vnde se nicht fandt/ stundt vp/ vnde besach de Hußdöhre/ dewyle he desüluige mit verwunderinge apen fandt/ vorschlot he desüluige wol/ ginck henup in dat Sommerhueß/ vnde lede sick an ein Fenster/ dath he de Strate öuersehen kunde/ wenn syne Fruwe van eren Bohlen queme/ dat he ydt gewar wörde. Darna alse de Han thom drüdden mahl kreyede/ quam syne Fruwe/ vnde fandt de Döhre beschlaten/ daröuer erschrack se/ vordristede sick dennoch/ vnde kloppede an. Do sprack de Ridder/ O du böse Fruw/ ytzundes hebbe ick dy gefunden/ vnde vorstah nu wol/ dath du vaken van mynem Bedde gegahn bist/ vnde dyne Ehe gebraken hefft/ ick segge dy/ du must darbuten blyuen/ beth men de Klocke lüdet/ vp dat dy de Wechter finden/ vnde dy Morgen an dat Halßysern schluten. Se antwerdede: Leeue Here/ worümme segge gy sülcke wörde vp my? Ick wil de warheit seggen/ alse ick by yuw vp vnsem Bedde lach/ do quam ein jüngelinck van myner Moder/ ick

scholde

scholde balde tho er kamen / denn se leege in ehrem lateſten / do wolde ick yuw nicht vpwecken / ginck alſo ſtille heruth / vnd beſochte myne Moder. Nu hebbe ick ſe tho hueß laten in groter Kranckheit liggen / vnde wedder tho yuw geylet / dath ick yuw nicht vortörnede / darůmme ſo doht my vp / vmme Gades willen / eer men de Klocke lůdet. De Ridder antwerde: du muſt darbuten blyuen / ſo finden dy de Wechters / dat ys dy vnde dynen frůnden eine grote ſchande. Se ſprack: latet my henin / vmm Gades willen / dath ick vnde gy nicht tho vnehrē kamen. He ſprack: Du narriſche fruwe / gedencke men / wo vaken du dyne Ehe gebraken heffſt / ydt ys dy vehl beter / du böteſt hyr dyne Sůnde / alſe im Fegefůer. Se ſprack: Ick bidde yuw vmme Gades willen / erbarmet yuw auer my / vnde lathet my inn. He ſprack: Ydt ys vorgeues / du muſt darbuten blyuen beth men lůdet / dy muth dyne vntrůwe balde belohnet werden. Alſe nu de Fruwe dat hörede / ſprack ſe: Gy wethen wol / dath by vnſer Hueßdörę ein deep Born ys / darin wil ick my vordrencken / wo gy my nicht inlathen / dat ys my vel leeuer / alſe dat

ick morgen am Halßysern stahn scholde. He sprack: Wolde Godt/ dath du vor langer tydt wehrest vordrencket worden/ eer du yüwerl einige öueldaht vullbracht heddest. Vnde in dem/ alse se also rededen/ ginck de Maenschyn wech. Do sprack se auermals: Eer ich my süluest vordrencke/ so wil ick myne Seele vor erst GODt befehlen/ darna den Lyff in Sanct Peters Kercken tho Rom tho begrauen/ De anderen saken gescheen na yüwer ordeninge. Vnde ginck mit deme tho dem Borne/ darby lach ein grot Stein/ alse gemeinlick by den Bornen liggen/ densüluigen nahm se mit beyden Henden/ vnde sprack: Jetzundes wil ick my vordrencken/ vnde warp mit den reden den Stein inn den Born/ dath ydt plumpede. De Ridder hörede dat plumpendt des Steins/ erschrack vnd sprach: Och my armen bedröueden Man/ myne Fruwe ys vordruncken/ vnde leep darmit henaff tho dem Born/ vnde leet de Hußdöhre apen stahn. De Fruwe öuerst hadde sick neuen der Döhr inn einen winckel gestellet/ dath he se nicht seen kunde/ vnnde leep so balde/ alse he heruth was/ in dat hueß henin/
vnde

vnde schloet de Döre flytich tho/ginck henup in dat Sommerhues / vnde lede sick an ein Finster/tho hörende / wo sick de Ridder hebben wolde. Desüluige stundt eine wyle by dem Borne/vnde weynede bitterlick / vnde sprack: Och nu sy de Stünde vorfloket/ in welcker ick de Döhre vor er thogeschlaten hebbe. Alse nu de Fruwe dat hörede/ lachede se heimlick/ vnde leeht ydt sick wolgefallen/ darna hoeff se an vnde sprack: O du vorflökede Ridder/ worümme geistu des Nachtes tho den Horen / vnde lest my alleine liggen. Alse de Ridder syner Fruwen stemmen hörede/ wardt he froe / vnde sprack: Gelauet sy Godt/dat du noch leuest/öuerst leeue Fruw/ worümme beschüldigestu my mit sülcken dingen? Ick meynede / ick wolde dy also straffen/vnde beschloet de Döhre: Do ick öuerst dat plumpent hörede / meynede ick/ du werest inn den Bornn gesprungen / vnde leep heraff/dy tho helpende. Se sprack: Godt erkennet wol/dat ick vnschüldich bin an dem jenigen dar du my mit beschüldigest. It ys noch wol war / wat menn secht / wol lasterhafftich

tich ys/wolde dat alle werle geschendet wörde/vnde beschüldigest my ytzundes mit einer Sünde/de du gedahn hefft/Jck segge dy/du must harren/beth dat de Klocke gelüdet wert/vnde de Wechter kamen/vnnde dat Gesette an dy vullenbringen. He sprack: Jck bin ein oldt Ridder/vnde bin in der Stadt alle myne dage gewesen/dat ick sülcker dinge wegen nicht bin bedacht worden/vnnde wo ick morgen in dat Halßysern geschlaten werde/ ys ydt dy vnde my ein grot laster/darümme lath my dörch Godt in. De Fruwe sprack: Dyne worde sindt vorgeues/ ydt ys beter/ du lydest hyr/alse im Fegefüer/Gedencke an des wysen Mannes rede: Jdt sindt dreyerley lüde/daran Gott einen mißfallen hefft/ dat ys: De arme houerdich/de Ryke lögenhafftich/vñ de olde ein Narr. Du bist de Ryke lögener/wat dede ydt dy noth/dat du my verlagen dinck thometen dörffest? Ock bistu ein older Narr/de du mynen jungen Lyff gehat hefft na dynem willen/vnde dennoch buten huses den horen bist nagegahn. Darümme ys ydt eine gnade van Gade/dath du hyr schalt böten/vp dat du nicht ewichlick verdömet

met werdest. De Ridder sprack: Fruw/ GOdt de allmechtige ys barmhertich/ vnde begert vam Sünder nicht mehr/ alse dat he sick vam synen Sünden bekere vnd bote doh. Darümme lath my inn/ so wil ick na dynem willen bothe entfangen / vmme alles dinges willen/wo du my desüluige men vplechst. Se sprack: Welcker Düuel hefft einen Prediger vth dy gemaket/ ick segge dy vorwar/ du must nicht herin kamen/ beth dat dem Gesette an dy genoch gescheen ys. Vnde do se also mit einander rededen/ fangede men an/ de Klocken tho lüdende. Do de Ridder dat hörede / sede he tho syner Fruwen: O Fruw/ men lüdet de Klocken. Se sprack: dat lüdent ys dat heil dyner Seelen / darümme so lyde ydt gedüldichlick. Do se dat sede/ gingen de Wechter dörch de Stadt/vnnde funden den Ridder vp der Straten / wedder de ordeninge des Gesettes. Do spreken se tho eme: dat ys neen gut teeken/ dat gy vmme de tydt hyr stahn. Do de Fruwe de Wechters hörede/sprack se tho ehnen: O gy guden wechters / nu kamet my tho hülpe / ick bin eines erbaren Geschlechtes / alse gy wol wethen/

 welckes

welckes Mannes dochter ick bin/ vnde he leth
my alle Nacht allene liggen/ vnnde geith tho
synen Horen/ darümme hebbe ick jümmerdar
geharret/ dath he gestraffet wörde/ wente ick
wolde syne bößheit thor Stunde nicht apen-
baren/ beth dat he sick süluest vorraden hefft/
myn schwygen wolde by ehme nicht helpen/
he wölde yo syne wyse beholden. Darümme
bidde ick yuw vmme Gades willen/ nehmet
ehne men hen/ alse einen/ de billick tho straf-
fende ys. Do leden se en gefangen/ vnde am
dage schlöten se ehne in dat Halßysern. Dat
heet: Horen wollen gemeinlick de fröme-
sten syn. Na dem sprack de Meister: Here/
hebbe gy vorstahn/ wat ick yuw gesecht heb-
be? De Keyser sede: ja wol. Do sede de Mei-
ster: Ick segge yuw vorwar/ döde gy yuwen
Söne vmme yuwer Fruwen rede willen/ so
geschüth yuw erger/ alse düssem Ridder. De
Keyser sprack: vorwar dat ys ein böß wyff/
vnnde segge yuw/ ick hebbe myne gedancken
also vp dat böse Wyff gewendet/ dath myn
Söhn dissen dach nicht steruet. De Mei-
ster sede: Here doh gy dat/ ydt werdt yuw
hüde edder morgen ein grot wolgefallen brin-

gen/

gen/ vnnde ick dancke yuwer gnaden vnderdenichlick/ dath desülуige erem Söhn düssen dach syn leuendt gefristet hebben.

Dat XVII. Capittel.

De Keyserin thoreet auermals ehre kleeder/ alse se hörede/ dat des Keysers Söhne nicht dodt was.



Alse nu de Keyserin hörede / dath de Söhne noch nicht dodt was / ginck se in ere Kamer/ weynede sehr/ thoreeth sick sülуest / vnnde schryede mit luder stemmen: O GOdt dath ick gebaren bin/

dat

dat ick sülcke schmah vnd schande lyden mut/ vnde neene straffe darauer ergeith. Do nu de Keyser dat vornam/ ginck he tho er/ vnde sprack: Myn allerleeueste Fruwe segge an/ worümme bistu so trurich? Stelle dy nicht also/ wo ick dy anders leeff bin. Se sprack: hedde ick yuw nicht also leeff/ ick achtede weinich/ dat my sülcke schmah geschee/ öuerst de grote leeue maket my trurich/ doch weeth ick gar wol/ wenn ydt öuel vthginge/ ys myn Vader so mechtich/ dath he my ryck kan maken. De Keyser sprack? Vor vngelücke behöde vns Godt/ du schalt sülckes in dyn herte nicht nehmen: so lange alse ick leue/ lathe ick dy neenen mangel. De Keyser sprack: Wolde Godt dath gy lange möchten leuen/ ick früchte öuerst dath yuw geschee/ alse vortyden einem Ridder mit synem Söne geschach/ welckeren he so leeff hadde/ dat he sick sülueſt syn höuet leet affschlan/ eer he lyden wolde/ dath he tho schanden wörde. De Keyser sprack: Leeue Fruwe segge my dat. Se antwerde: ick doh ydt gerne.

Dat XVIII. Capittel.

Dat drüdde Byspyll der Keyserin.



IDT was wandages tho Rom gar ein houerdiger Ridder/ de hadde einen Söhn/ vnde twee Döchter/ de Ridder hadde grote lust mit steken vnd thurneeren/also/dat he alle syne haue vnde güder vordehde in werltliken lüsten/ vnnde in grote armoth vyll. Nu was tho den tyden ein Keyser tho Rom / de heete Octauianus/ de mennichlick am Golde auerdrap / wente he hadde so vel/dath he darmit einen Thorne füllede/

vnde settede einen Ridder darauer/ dath he ydt vorwarede. Dewyle nu de Ridder syne Haue vnde güder vordahn hadde/ mit steken vnde thurneren/ wardt he also arm/ dath he syn Erue vorköpen wolde/ bereep derwegen synen Söhn vnde sprack: Myn leeue Sön/ du schalt wehten/ dat ick arm vnde nodttrofftich bin/ darümme ick myn Haue vorköpen muth/ doh ick dath/ so bistu vnnde dyne Süstern vordoruen. De Söhne antwerde dem Vader vnde sprack: ydt ys gudt/ dat gy raht söken/ wo gy ehrlick leuen mögen/ vnde yuwe Haue vnnde Güder nicht vorköpen dörffen. De Ridder sprack: Ick weeth einen guden raht/ de Keyser hefft einen Thorn mit Golde/ dar willen wy öuer nacht hen gahn/ vnde ein lock darinn maken/ vnnde des Goldes dar so vehl heruth nemen/ dath wy genoch hebben. De Söhn sprack: Vader/ deme ys wol tho dohnde/ wente ydt ys beter/ wy nehmen vam Schatte des Keysers/ de doch inn allen dingen ryke ys/ alse dath wy vnse Erue vorköpen. Also gingen se by der Nacht thom Thorne/ vnde broken ein lock darinn/

nehmen

nehnen vam Schatte des Goldes/ so vehl se jümmer dragen möchten/also/ dath de Ridder syne Schuldt bethalede/darna hoeff he an tho steken/vnde thurneeren/ alse vörhen. Do ôuerst de Ridder/de des Thorns höder was/ des morgens in den Thorn quam/ vnde dat lock sach/vnde dath so vehl Goldes genamen was/ginck he thom Keyser / heelt em dat vör vnd sede ehm vam verlust des Goldes/sprack de Keyser: Wat sechstu my daruan/hebbe ick dy nicht gesettet/ dat du my dat höden scholdest? Du werst my daruor antwerden möthen. Alse de Ridder disse wörde vam Keyser hörede/ginck he balde in den Thorn/vnd groff ein Lock in de Erde/ vnder dat Lock in der Mühren/ settede einen Ketel subtil darinne/also/ effte wor einer thom locke wolde ingahn/dath he in den Kettel vyll/ vnde nicht daruth kamen kônde. Darna begunde de Ridder wedderümme am Gude affthonehmende/vnde arm tho werden/ Do ginck he auermals tho synem Söhne/ alse thouörne/ vnde sprack: Myn leeue Söhn/ick hebbe auermals myne Haue vertehret/ vnnde bin

arm

arm geworden. Do sprack de Söhn: So lathet vns wedder na dem Thorne gahn/ vnde van dem Schatte genoch nemen/ vnde vnse schuldt bethalen/ also/dath wy by vnsem Erffgude blyuen mögen. Also stunden se einsmaels by der Nacht vp/ vnde gingen thom Thorne/ vnde de Vader ginck thom ersten in dat Lock/ vnnde vill inn den Ketel beth an den Halß. Do he dat merckede/ sprack he thom Söne: O myn leeue Söhn/ du schalt nicht tho my kamen/ wente so du tho my herinn gingest/ wördestu so wol vorlahren/ alse ick. De Söhn sprack: Vader ick wil vorsöken/ effte ick yuw helpen möchte/ wente wo men yuw findet/ so dödet men vns alle mit einander. De Vader sprack: Daruör sy Godt/ darmit öuerst nemandt erfahre/ wol ick sy/ so nim dyn schwerdt/ vnde schlahe my dat höuet aff/ wente wenn men my ahne höuet findet/ kan men my nicht erkennen. De Söhne sprack: Vader dyn raht were gudt/ ydt ys öuerst sehr schwar tho dohnde/ doch toech he syn schwerdt vth/ vnde schloech dem Vader dat Höuet aff/ verwarp dat in eine kule/ ginck ylich henwech/ vnde sede ydt synen

Si-

Süstern / wo ydt ehnen gegahn were / Alse nu de Süsteren dat höreden / beklageden se ehren Vader yamerlick. Do nu de Ridder / de höder des Thorns in den Thorn quam / fandt he einen Minschen ahne höuet in dem Ketel / dat quam ehm frömdt vör / ginck hen vnde vorkündigede dat dem Keyser / dem Keyser was sodane meere frömdt tho hörende / vnde sprack tho dem Höder: Nim den Cörper vnde binde ehn an ein Perdt / vnnde schleiffe en dörch de Stadt / vnde in welckerem Huse du ein geschrye / klagen vnde weynen hörest / vth demsüluigen nim alle / de darinne sindt / vnde döde se / wente de Dode ys ein Here des Huses gewesen. Datsüluige dede de Ridder / Vnde alse men nu den Cörper vor des Ridders Hueß voröuer toech / vnd syne Döchter dat seegen / weyneden se / vnd klageden ehren Vader bitterlick. Alse de Söhne der Süsteren geschrey hörede / vorwundede he sick süluest gar hart in einen Voet / also dat vel Blodes van ehm ginck. Do de Deener des Keysers dat geschrye im Huse hören / leeten se den Cörper liggen / gingen henin vnde frageden / worümme dat geschrye im

huse wehre? De Söhn sprack: Leuen frün-
de/ ick hebbe my gar övel in einen schenckel
gehowen/darümme schryen myne Süstern/
seet an der wunden de warheit. Do de Dee-
ner de Wunden seegen/ gelöueden se ehme/
gingen also henwech/vnd hengeden den Cör-
per an den Galgen/ dar bleeff he lange tydt
behangen/dath ehn de Söhn nicht begroeff.
Na dem sprack de Keyserinne: Here/ hebbe
gy vornamen/wat ick yuw gesecht hebbe? De
Keyser sprack: Ja wol. Do sprack se: Here/
ick früchte/ yuw geschee ock also mit yuwem
Söhne. Wente de Ridder ginck vmme sy-
nes Söns willen/erstlick int lock stelen/vnde
heete em darna syn Höuet affschlaen/ dar-
ümme/ dat syn Sön nicht tho schanden que-
me/ na dem warp de Söhn synes Vaders
höuet in einen Grauen/ vnde wolde ydt nicht
begrauen/leet ock synē Lyff am Galgen han-
gen. Dat dede he vth frucht/ dath he nicht
vormeldet wörde. Geliker gestalt hebbe gy
dach vnde nacht arbeit/ dat gy yuwen Söne
vorheuen an ehren vnde gude/ öuerst ick seg-
ge yuw vngetwyuelt/ gy arbeiden juw süluest
tho Laster vnnde schanden/ darümme rhade
ick

yuw/ dath gy en döden / eer dath yuw böses van ehm beyegene. De Keyser sede: Jck seg= ge dy vorwar/ du hefffst my ein schön byspyll geseecht: De Söhn des Ridders was vn= selich vnde böß/ dath he synes Vaders höuet nicht wolde begrauen / sünder dat in einen Grauen vorwarp / so doch de Vader vmme des Söhnes willen dat dede / dath eme dat Erue blyuen möchte.

Dat XIX. Capittel.

Des Keysers Söhn werdt thom Galgen geföhret/ vnde wo ehn de drüdde Meister Cato/ reddet.

DO sprack de Keyser / ane allen twy= uel deith my myn Sön nümmer al= so/vnde gebodt synen deenern/ dat se ehn thom Galgen föhreden/ vnnde ehn hen= geden / welckes denn ock geschach. Als se nu des Keysers Söhn dörch de Stadt föhre= den / schryede dat Volck mit luder stemme/ nehmet war / de einige Söhn des Keysers werdt auermals thom dode geföhret. Do se ehn also hen föhreden / beyegende ehn de

 drüd=

drüdde Meister Cato vp einem Peerde ry-
dende/vnnde alse ehn des Keysers Söhn
sach/neigede he yegen em syn höuet/als wol-
de he spreken: Gedencke myner vor mynem
Vader dem Keyser. De Meister sprack tho



den de ehn föhreden: Leeuen Fründe/ nicht
ylet also balde/ wente ick hape ehm tho hel-
pende. Do sprack dat Volck: O werdige
Meister/ylet balde/ vnnde kamet ehm tho
hülpe. Also ylede he balde vor des Keysers
Pallast/kneede vor ehm nedder vnnde gröte-
de ehn. Do sprack de Keyser/nümmer wer-
de dy wol. De Meister sprack: wat hebbe
ick

ick öuels gedahn/ edder wat hebbe ick vordee-
net? De Keyser sprack: Einen schendtliken
dodt heffstu vordeenet/ wente ick hebbe dy vn-
de dynen Gesellen mynen Söhn befahlen/
wolredende / de ys nu stumm geworden /
ock dat vel erger ys / he wolde myne Fruwe
geschendet hebben / darümme muth he ster-
uen/ vnde gy mit ehm. De Meister sprack:
Here/ gy seggen yuwe Söhn sy ein Stum-
me/ dat hefft Godt in syner handt/ wente wy
hebben ehn tho neenen Stummen gemaket/
Godt kan de stummen redende/ vnde de Do-
uen hörende maken/ wenn he wil. Ock alse
gy spreken/ he wolde yuwe Fruwe gelastert
hebben / dat kan ick nümmermehr gelöuen/
wente ick wolde gerne wethen / efft eine Cre-
atur vnder dem Hemmel were / de dat geseen
hedde. Idt findet sick wol so mennich bö-
se Minsche/ deß bößheit neemandt dörchech-
ten kan / vnnde datsüluige wil ick yuw mit ei-
nem Euenbilde edder Gelikenisse/ dath sülcke
vndöget sünderlick inn den Fruwens ys/ dat
desüluigen gar vehl arge list hebben/ bewysen.
Darümme wille gy yuwen Söhne vmme
yuwer Fruwen rede willen döden / so mach

yuw wol gescheen/alse einsmals einem Börger mit syner Fruwen vnde einer Heister/ de he darümme/ dath se ehm van syner Fruwen vehl vntrüw sede/ seer leeff hadde/ geschach. De Keyser sprack: Meister / segge my dat byspyll/ wo ydt mit der Heister thogegahn ys. De Meister sprack: Here / ick doh ydt nicht/ gy gebeeden denn yuwen Sön wedder tho ropen/ so wil ick ydt yuw seggen. Wenn gy dat gehört hebben/ so doht mit juwem söne wat gy willen. De Keyser heetede synen söhn gefangen leggen/ vnd redede de Meister also:

Dat XX. Capittel.

Des drüdden Meisters Cato Byspyll / van der Heister.

IDt was ein Börger in einer stadt/ de hadde eine Heister / de was ehm so leeff/ dat he er lerede alle dage Hebreisch reden/ alszo lange/ beth dath se dat wol reden künde/ vnd wat de Heister sach vnd hörede/ dat sede se allthomal erem Heren. Nu nam desüluige börger eine yunge Fruwe tho der ehe/ de was gar schön/ doch so hadde se dē Mañ nicht seer leeff (alse men erer noch gar

vel findet) wente he vormuchte nicht des nach-
tes mit er im Bedde tho schimpen/darümme
gewan se einen andern leeff/vnd wenn he vth-
reet/also balde schickede se na erem bohlen/dat



he de nacht by er slapen scholde/vnd wenn de
Heister dat sach/ sede se dat allent erem He-
ren/weñ he wedder tho huß quam. De börger
straffede se vaken darüm̃e/ darup antwerde
se ehme vnde sprack: du gelöuest alltydt dy-
ner Heister/ vnde alldewyle se leuet/ so wer-
de wy nümmer eins. He sprack: De Hei-
ster kan my nicht leegen/ wente wat se süht
vnde höret/ dat secht se my/ vnde nicht an-
ders/ darümme gelöue ick ehr mehr alse dy.
 Nu

Nu begaff ydt sick einsmals / dath de Here vthreeth/do schickede de fruwe na erem bohlen/ dath he tho er queme/ dat dede he nicht/ beth vp de Nacht/ dath ehn nemandt seege. Alse ydt nu duncker was/ do quam he / vnde kloppede an/se dehde ehm vp / vnnde sprack: Nu gah frölick herin / dy süht ytzundes neemandt. He sprack: de Heister bringt vns tho schanden. Se sprack: Gah du men seker herinn/wy werden düsse nacht an der Heister gewraken. Also ginck he henin/do he nu dörch den hoff ginck/ dar de Heister inne hengede/ sprack desüluige: O du arme Minsche /ick see dy nicht/ ick höre dy öuerst wol / du deist vnrecht ann mynem Heren / vorwahr also balde myn Here kümpt / so wil ickt eme seggen. Do he dat hörede / sprack he tho der fruwen: Sühstu/dat sede ich dy thouörn/de Heister wörde vns beschamen. Se sede: du schalt dy nicht früchten / wente wy willen noch an ehr gewraken werden. Also gingen se mit einander in de Kamer/vnde schleepen thosamen/ Darna vmme dat Hanenkreyent stundt de Fruwe vp/ reep de Maget/ vnnde sprack: Ruffersche/ wy willen eine Ledder

nemen/

nehmen/vnde vp dath Dack gahn/ wente ick wil my disse Nacht an der Heister wreken. Also nam se eine Ledder/steech vp dat Dack/ vnde brack ein Lock / vmtrent dar de Heister hengede / vnnde hadde kleine steineken/ einen Töuer vull Waters vnd Grueß/ důsse dreyerley wörpen vnnde schüddeden se de gantze nacht vp de Heister / also/dat se schyr gestoruen were/ gingen henaff/ vnde leethen se also hangen / des Morgens fröh leeth se ehren Bohlen thor achter Döhr henuth. Alse men nu tho der Metten lüdede/ quam de Börger gereden / ginck tho der Heister / vnde sprack tho er : Myne leeue Heister/segge my/ wo hefft ydt dy gegan / södder dat ick nicht by dy gewest bin ? De Heister sprack : Ydt ys my vnderwylen nicht wol gegahn/ ouerst ick segge dy wat ick gehöret hebbe / de Fruwe hefft eren Bohlen de Nacht herin gelahten / vnde ick sede em/ ick wolde ydt dy nicht vorschwygen/wo my ouerst gescheen sy/dewyle du vthgewesen bist / segge ick / dath ydt my nüwerle oueler gegahn hefft / alse disse vorgangene Nacht/wente Hagel / Schnee vnnde Regen vyll vp my/dat ick dem dode nahe was. Alse

nu de Fruwe sülckes hörede/ sprack se tho dem Manne: Du gelöuest auermals dyner Heister: De sprickt/ dat in disser nacht sy gewesen/ Hagel/ Schnee vnde Regen/ vnd ys doch dith Jar nene schönere nacht gewest/ alse de vorgangene nacht. Alse nu de Börger beyde rede gehöret/ ginck he tho synen Naberen vnnde fragede se/ effte ydt desüluige nacht ock gewedert hedde? Se spreken: Jdt were eine schöne nacht gewesen. Do de Börger hörede/ dat der Fruwen wordt war were/ wardt he vp de Heister tornich/ vnnde sprack tho der Fruwen: Du heffst war gesecht. Se sprack: Here/ ick vorstah wol/ dat de Heister lücht/ vnde vel twist vnde vneinicheit twischen vns maket/ vnnde ick bin van erentwegen auerall inn der Stadt vorachtet. Na dem ginck he tho der Heister/ vnde sprack tho er: Nu segge my/ hebbe ick dy nicht alle dage mit mynen henden gespyset/ worümme deistu denn sülckes leegen/ twischen my vnde myner Fruwen? De Heister sprack: Gott weet wol/ dat ick war gesecht/ denn wat ick see vnde höre/ dat segge ick/ vnde nichts anders. De Börger antwerde:

Du

Du lüchst/du sechst my wo ydt disse nacht gewedert hebbe/dat ys nicht also / wente ydt ys neene nacht schöner gewesen/ alse disse. Du sechst my na disser tydt sülcke Lögen nicht meer/ock makestu nene twedracht mehr twischen my vnd myner Fruwen / mit dem nam he de Heister/vnde reeth er dat Höuet aff/do de Fruwe dat hörede/ was se seer froh/ vnde sprack: Leeue Hueßwert/du hefft er recht gedahn/ wy mögen nu wol in leeue vnde frede mit einander leuen. Do he nu de Heister gedödet hadde/sach he öuer sick/vnde sach ein lock dar dörch dat Dack/vnde eine Ledder darup se vnd de Maget de Kufferschе henup gestegen weren/ do quam he inn vorwunderent/worümme de Ledder henup gestellet/ ock dat lock in dat Dack gemaket were/ steech henup/vnnde fandt einen Töuer mit water vnde Grueß/ alse se dat de gantze nacht vp de Heister geworpen hadden/ vnde de Heister gemeinet/ ydt were Hagel vnnde Regen gewest. Alse he nu de Böuerye beschouwet hadde/steech he wedder her aff/vnde schryede mit klagender stemme vnnde sprack: O du doerhafftige Mann/ dath ick van mynes

bösen

bösen Wyues wegen / myne Heister gedödet hebbe/an welcker alle myne frömde lach/vnd de my de warheit alletydt gesecht hefft. Alse he nu vorstundt / dath syn Wyff de vntrüwe mit ehm gespelet hadde / vorkoffte he allent/ wat he hadde / vnnde fohr van ehr in frömde Lande / vnde quam nümmer wedder tho er. Na dem sprack de Meister thom Keyser: Here/hebbe gy gehöret vnde gemercket/ wat ick yuw gesecht hebbe? De Keyser sprack: Ja woll. Vorwar dat was ein vorflöket Wyff/ my berüwet de Heister öueruth seer / dat se er Leuendt vorlahren hefft/vmme der Warheit willen. Darümme vorspreke ick dy / dath myn Söhn hüden nicht steruet. De Meister sede: Here/daran doh gy wyßlick / vnde ick dancke yuwer Gnaden/dath gy yuwen Söne dörch myne lehre gefristet hebben / vnde befehle yuw hirmede Gade.

Dat XXI. Capittel.

De Keyserinne thoritt ere Kleeder/ dath des Keysers Söhne nicht dodt waß.

Alse

ALse de Keyserin hörede/dat des Keysers Söhne dennoch leuede/weynede se/dat ehre stemme dörch de gantze Borch klanck/do de Keyser ehr geschrye vornam/ginck he tho ehr/vnnde fragede se/



worümme se also dede? Se sprack: Ydt ys twar eine herrlike sake/dat ick yuwe Fruwe bin/vnnde also van yuwem Söhne gelastert vnde geunehret bin worden/vnde gy spreken alle dage/he muth steruen/vnde leuet dennoch/worümme scholde ick nicht trurich wesen? De Keyser sprack: Ick wolde gerne dohn/wat dy gefellich ys/vnde doch darby

dat

dat Recht vorwaren. Gistern hebbe ick ein byspyll gehöret/ darümme hebbe ick dat rechte vpgeschauen. Do sprack de Keyserinne: Here/ segge gy/ dat gy van wegen des Meisters byspyll dat Recht vpgeholden hebben/ so segge ick yuw/ dat yuw mit den söuen Meistern geschüth/ alse thouörn einem Keyser tho Rom beyegent ys. De Keyser sede: Wo ys dat? Se antwerdede: wat schal ick my vmmesüß bemöyen? De Keyser sprack: darümme dat ick dat Recht vpgeholdē hebbe/ wert he nicht frye gelaten/ wente ick hebbe ehm dat leuende nicht geschencket/ derwegen segge my menn dat byspyll. Se antwerde: gerne.

Dat XXII. Capittel.

Dat veerde byspill der Keyserinnen/ van einem Keyser/ wo de van synen Meistern betöuert wardt/ vnde se lestlick deßwegen steruen möstē.

Dt weren söuē Meisters tho Rom/ de dat gantze Ryke regereden/ als disse söuen Meisters itzundes dohn/ de Keyser dede nichts ahne eren rhat. Do nu de

söuen

söuen Meisters segen vnnde befünden / dath
ehn de Keyser in allen saken folgede / makeden
vnde brachten se en dartho / dath he / so lange
he in synem Pallaste was / wol vnde genoch



sach / wenn he öuerst daruth quam / ydt was
tho Wagen / Perde edder Voethe / so sach he
nichtes. Datsülue hadden se mit töuerye tho-
wege gebracht / vp dath se sick aller saken des
Keysers desto drister vnde fryer / tho ehrem
eigen nütte vnderwinden möchten. Insein-
mal vorsochten se ydt / effte se dem Keyser
syn Gesichte wedderbringen könden / dewyle
ydt öuerst nenes weges mögelick was / bleeff

also de Keyser/alse thouörne buetn dem Pallaste blindt. Alse nu de Meisters vp disse wyse den Keyser vnder erer Handt hadden/ ordinereden vnde geböden se by einer peen/ weme etwas gedrömet hedde/ dat desülvige mit einer Gaue Goldes tho ehn queme/ dem wolden se den Droem vthleggen/darmit gewünnen se groth Gudt / meer alse de Keyser sülnest hadde. Alse nu de Keyser einsmals by der Keyserinnen tho dische satt/ weynede he van herten. Do sprack se: Leeue Here/segget my/worümme weyne gy? He sprack/fruwe/ du schalt weten/ dat ick einen groten mangel hebbe/dewyle ick in dem Pallaste bin/ so sehe ick wol/öuerst also balde ick daruth kame/so see ick nichtes mehr. Do sprack se: Leeue Here/so doht na mynem rhade/vnde folget my/ ydt werdt yuw nümmermehr gerüwen. Gy hebben söuen Meisters / de düncken sick tho malen wyß/dewyle se mit erer Wyßheit yuwe gantze Ryke regeren / mit den kümpt yuwe Sake wol thom ende/ vnnde werdt men wol enwar/effte yuwe meisters schult an yuw hebben edder nicht/ vnd befindet ydt sick denn/dat se schuldt daranne hebben/ so sint se
eines

eines schendtliken dodes schüldich/ Darümme so schicket menn na ehn/ vnde holdet en hyr yuwen Mangel vör / vnnde gebeedet ehn/ by vorlust ehres Leuendes / dath se yuw densüluigen vorbeteren/so hape ick/yuw werde yuwe Gesichte wedder werden. De Keyser sprack: Ick wil dynem rhade folgen/ vnde beschickede de söuen Meisters. Als se nu quemen/sprack de Keyser: Myne leeuen meisters/dat ys de orsake/dat ick juw beschickt hebbe/Yuw allen mit einander ys wetende/ dat/so lange ick im Pallaste bin/ick wol vnd genoch see/ wenn ick öuerst daruth kame/so see ick nichtes/deßwegen so seet vnde trachtet vnder yuw/na yuwer wyßheit/dat ick myn Gesichte buten dem Pallaste wedder kryge/ so wil ick yuw grot gudt geuen. Se spreken: Here gy begeren eine schware sake/doch geuet vns tein dage frist/ an dem teinden wille wy vns erkleren. De Keyser sprack: Ja wol. Also föhren se vth dörch dat gantze Ryke/ vnde betrachteden by sick süluest/wo se der sake dohn scholden/vnde kunden neenen wech vinden/ darmit se den Keyser butē dem Pallaste künden seende maken. Thom lesten

 spre-

spreken se tho einander gantz trurichlick / helpen wy dem Keyser nicht wedder tho synem gesichte / so möthen wy alle steruen. Nu begaff ydt sick /dat se dorch eine Stadt fohren/ darsülueſt fünden se de Kinder mit einander schertzen / do quam ein Minsche den Meistern nagelopen mit einer gaue Goldes/ vnde sede: Och gy leeuen vnde werdigen Meister/ my hefft ein Droem gedrömet / den bedüdet my/so wil ick yuw dat Goldt geuen. Do was ein kindt dar vnder andern / dat hörede düsse worde/vnd sprack tho demsüluigen Minschen: Giff ehnen dat Geldt nicht / segge my öuerst den Droem / so wil ick dy den vthleggen. Do sprack he: Ick hebbe geseen / dath midden inn mynem Bohmgarden ein Born vpginck/ van demsüluigen gingen vel Beke / dath de Bohmgarde vull Waters wardt. Do sprack de Junge/ So nim einen Spaden / vnde graue an dersüluigen stede in/ so findestu einen Schatt / dath du vnde dyne Fründe ryck werden. He leep balde in den Garden / dede also / alse ehme befahlen waß / vnde fandt den Schatt/ do he densülüigen gefunden hadde/leep he frölick tho dem

jünge-

Jůngelinge / vnde sede ehm wo ydt ehme gegahn were / vnde bot ehme twee marck Goldes tho lohn. Do sprack dat kindt / daruór behóde my Godt / dath ick wat nehme / gah hen vnde bidde Godt vor my. De Meister hóreden dússen gescheffken tho / vnde do se hóreden / dath dat kindt den dróem so wyßlick vthgelegt hadde / spreken se tho em: Leeue kindt / segge vns / wo heetestu? He sprack: Serlinus. Se sprekē: wy seen wol / dat grote wyßheit in dy ys / wy willen dy eine sake vórleggen / kanstu vns desůluige entscheiden / so willen wy ydt rycklick vmme dy vordeenen. Do sprack dat kindt: Segget my yuw begerē. De Meister sprekē: Vnse Keyser hefft den mangel an sick / alletydt so lange alse he im Pallaste ys / so sůht he wol / weñ he óuerst darbutē js / so sůht he gar nichts / kůndestu vns de orsake seggen / wo eme tho helpen were / wy wolden dy ydt rycklick belonen. De knabe sprack. Jck kan jdt wol. Se spreken: leue kindt / gevil jdt dy / dat du sůluest thom Keyser gingest? He sede: ja wol. Also fóhreden se en thom Keyser / vnd do se vor en quemen / spreken se tho ehm: Here / wy bringē juw einē jůngelinck / de sehr

 klocck

klocck ys/dat he juw gesundtmake. De Keyser sprack: wille gy my daruor geholdē syn? Se spreken: ja Here gerne/wente wy hebben syner wyßheit vnde kunst gewisse erfahringe. Vnd also sede de Keyser tho dem Jünglinge: Segge an/ westu gewisse/ dat du my helpen kanst/vnd kanstu my de orsake myner blindtheit seggen? De Jüngelinck antwerde: Sehr wol. Do fragede de Keyser: wat wultu my dohn? He antwerde: Here latet vns in yuwe Schlapkamer gahn/ so wil ick yuw seggen/ wat yuw tho dohnde sy. Se gingen also beyde in de Kamer/vnde alse de Jüngelinck dat Bedde sach/heetede he ydt van der stede wechbringen. Alse men se nu wechgesettet hadde/ sach men vnder der Beddestede söuen springende Börne. Do sprack de Jüngelinck: Here Keyser/ alldewyle de Börne vnder der Beddestede sindt/möge gy yuwe gesichte buten dem Pallaste nicht hebben. Alse de Keyser de Bornen vnder der Beddestede sach/ nam ydt eme sehr wunder/ vnnde sprack tho dem Jüngelinge: Myn leeue Söhn/ worher kamen disse Borne? vnde wo mögen se wedder wechgeschaffet werden? Sprack he: dat

ys

ys men in einem wege tho dohnde. De Key-
ser sprack: Segge my/ wo? vnde wat schal
ick dohn/dat ick se vorderue? De jüngelinck
sprack: Here/ hyr ys ein Born mit söuen
quellenden Aderen/ alse gy wol sehen/ Nu
mach men se nicht vordryuen/ alse also: Gy
hebben söuen wyse Meisters/de my tho yuw
gefohret hebben / welcke mit falscher list dat
hebben tho wegen gebracht/ vnde kōnen ydt
nicht wedder vordryuen / noch vorderuen/
Darūmme vorschaffet / dath einem wysen
Meister dat höuet affgehowen werde/so vor-
geith eine Ader an dem Borne / vnde denne
dem andern/ darna dem drüdden/etc. Also
doht ehn allen na einander / beth dath se alle
enthöuet sindt/darna vorgeith de Born. Al-
so gebot de Keyser/ de Meister alle tho fan-
gende/vnde na einander tho köppen. Do
nu dat geschach/vorschwandt de Born mit
allen synen Adern. De Jüngelinck sprack:
Latet vns vth dem Pallaste gahn/ dat dede
he/ vnnde hadde syn Gesichte allenthaluen/
des wart he froh/ vnde vorhoeff den Jünge-
linck tho groten Ehren. Do sprack de Key-
serin: hebbe gy my vorstahn? he sprack / ya

 wol/

wol / du hefft my ein schön byspill gesecht. Se sprack: Here Keyser / tho geliker wyse hebben de söuen wysen meister ock willen/juw mit guden wordē tho dohnde/men allein darümme/dat yuwe Sön auer yuw werde regeren/wente de Born bedüdet yuwen Söhn/ van den söuen Adern der söuen Bornen vpgahn/vnd bedüdet eine ydtlicke Ader des bornen einen Meister / vnde dat sindt de söuen Meister yuwes Sönes. Darümme so möge gy yuwen Söhne nümmer vordelgen / ydt werden denn de söuen meyster thouóren vorstöret/wenn dat geschüth/so vorderuet yuwe Sön/ darümme nemet neen vpholdent meer an/van den Meistern/ sünder henget yuwen Sön vam ersten/darna de Meister alle. Do gebot he synen Söhn tho hengen.

Dat XXIII. Capittel.

Des Keysers Söhn werdt thom veerden mael thom Galgen geföhret/ vnnde quam de veerde Meister Waldach genómet/vnd reddede en van dem Galgen.

Vnde

VNde de Deeners wehren des Keysers Gebade gehorsam / vnde vöhrden ehn darhen / dat Volck öuerst schryede sehr / vnde beklagede dat vnschüldige



steruendt des Söns. Do se en nu vthförden / bemödde ehn de veerde Meister Waldach / vnde de Sön des Keysers neegede tho em syn höuet / alse wenn he hülpe begehrde. Ock reep dat Volck mit luder stemmen: O du gude Meister / wende disse vnbillike grote schande van vns aff. De Meister begaff sick hen thom Keyser / vyll vor en vp syne knee / vnd grötede ehn othmödigen. De Keyser sprack: O du

 olde

olde böſewicht/ dat ydt dy nümmermehr wol gah/ ick befohl dy vnde dynen Gesellen/ mynen Söhn/ recht sprekende/ de ys nu ſtum̃/ vnde dat noch vehl erger ys / he wolde myne Fruwe geschendet hebben / darümme so mut he steruen/ vnd gy alle. De Meister antwerde: Wor hebbe ick sülck einen quaden groth van yuw tho hörende mede vordeenet/ wente de orsake/ darümme yuwe Sön nicht sprickt/ ys Gade wol bewust/ welckerem nichtes vorborgen ys: Ich segge yuw öuerst / dat he in korter tydt yuw mit syner rede wol behagen werdt. Vnde effte gy wol seggen/ dat he yuwe Fruwe wolde geunehret hebben / so steith doch sülckes nicht tho gelöuende/ ydt were nödich/ dat se ydt mit einer andern sake / alse se gedahn/ wahr makede. Öuerst döde gy yuwen Söhn vmme yuwer Fruwen eres rhades willen / so twyuelt nicht / ydt geschüth yuw / alse in vortyden einem Ridder mit syner Fruwen wedderfohr / welckere jümmertho eren willen hebben wolde/ vnde wat se dede/ dat redede se stedes mit valschen bedrechliken wörden dem Ridder vth dem sinne. De Keyser sprack: Gy dencken my tho dohnde/ alse





alse etlike Meisters ehrem Keyser deden. De Meister antwerde: Ick begere ynw nichtes tho dohnde. Ouerst dat ein edder mehr vnrecht delick gehandelt hebben/dersüluen schult schal men dem vnschüldigen nicht entgelden laten/ nademmahl in der Werlt beyde gudt vnnde quaedt im swange geit. Ouerst yuw geschüth öuel/wo gy yuwen Söhn van yuwer Fruwen wegen döden. Sülckes wil ick yuw tho erkennende geuen/dörch ein mercklick byspill. De Keyser sprack: wat mach dat syn/ ick wil ydt gerne hören. Do sprack de Meister: wo yuwe Söhne wedderümme henin geföhret wert/so wil ick ydt juw gerne seggen. Also befohl de Keyser/synen Sön wedder tho ropende/ vnnde wedderümme gefangen tho leggende. Do sprack de Meister/ wo volget:

Dat XXIIII. Capittel.

Des veerden Meisters Waldachs byspyll/ wo eines Ridders Fruwe einen Mißpapen wolde leeff hebben.



DAR was ein oldt fraem Ridder/ de hadde lange tydt ahne eine Echte Fru-

wen geleuet: Thom lesten quemen syne frün-
de tho eme/ vnde reeden ehm/ alse yuw ys
geraden worden/ dat he eine Fruwe nehmen
scholde: Sülckes lauede he en tho dohnde.



Nu fünden se eine schmucke Junckfruw tho
Rome/ de bröchten se tho ehm/ de beschowde
he/ vnde se behagede ehm gantz wol/ he nam
se tho echte/ vnde krech se gantz leeff/ vnde
wehren thosamen gantzer dree Jahr/ dath se
neene Kinder tügeden. Darna ginck de Fru-
we inseinmael inn de Kercken/ do bemödde
er ehre Moder/ de sprack tho'er: leeue doch-
ter/

ter/Godt sy mit dy. De Dochter antwer-
de: Vnnde mit yuw ock / myne herteleeue
Moder. De Moder öuerst sprack: Nu seg-
ge my leeue Dochter / wo geyth ydt dy mit
dynem Manne? De Dochter antwerde:
seer öuel/ wente he ys my im Bedde so nütte/
alse leege ein Stock by my / ick mach ock nee-
ne leefflike fröwde mit ehme hebben/darům-
me werde ick einen anderen leeff hebben. De
Moder sprack: Leeue Dochter/ dat doh yo
by lyue nicht / vnnde nim dy sülck ein dohnt
nicht vör. Wente dyn Vader vnde ick heb-
ben so lange tho hope geleuet / vnde ick hebbe
my sülcke wort nůwerle hören latē. De doch-
ter antwerde: Dat was neen wunder/wen-
te gy weren noch tho beyden deelen yunck/
vnnde hadde de eine lust vnnde fröwde van
dem anderen. Also ys ydt öuerst nicht mit
mynem Manne / wente he ys oldt/ vnnde
vnuormögen / Darůmme / so wil ick einen
andern hebben. De Moder fragede: Nu seg-
ge my/wen wultu doch hebben? Se antwer-
de: Och/einen Mißpapen hyr in düsser stadt.
De Moder sprack: Nu segge my worůmme

den

den Papen vnde nicht einen anderen/ wehre ydt nicht beter/ vnnde ock weiniger Sünde/ mit einem Ridder / edder süß mit einem anderen Manne? Se antwerde: Neen. Vnde ys düt de orsake: Kreege ick einen Ridder edder einen anderen leeff / desüluige wörde myner balde satt / vnnde auerdrötich / vnde spottede alse denne myner: Also ys ydt nicht mit einem Papen/wente he darff myne hemlicheit nicht apenbahren / edder he schendet sick süluest. Ock wat ick van eme begerende bin / dat werdt my alletydt van ehme wedderfahren. Darümme wil ick den Papen leeff hebben. Do sprack de Moder: Myn leeue Kindt/folge mynem Rade/ dat werdt dy nütte vnde gudt syn. Myne leeue Dochter/olde lüde syn wünderlick vnde törnich/ darümme vorsöke dynen Mann thovören/ machstu denn ane quadtheit van eme kamen/so nim denn den Papen. De Dochter antwerde: Ick mach nicht lange töuen. Do sprack de Moder: Nu folge my/ vnnde vorsöke ehn einmahl / ydt werdt dy nümmermehr rüwen. De Dochter antwerde: Leeue Moder/ vmme yuwent willen wil ick

my

my lyden. Men segget my/ wo schal ickt ma=
ken? De Moder sprack: make ydt also: Du
weest wol/ dat he einen bohm in synem Gar=
den hefft/ de eme insůnderheit leeff ys/ den=
sůluigen houwe aff/ vnde lathe ehn vorber=
nen: Is ydt denn sake/ dat he dat vordragen
kan/ so machstu desto sekerer den Papen/ ed=
der einen anderen leeff hebben. De Dochter
antwerde: Moder/ ick wil yuwem rahde fol=
gen/ Vnde ginck darmede hen tho hueß. Do
fragede se ehr Mann/ wor se so lange gewe=
sen were. Se sprack: Here/ in der Ker=
cken/ dat hebbe ick Gades Wordt gehöret/
Ock so hebbe ick my mit myner Moder vn=
derredet. De Ridder sprack: Dat haget my
wol/ wente du schalt dachlikes dat Ryke Ga=
des thom ersten söken. Balde darna reet he
vth vp de Jacht/ alse he gewanet was. Do
sprack de Fruwe thom Gardener: Hörstu?
Myn Here ys koldt/ wenn he van der Jacht
kůmpt/ darůmme wille wy inn den Garden
gahn/ holt affthohowende/ vnde ein Füer tho
makende/ dath he sick darby warme. De
Gardener sprack: dat ys recht/ Nam dar=
mede syne Exe in de handt/ ginck in den Gar=
den

den mit der Fruwen/ do sammelde he allent-
haluen Holt tho hope / beth dath se an den
Boem quemen/ den de Ridder so leeff hadde.
Do sprack de Fruwe tho dem Gardener:
Howe den Boem aff. De Gardener antwer-
de: Dar behöde my Godt vör/wente myn
Here hefft düssen leeuer/ alse alle düsse/ de in
dem Garden stahn. Do nu de Fruwe dat
hörede van dem Gardener / dat he ydt nicht
dohn wolde/ do reeth se ehme de Exe vth sy-
nen Henden/vnde huwe den Boem süluest
aff/vnde lede en an dat Führ. De Rid-
der quam vmme vespertydt van der jacht/ do
ginck de Fruwe ehme entyegen/ vnnde sette-
de ehm einen Stoel thom Füer / dath he sick
warmen scholde. Alse he nu eine tydtlanck
geseten/ vnde sick gewarmet hadde / roeck he
dat Holt/balde eschede he synen Gardener/
fragede ehn/vnnde sprack: Segge my leeue
Gardener/My düncket/ick rüke den Boem
im Füer liggende / welcker nye geplantet ys.
De Gardener antwerde: Here/ydt ys war/
de boem ys affgehouwen. De Ridder sprack:
Dar sy GOdt vör / dath de nye geplantede
Boem

Boem affgehouwen sy. De Fruwe sede: Ydt ys war: Ick hebbe ydt süluest gedahn/ do ick vöhlede/ dath ydt koldt was/ do huw ick en aff/ vnnde lede ehn an dat Füer/ yuw darby tho bewarmende. De Ridder sach se an mit törnigem gesichte/ vnde sprack: Des muth dy Godt straffen. Wente du weest ydt wol/ dath he my so seer leeff was/ vnnde du heffst en affgehouwen. Do se nu düsse wort hörede/ finck se an bitterlick tho weenende vnde sprack: Ick hebbe ydt vmme yuwent willen gedahn/ darümme schöle gy mynen willen tho dancke annemen/ Wente hedde ick gewust/ dat ydt yuw so seer mißhagen wörde/ ick scholde ydt truwen nicht gedahn hebben. De Ridder sprack: Lath dyn weenendt/ ick wil dy dat ytzundes vortyen. Des andern Morgens ginck de Fruwe wedder thor Kercken/ quam tho erer Moder vnnde sprack: Moder/ ydt gah yuw ewich wol: Ick bin yuwen rahde nagekamen/ vnnde hebbe mynen Man vorsocht/ alse gy my geheeten hebben/ myn Man was etliker mathen törnich/ Alse

öuerst

ick öuerst weenede/ do vorgaff he ydt my/ vñ sede/ ick scholde myn weenent latẽ. Do sprack de Moder: Leeue dochter/ effte ydt wol war ys/ dat ein oldt Mann wol einmahl einen auersühet/ öuerst doch/ so plecht he ydt gerne wedder tho denckende/ wenn ydt noch yns vorseen werdt/ darümme so rahde ick dy/ dat du ehn noch einmahl vorsökest. De Dochter antwerde: Och leeue Moder/ wat segge gy my. Ich kan vnde mach nicht lenger töuen/ wente ick drege einen groten willen tho dem Papen/ hebbe ock so vel anfechtinge/ dat gy ein mitlydent billick mit my hebben scholden. De Moder öuerst sprack: Och myne leeue Dochter/ du hefftst dynen Mann einmal vorsocht/ vmme myner bede willen/ vorsöke en noch yns/ vmme des segens dynes Vaders willen. Se sprack: Moder ydt werdt my vel alltholange/ yodoch so wil ick ydt dohn/ vmme des segens mynes Vaders willen. Nu segget my/ wo schal ick ehn vorsöken? De Moder antwerde: Du weest/ dat he ein klein Hündeken hefft/ dat eme seer leeff ys/ darümme dat ydt syn Bedde bewaket/ dat-

sülvige bringet vor synen ogen vmme/süht he dy deßhaluen auer/ so machstu ydt desto sehliger wagen/ vnde darna dynen willen hebben. De dochter sprack: Moder/ ick will ydt dohn. Do se nu wedder tho hueß quam/ vnde den dach mit fröuwden vordreuen hadde/ vnd de Ridder des Auends vor dem Schorsteine by dem füere satt/ na syner gewanheit/ vnde stundt er Beddestede nah darby / de mit gudem Purpur vnde köstlikem zyrath herrlick bedecket was / quam dat hündeken/ als syne gewanheit was / vnde spranck vp dat Bedde. Alse nu de Fruwe dat sach/ nam se ydt mit den åchtersten Vöeten / vnde sloech ydt an eine Wandt / dat em de Bregen vth dem koppe ginck. Do de Ridder dat sach/ sprack he: O du argste manck allen Wyuen/ worůmme hefstu my myn trůwes Hůndeken vor mynen ogen gedödet? Se antwerde: Here / see gy nicht/ wo vnse bedde mit so gar köstlikem zyrade bedecket ys/ vnde dat Hůndeken alle tydt dat bedde vorunreiniget? He sprack: My was de hundt leeuer alse dat bedde mit alle synem schmucke. De fruw sprack: Ick vorstah nu wol/ wat ick doh vmme vn-

 ses

ses nuttes willen/ dat hate gy öuel/ fenck an tho weenende / vnde er höuet tho schlande/ vnde sprack: Och ick arme Wyff. Do he se nu sach weenen/vnde er höuet tho slaen/vnde dat haer vthryten/sprack he. Nu höre vp tho weenende/ ydt sy dy vortyet. Des morgens froe stundt se vp/ ginck in de kercken tho erer leeuen Moder / vnde sprack: Och myn leeue Moder/Godt sy mit juw: Ick will my nu tho dem Papen schlæen / wente ick hebbe syne leeffte dühr gekofft / nademmale ick so lange getöuet hebbe/wente vm juwent willen hebbe ick dith allthomale gedahn / vnde alse ick ein weinich weenede / do vorgaff he ydt my. De Moder antwerde: Och myne leeue Dochter/ dat older ys gantz wunderlyck/ ick rade dy/ dath du en wedderůmme vorsökest. De dochter antwerde: Och/ wenn gy ydt weten můchten / welck ein lydent ick vm des Papen willen vthstah / gy wördent my balde vorlöuen. De Moder sprack: Nu wolan/höre my/ so will ick dy vordan daranne nicht vorhindern/du weest/ dat du melck vth myner borst gesagen hefft/vnde dat ick grote smerte geleden hebbe/ do ick dy vp de werlt

broch-

brochte/ Vmme dissen schmerten willen/ so vorsöke dy an dynem Manne thom drüdden male/geith denn sülckes ane quadt aff/so wil ick dy by Godt lauen/ dat ick dy henförder lenger nicht vpholden will. De dochter antwerde: De pyne alse my dünckket ys my vehl alltho schwar/ dat ick so lange ane den Papen syn schall. Ouerst dewyle du my so hoch vormanet hefft/ so segge my/ wormede schal ick en vorsöken? De Moder sprack: an dem thokümpstigen Sondage wert dyn Mann ein Gastbot dohn/ darby ick vnde dyn Vader neuenst veelen Edellüden vth der Stadt Rom syn werden/ wenn wy nu alle vns tho Dische gesettet hebben/ vnde du yegen eme auer/vnd de Tafel vull wyns vnd kost steit/ so hange gar hemliken dyne Schlötel an dat Tafellaken/ vnde sprick also: Och wo bin ick so gantz vorgeteren/ ick hebbe myn Mest in der Kamer liggen lathen/vnde stah hastigen mit vngestüm vp/ thee dat Tafellaken mit dy vp de Erden/ vnde stelle dy/ alse efft du ydt nicht gern gedahn heddest/vnd ydt dy leydt sy. De Dochter antwerde: Dat wil ick fry dohn. So balde alse nu de dach quam/

do ydt tydt was/ quemen se alle thor mahl-
tydt/ vnde wordt ydt allent vorvördert vnde
gedahn/ wat de Moder geheeten hadde. Do
nu de Taffel vull kost vnde Wyns was/ vn-
de sick jderman neddergesettet hadde/ sede de
fruw: Och wo bin ick so gar vorgetern/ ick
hebbe myn mest in der Kamer gelaten/ stundt
mit vngestüm vp/ toech dat Taffellaken/ vn-
de wat daruppe stundt/ vp de Erden/ dath
gantz nichtes vp der Tafeln bleeff: sünder
ydt wordt alles vorschüddet. De Ridder er
Eheman wort gantz hefftich vortörnet/ vnd
vull schame/ leeth hastich ein ander Taffella-
ken halen/ vnde alle dinck anders bestellen/
darna heetede he se mit groten fröwden eten/
se worden alle gar frölick vnde eeten. A-
uerst des morgens froe ginck de Ridder tho
einem Bardtscherer vnde sprack: Leeue
Meister/ kanstu myner fruwen de Ader lah-
ten/ tho welckerer Ader ick dy ydt heete? De
Bardscherer sprack: Ja wol. De Ridder
sprack: So gah mit my. Vnde do he tho
hueß quam/ ginck he thom Bedde/ dar syne
fruwe vppe lach/ vnde heete se vpstahn. Do
sprack de Fruw: ydt ys noch kum dree gesla-
gen/

gen. De Ridder antwerde: vñ wenn ydt ree-
de man ein geschlagen hedde/ so schaltu doch
vpstahn. Se sprack: Wat schal ick doch vp-
pe dohn? He sprack: du must thor Aderen
laten an beyden armen. Se sprack: Ick heb-
be noch nüwerle gelaten. He antwerde/ dat
ys war/ darümme bistu so dull geworden/
weestu ock wol/ wat du my vor dinge gedahn
hefft? Dat erste mit dem bohme/darna mit
dem Hündeken/ vnde gistern de grote sma-
heit: dith allent kümpt van bösem geblöde/
darümme will ick dy dat böse Blodt wech la-
ten/ dath du my nicht mehr also beschamest.
Se stundt weenent vp/ hoeff ere Hende inn
den Hemmel/ vnde sede: Vorbarmet juw
auer my. He antwerde: Du schalt nicht bid-
den vm̃e barmherticheit/Gade gehört barm-
herticheit tho: Vnde deist du nicht balde den
arm her/ so neme ick dy dat bloedt vam her-
ten: Dencke/ wat du my quades gedahn
hefft. Also heelt se den Arm her. Do sprack
de Ridder: Nu schlahe er deep genoch. De
Bardtscherer schloech/ dat dat Blodt auer-
vth seer heruth spranck: Vñ de ridder wolde
se nicht eer vorbinden lathen/ beth dat se vn-

der ogen bleeck wardt. Do sprack de Ridder: Nu vorbinde den Arm: vnde doh ock hastigen den andern Arm her. Se sprack: Och Here/vorbarmet yuw auer my/seet ick werde steruen. De Ridder sprack: dat scholdestu hebben thouören bedacht/ do du my de dryerley böszheit dedest. Se heelt den Arm hen/ de Bardscherer schloech / vnde leeth er veel Blodes heruth / beth dat se auermals fael vmme de nese wort. He heetede er den Arm vorbinden/vnde heete se liggen gahn in er bedde/darmit se ein andermahl gedechte/dat se dede/wat sick behörde. Se lehde sick nedder / vnde wordt kranck / vnde heetede de Junckfruw tho sick kamen/vnde sede tho er: Nu gah hastigen hen / vnde segge myner Moder / dath se tho my kame/ eer ick sterue. Do de Moder dat hörede/wordt se fro/ginck tho erer Dochter / alse nu de dochter ere Moder sach/sprack se: Och hertallerleeueste Moder / ick bin schyr alse gestoruen/ wente ydt ys so vele blodes van my gegan / dat ydt wunder ys dat ick noch leue. De Moder antwerde: Jck sehde dy thouören/ dat olde lüde grimstich vnd wünderlick weren/ wultu noch

den

den Papen leeff hebben? De dochter sprack: De Důuel neme den Mißpapen/ ick will nemandt hebben/ alse mynen echten Mann. Do sprack de Meister: Here Keyser/ hebbe gy vorstahn/ wat ick juw gesecht hebbe? De Keyser sprack. Jck hebbe ydt wol vornamen/ vnde ydt dűncket my ein nűtte Byspill syn. De Meister antwerde: Darűmme so rade ick yuw/ dat gy yuw hôden vor yuwer Fruwen/ vp dat yuw nicht wat quaders geschee/ wente desűlue begehret alletydt/ dat gy yuwen vnschűldigen Sôhn dôden schôlen. De Keyser antwerde: He schal van dage nicht steruen. De Meister danckede dem Keyser/ nam darna orloff/ vnde sprack: Godt behôde yuw: Vnd schedede darmede van dar.

Dat XXV. Capittel.

Wo de Keyserin vam Keyser swechryden wolde/ als se hôrde/ dat des Keysers Sôhn nicht dodt was.

ALse nu de Keyserinne hôrde/ dat de Sôhn noch nicht dodt was/ ginck se gantz hemliken in ere Kamer/ vnde schműckede sick mit allerley kôstlikē zyrade/

 als

als se hebben möchte / vorordende ock de besten Perde / vnde wolde tho erem Vader ryden. Do nu de Riddere dith seegen / gingen se thom Keyser / vnde spreeken: Here / de Keyserinne rüstet sick tho erem Vader tho ryden-



de / vnde wil morgen daruan theen van yuwen keyserlykē gnaden. Alse he dat vornam / ginck he hastigen tho er vnde sprack: Myn hertallerleeueste / wor wultu henne ryden? Se antwerde em: Here tho mynem Vader. He sprack: Ick dencke yo nicht / dat du jemandt leeuer hebbest / alse my / ick bidde dy / blyff hyr. Se antwerde: Here / dat ys war / dar-

darûmme so will ick wech / dat ys nicht anders / Denn gy hôren den sôuen wysen Meisters so lange / beth dat juw geschûth / alse dem Keyser Octauiano wedderfohr / de also gyrich was / dath en de eddelen Rômer vmme syner gyricheit willen leuendich begrouen / vnde ward eme syne Mundt gefûllet mit Golde. De Keyser sprack: Ick bidde dy / segge my / wo ginck dat tho? Se sprack: ick segge ydt yuw nicht / wente ick muth wech / vnde blyue nicht lenger. Do sprack de Keyser: Dat wende Godt gnedichlyken aff / wente man wôrde sûß seggen / de schuldt were myn. Se antwerde: Gy hebben war daranne / wente gy seden / de Sôhn scholde steruen / vnde he leuet yo noch: darûmme gelôue ick yuw nicht mehr. De Keyser sprack: Einem Keyser gebôret ydt / dat he yderman hôre / vnde dat he de sake wol inneme vnde erfahre / eer dat he dat Recht spreke: Darûmme bidde ick dy / leeue Fruwe / dat du etwas gudes seggest / dat ick in myn Herte bilden môge / wo ick my in dissen saken holden schall. Do hoeff se an / vnde sede em disse Gelykenisse:

 Dat

Dat XXVI. Capittel.

Dat vöffte Byspill der Keyserinnen/ wo Octavianus van den Römern leuendich begrauen wardt.



OCtavianus was ein seer ryck Keyser / vnde was so gyrich / dat he bauen alle dinck Geldt vnde gudt gantz leeff hadde/vnde de Römer makeden tho synen tyden eme vele Völcker vnderdanich/ derenthaluē sick etlike köninckryke wedder de Römer vplehneden. Tho düssen tyden was tho Rome ein Meister Virgilius geheeten/ de alle Meisters auerdrap mit synen künsten/

vnde sünderlyck mit der Töuerye. Düssen beeden de Börger in der Stadt / dat he mit syner kunst wat makede/dardörch se gewar- net wörden vor eren Vyenden. He dede/ als se en gebeden hadden / vnde makede ba- uen vp einem Daere Bilde / so vehl alse em gudt düchte / vnde midden in makete he ein bilde/dat einen gülden Appel droch/vnde de anderen bilde rundt vmme dat Daer herüm- mer/ der hadde ein yder ein Klöckeken in der handt / vnde hadden ere Antlate gewendet jegen de Lande/darhen denn ein ydtlick vor- ordent was / Vnde so vaken alse sick ein landt wedder de Börgers settede/edder wed- der de Stadt setten wolde / so klingede dat Bild / dat demsüluen Lande thogeordent was/ So was alse denne ein Ridder mit sy- nem Speere vorordent / desüluige richtede syn Speer wedder datsüluige Landt. Wenn denn de Römer dith seegen / so wapneden se sick / vnde tögen alse denne mit gewehrder Handt wedder datsüluige Landt. Also vor- mochte sick neen landt / wedder heimlick effte apenbahr setten wedder disse Börger / na- demmahle se alletydt gewarnet wörden van

den Bilden. Darna makede Virgilius tho troste vnde behoeff anderen armen vnde framen Lüden an einem anderen orde der Stadt ein groth Füer / darby sick de armen vnde framen Lüde warmen scholden / vnde makede ock by dem füer einē schönen sprinckborn / dartho de armen vnde framen gingen / vnde eren dorst löscheden: Vnde neffenst dem Füer/ vnde vmme dat Water des Borns / makede he ein Bild/ an des Bildes vörhöuet stundt geschreuen also: Wol my sleit/de nimpt der Stadt wrake an. Dith bilde stundt vele jar dar / vnd thom lesten quam ein Pape/de laß de schrifft/vnde gedachte by sick sülueſt: welckere wrake nimmet nu eins: Ick gelöue/geue ick dy einen stoet / so wörde ick einen schatt vinden vnder dynen Vöten/ darümme so woldestu wol nicht gerne / dath dy yemandt schlöge. Also nam de Pape syne rechter handt/ vnde gaff dem Bilde so einen grusamen vnfrūndtliken schlach/dat dat Bilde thor Erden vill. Vnde do dith geschach / vorlöschede dat füer/ vnde vorginck de Born / vnde fandt lykewols de Pape nenen schatt. Alse nu de armen vnde framen

Lüde

Lüde höreden/dat dat Bilde gefallen was/ worden se trurich vñ was en leidt/ ock spreeken se: Vorwar de moth steruen vnde vorderuen/ de dat Bilde vmme syner woldedicheit willen vorstöret/ vnde vns ock der groten fröwden vnde trostes berouet hefft. Na düssem quemen dree Köninge thosamende/ de sehr veel vnrechtes vnde gewaldt van den Römern geleden hadden/ vnde spreeken tho malckander: Wo vnd vp wat wyse schöle wy vns an den Römern wreken? Etlike spreken: wy hebben möye vnde arbeydes genoch vmmesüß/ wente so lange alse dat Daer mit den Bilden steith/ so vormöge wy gantz nichtes wedder düsse tho dohnde/ edder se tho auerweldigende/ nademmale se van den Bilden gewarschuwet werden. Alse disse wörde gescheegen/ do stünden dree Ridder van dem volck vp/ vnde spreeken: Wat wille gy vns geuen/ wenn wy dat Doer mit den Bilden vorstörē? De Köninge spreeken: Wat vnde so vehl alse gy man begehren. Se spreeken: Nu wolan/ so geuet vns veer tunnen goldes. Se antwerden: Dat schall syn. De Ridder nehmen de veer tunnen goldes/ vnde quemen

na Rom. Dar begröuen se eine Tunne vor dem einem Doer/ vnde eine vor dem anderen Doer / vnde twee vor dem drüdden Doere: Vnde do se dith gedahn hadden/ gingen se hastigen in de Stadt. Do bemödde en de Keyser/ grötede se/ vnde sede tho en: Leeuen fründe/ vth wat Lande synt gy/ edder vmme weßhaluen sindt gy hyr gekamen? Se spreken: Wy sindt rechte warseggers/ vnde könen de dröme vthleggē/ jodoch so drömet vns van nichts anders/ als van Golde/ vnd wor dat vorborgen licht/ so werdt vns denne solckes apenbaer / vnde also köne wy Goldes genoch finden. Wy hebben ock veel gehöret van juwer frömicheit / darümme so synt wy hyr gekamen / efft gy vnses deenstes bedarűen. De Keyser sprack: ick will yuw vorsöken/ jsset denn sake / dat ick yuw warhafftich vnde rechtverdich bevinde / so entfange gy juw lohn van my. Se antwerden: Here/ wy begeren nichtes anders/ alse wat wy finden/ dat gy de helffte daruan beholden/ vnde vns de ander helffte lathet. He sprack: Gy reden wol/ Nu gaht mit my. Se deden dat/ vnde gingen mit eme in synen Pallast / men heete se sick setten vnde ethen. Alse nu de auendt-

mahltydt geendiget was/ spreke se thom Keyser: Here/ gefellt ydt juw/ so willen wy slapē gahn/ vnde de oldeste manck vns wert einen droem seen in der nacht/ vnde juwer gnaden densüluen morgen antögen. De Keyser sprack: Nu gaht hen im namen Gades: desülue geue em einen guden droem. Se gingē hen/ vnde vordreuen de nacht mit fröwden/ vnde velem spottende des Keysers. Do ydt nu licht was/ stunden se vp/ vnd gingen thom Keyser/ vnde de oldeste Ridder sprack: Gnedige Here/ ick hebbe einen guden droem geseen. Vor disser Stadt ys eine kule/ in welcker eine tunne Goldes vorgrauen licht/ darūme so gaht mit vns darhen/ so wille wy desüluige vthgrauen. De Keyser antwerdet: Jck will mit yuw gahn/ vnde de warheit besichtigen. Als se vor dat daer quemen/ fengen se an tho grauen/ vnde funden de Tunne/ de tögen se heruth. Do nu de Keyser dith sach/ wort he sehr vorfröwet/ vñ gaff en dat goldt halff. Do sprack de ander Ridder: Jck will morgen einen droem seen. De keyser sprack: Godt geue juw einē guden droem. Des morgens sprack he: Here vor dem andern Doerē dar licht ock eine tunne Goldes. He

He ginck mit en hen/ do funden se ydt ock/ alse he gesecht hadde: Vnde he gaff en dat Goldt halff. De drüdde Ridder sprack: Here/ ick will yuw ock einen droem seggen. De Keyser sprack: Gesegnet sy de stunde/ in welckere gy tho my kamen syn: Godt geue dy einen guden droem. He stundt fröe vp/ vnde sprack: Here/ vor dem drüdden Doere liggen noch twee Tunnen goldes/ dat wille wy besichtigen. Also funden se twee tunnen. De Keyser wordt froh/ vnde gaff en dat Geldt halff/ vnde sprack: Ick hebbe nüwerle also warhafftige Lüde geseen/ alse gy sindt. Do spreeken disse dre einhellichlick: Idt hefft ein na dem andern beth vp disse tydt einerley droem geseen: Auerst/ wilt Godt/ so schöle wy herna noch einen droem seen. De Keyser sprack: Godt geue yuw einen guden droem. De dree spotteden de gantze nacht des Keysers/ vnde des morgens froe spreeken se tho eme: Och Here/ wy weten gude tydinge/ begehre gy sehr ryck tho synde/ so möge wy ydt wol seggen. De Keyser sprack: So segget my/ wo? Se spreeken/ vnder dem Doer dar de Bilde vp stahn/ licht veel gelütterdes Gol-

Goldes / also dat alle Perde tho Rome sölck einen schatt nicht tho dragen vormögen. De Keyser sprack: Dar sy Godt vör / dat ick dat Daer mit den Bilden nicht vorstöre / dörch welckere wy alletydt vor vnsen Vyenden sindt gewarschuwet worden / Se seden: Wy könen wol sachte vnde schönlick grauen / dat dat daer nicht infalle / dat wy man dat goldt krigẽ. Ouerst jdt moth des nachts im düstern gescheen / dat vns dat volck nicht auerfalle / vnde denn dat Goldt mit macht vthgraue. De Keyser sprack: So gaht hen im namen Gades / morgen fröe wil ick tho yuw kamen. Se gingen hen / vnde alse ydt vmme midder-nacht was / do hadden se also gegrauen / dath dat Daer rede was thofallen / darna bödden se ein vüer daründer / vnd weken hastich hen-wech / vnde weren kuem eine Myle weges van dar gekamen / do vill dat Daer dael / also vorbrenden de dree Ridder dat Daer mit den bilden / also dat ydt tho grunde dael fill / do ydt nu morgen was / vnde de Försten vnde de Heren dat Daer also vorstöret seegen / do worden se alle vull leides / vnd spreken tho dem Keyser: Here / wo ys dem / dat dat Daer

 mit

mit den bilden / dat vns alletydt warschuw-
wede vor den vyenden / neddergefallen ys?
De Keyser antwerde: Dree falsche Men-
ner sindt tho my gekamen/de seden/dar leege
so vehl Goldes vnder dem Daere / dat ydt
nicht tho seggende were / vnde se wolden ydt
heruth nemen / dat se noch Daer / noch bilde
thobreken wolden. De Römer spreeken:
hebbe gy dat Goldt so leeff gehat / dat wy
dörch yuwe gyricheit/ vmme dat Daer vnde
vmme de Bilde nu gekamen syn/ vnde vnse
gude warschuwinge gantz vorstöret worden
ys/ so moth yuw Mundt voll Goldes wer-
den: Vnde begröuen en also leuendich. Na
düssem quemen de vyende/ vnde vorstöreden
Rom gantz tho grunde. Do sprack de Key-
serinne: Here/hebbe gy myne rede vorstahn?
De Keyser antwerdede: Ja wol. Se sprack:
Dat Daer mit den Bilden dat ys yuwe lyff
mit yuwen Sinnen / so lange alse de darin-
nen blyuen/ so mach neen vyendt dem Vol-
cke schaden dohn: Dat süht yuwe Söhn/
darümme kümpt he / vnde syne Meisters/
vnde bedencken sick/ mit wat valscher rede se
yuw mögen schenden vnde tho nichte maken/
de

de hôre gy mit flyte. He sprack: Dith ys ein gudt byspil/se vndergrauen my nicht alse dat Daer/wente van des wegen se arbeyden/ de moth steruen. Se sprack: Dat doht/so blyue gy by yuwer gewalt vnde ehren. Do gebott de Keyser/dat men synen Sön schol-de vphangen an den Galgen.

Dat XXVII. Capittel.

Des Keysers Söhn wert thom vöfften mahl thom Galgen gevöhrt/vnde quam de vöffte Meister/Josephus genöhmet/vnde reddede en daruan.



ALse nu dat volck dith hörde wort ein grot geschrye in der Stadt öuerall/ van Ryken vnde Armen/ vmme den Sön des Keysers: Vnde do se en also vöhreden/ bemödde en de vöffte meister/ mit namen Josephus/ de quam vp einem Perde gereden. Alse nu des Keysers Sön den Meister sach/ negede he eme dat höuet. De Meister sprack: Ylet nicht so hastigen/ wente ick will schnelliken vör den Keyser kamen/ vnde en/ efft Godt will/ vam dode vorlösen. He quam in den Pallast vor den Keyser/ vnde grötede en. De Keyser sprack: Dy werde nümmermehr wol/ meenestu my ock tho bedregende/ alse de Ridders deden dem Keyser Octaviano. De Meister sprack: Wo se en bedragen hebben/ dat weet ick nicht. Jck hebbe sölck ein lohn nicht vordeenet tho hören/ alse gy my geuen. De Keyser sprack: Bevohl ick nicht dy vnde den anderen mynen Söhn wollredende? De ys nu stumm geworden/ vnde will mit nemande reden/ ock wolde he myne Fruwe geschendet hebben. De Meister antwerde: dath he nu nicht redet/ dat ys eine grote wyßheit: Jck weth öuerst woll/ dat

dat he macht hefft tho redende / alse gy balde hören werden. Vnde dat gy seggen / he wolde yuwe Fruwen geschendet hebben / dat löue ick nicht / dat ein vorstendiger sölckes kan reden / dat ein wyß Man alse he ys / sülck ein daedt begahn scholde: Ouerst ick segge yuw vorwar / Dödē gy en vmme yuwer Fruwen rede willen / so geschůth yuw euen alse ydt Hippocrati mit Galeno ginck / wente Galenus wordt an Hippocrate in der rechten nodt gewraken. De Keyser secht: Dat wolde ick gern hören. De Meister sprack: Jck segge ydt nicht / gy willen denn yuwen Söhn wedderropen lathen / vnde en gefangen leggen. Do nu dyt geschach / fenck de Meister an tho reden / vnde sprack also:

Dat XXVIII. Capittel.

Des vöfften Meisters Josephi Byspill / wo Hippocrates Galenum dödede.

DAr was ein fyn Arste / de heete Hippocrates / de was ein kunstryck Meister / dath he alle Arsten mit eren Künsten auerdrap / de hadde einen fründt /

lenus genömet/ de was gantz sinnryck/ vnde wendede all synen flyth darup / dath he de Kunst der Arstedye / vnde insünderheit de Kunst synes fründes lehrde. Do nu Meister Hippocrates dith vornahm/ vorbargede



he syne Kunst vor eme/ wente he was sinnryck/ dat he sick befrüchtede/ he wörde ein geschickeder Meister alse he: Do nu Galenus syne fründes meninge merckede/ lerde he vehl beter alse thovörn/ dat he ein bewehrt Meister wort. Do dith Hippocrates sach/ wordt he em hetisch. Idt begaff sick öuerst/ dat de Köninck vth Vngern Hippocratem eschen leeth/

leeth/dat he tho em kamen/vnde synen Sön gesundt maken wolde. Hippocrates sendede dem Köninge wedder einen Breeff/dath he nicht kamen könde. Nu wuste he/dath syn fründt gut in der kunst was/darümme schickede he Galenum tho dem Köninge. Alse he nu tho dem Köninge quam/wordt he ehrlick entfangen/Ouerst ydt nam den Köninck wunder/worümme Hippocrates nicht sülueſt gekamen were. Galenus sede/he hefft so grote Saken vnder handen/dat he nicht kamen kan/vnde my an syner stede her geschicket. Dem köninge behagede de rede wol: Galenus ginck hen/dat kindt tho besichtigen. Vnde do he em den Pulß völede/vnde syn water besach/sede he thor Köninginnen: Gnedige Fruwe/ick moth yuw vnde des Köninges water beseen/darmede ick des Kindes süke deste beter erkennen möge. Se spreken: Morgen wille wy ydt dy geuen. Do he nu des morgens echter beyder water besach/nam he de Köninginnen an einen ordt auer de halue/vnde sede tho er: Fruwe holdet my ein wordt tho gude/segget my doch/wol ys des Kindes Vader? Se sprack:

 Myn

Myn Here Köninck: He antwerde: Deme ys nicht also. Se sprack: möchte ick wethen/ dath du dith in rechtem ernste sedest/ men scholde dy dat höuet affschlagen. He sprack: Ick segge dat de Köninck nicht syn Vader ys/ ick bin gekamen dat ick lohn begere tho entfangen/ vnde nicht/ dat ick sterue. Schal ick öuerst sülckes vorwachten/ so behöde yuw Godt/ vnde möge gy einen andern Arste söken. Darup sprack se: Och myn herte leeueste Meister/ gy schölen nicht van hyr scheden/ ick will juw myne hemlicheit doen apenbahren/ jodoch mit dem beschede/ dat gy my nicht vormelden. He sprack: Dar behöde my Godt vor. Se sprack: Idt vögede sick van vngeschichten inseinmal/ dat de köninck van Burgundien mynen Heren besochte/ desüluige schleep by my/ vnde van deme muth ick dat Kindt hebben. He sprack: Früchtet yuw nicht/ ick will juwen Sön gesundt maken. Nu gaff he dem kinde Ossenfleesch tho ethende/ vnd water tho drinckende/ do wardt ydt wedder gesundt. Do dith de köninck vornahm/ gaff he eme gude belohninge/ so gaff eme ock de Köninginne heimlike vorehringe:

Also

Also scheidede he van dar. Do he nu wedder ûmme quam tho Hippocrate / fragede Hippocrates: Heffstu dat Kindt gesundt gemaket? He sprack: Ja. Hippocrates fragede wyder: Wat geuestu em? Galenus antwerde: Ossenfleesch tho ethende / vnde water tho drinckende. Hippocrates sprack: So ys de Köninginne eine hore. Galenus antwerde: Idt ys war. Hippocrates wordt thörnich vnde dachte: Werdt he nicht balde vth dem wege gerûhmet / so werdt he dy in korter tydt auerdrepen: Gedachte demnach darup / wo he en dödede. Nu begaff ydt sick ins einmal / dat Hippocrates in synẽ Krudtgarden gahn wolde / esschede Galenum tho sick vñ sprack: Myn leeueste vnde beste frûndt / wy willen gahn in den Garden / Krûde tho sökende. Galenus sprack: Ick bin bereidt. Also gingen se thosamen tho dem Garden: Do sprack Hippocrates: Ick befinde by dem röke / dat ein Krudt hyr steith / bucke dy / vnde thee ydt vth. Galenus dede sülckes. Vnde se gingen wyder / do sprack Hippocrates auermals: Ick rûke ein fyn Krudt / dat schaltu mit der Wörtelen heruth tehen. Alse sick nu Gale-

lenus neegede / toech Hippocrates syn Mest vth/ vnde stack Galenum van rüggelinges in dat herte/ dat Galenus thor stundt synen geist vpgaff. Kort darna wordt Hippocrates kranck / vnde befill in dem Bloetgange/ he dede sick süluest allent / wat he men vormochte / noch konde he sick süluest mit alle synen künsten nicht helpen/ vnde do dith vornehmen vele syner Schölers/ quemen se tho eme vth fernen Landen / vnde deden eme/ wat se men tho dohnde wüsten: Ouerst ydt halp allent nicht. Do dith Hippocrates sach/ sprack he tho synen Schölers / dat se em ein grot Küfen vull Waters bröchten: Sölckes deden se balde / vnde do dat Küfen mit Water vor en gesettet was / wysede he en etlike Krüder/vnde heete desüluigen darinn leggen: Welckes se deden. Do sprack he: Leeuen fründe / baert nu vele höler in dat Küfen/ darmede dat water heruth lope. Se deden dith / auerst ydt ginck nicht ein dröpeken Waters heruth. Do sprack Hippocrates: Nu nemet war/wo de wrake Gades vp my gefallen ys/alse gy apenbahr seet/ dat dörch dat küfen gahn wol hundert höle/ vnde

vnde vormach doch dörch krafft des Krudes neen water heruth gahn. Och myne leeuestē/ leuede jtzundt myn fründt Galenus noch/ welckeren ick leider gedödet hebbe / de hedde my balde gesundt gemaket. Mercket/dat dyt eine wrake Gades ys. Do he sölckes vthgeredet hadde / kerede he sick thor wandt / vnde starff. Here/hebbe gy vorstahn/wat ick juw gesecht hebbe? De Keyser sprack: Ja. De Meister sprack / nu segge ick yuw vorwar/ döde gy yuwen Söhn vmme yuwer Fruwen rede willen/dat yuw noch vele öueler geschüth mit yuwem Söne / welcker yuw mit gantzen trüwen helpen mach / wenn yuw de nodt anstött. He antwerde em: Warliken/ myn Söhn steruet hüden nicht. De Meister sprack: Gnedige Here / gy dohn wyßliken/ick dancke yuwen gnaden.

Dat XXIX. Capittel.

De Keyserinne thorith auermals ere kleeder/dat des Keysers Sön nicht gedödet wordt.

Do

DO nu de Keyserinne hörde / dat des Keysers Söne noch by leuende was/ Dröpede se ere Haar vth/ vth falschem leyde / vnde sede: Och my ock arme elende



Wyff/ were ick doch nüwerle in dith Landt gekamen/ wat sindt doch vele groter fröuwden in mynem Vaderlande / vnde ick lyde hyr so veel wedderstandes van ydermanne. Dith geschrye hörde de Keyser/ ginck tho er in de Kamer / vnde sprack: Myn hertallerleeueste/ wo bistu so bedröuet? Se antwerde: Och wo mach ick schwygen/ de ick eines Köninges dochter bin/ vnde doch sülcke smaheit

lyden

lyden moth. Ock hebbe gy my gelauet vnde thogesecht/ hyrauer wrake tho nemen. He sprack: Jck weth schier nicht/ wat ick dohn schall/ du bemöyest dy alle dage/ dat ick mynen Sön schal döden. Se sprack: Darůmme geschůth yuw/ alse einem köninge mit synem Marschalcke. He sprack: Dith byspill segge my. Se antwerde: Jck doh ydt gerne/ vnde sede also:

Dat XXX. Capittel.

Dat söste Byspill der Keyserinnen/ van einem vnreinen Köninge/ vnde synem Marschalcke.



Dar

DAR was ein Könninck / de was auer alle mathen ein vnfledich / vnde vnrein / vpgeschwullen Minsche / dat de Fruwens vor en vorschrocken / vnde syner genoch hadden / wenn se en men anseener. Disse Könninck wolde de Licham Sünte Peters / vnde Sünte Paulus vth dem Münster tho Rom mit gewaldt nemen / vnde van dar vöhren lathen. Alse he nu vp dem Wege was / bleeff he in einer Stadt des Nachtes / vnde sede tho synem Marschalcke: Söke my eine schmucke Fruwe / de disse Nacht by my schlape. De Marschalck sprack: Och Here / de Fruwens weten yuwen mangel wol / vnde will nene tho yuw / men geue er denn grot geldt. De Könninck sede: Jck geue er / wat se men begeret / vnde effte se reede dusent gülden förderde. Alse nu de Marschalck dith hörde / fechte en de gyricheit an / ginck tho syner egen Fruwen / de gar eine schmucke vnde zardte Fruw was / dartho ock fraem / vnde sprack tho er: Myn leeue Fruwe / du kanst woll ein groth Gudt gewinnen. De Fruwe sede / wo: De Marschalck antwerde: Myn Here de Könninck

hadde gar gerne eine schmucke junge Fru-
we/ de disse Nacht by em schlapen möchte/
Ouerst dewyle he noch so vpgeschwullen vn-
de vnreine ys/ so findet he kume eine Fruwe/
de tho em kümpt/ hefft my derwegen gehee-
ten/ dath ick nicht lathen/ sünder em eine
schmucke junge Fruwe bringen schall/ were
ydt ock/ dat se dusent gülden esschede/ he wol-
de se darümme nicht blyuen lathen/ sünder
se hebben. Darümme myn allerleeueste
Fruwe/ will ick dy tho em vöhren an syn
Bedde/ vnde gah du des morgens fröe/ weñ
ydt noch duncker ys/ wedder van em/ so vor-
deenstu vns in einer Nacht gar groth gudt.
De Fruwe antwerde: Were he rede nicht
so vnrein/ dennoch behöde my Godt/ dat ick
vmme sölck böß gudt so grote Sünde doh/
de doch so swarlyck wedder Godt ys/ vnde
tho dyner vnde myner Seelen vordömenisse
gereket/ vnde bauen dat/ vorlöhr ick myne
Ehre. De Marschalck sprack: Wultu my
nicht volgen/ so wil ick dy by Gade schwe-
ren/ dath du nenen guden Dach nümmer-
mehr by my hebbē schölest beth an dyn ende.

Do

Do se dat hörede/früchtede se sick gantz veel/ dat se vth früchten eren willen darinne gaff/ wowol ydt gantz vnde gar erem willen tho wedderen was. Do de Marschalck dith hörde/ ginck he thom Köninge/ vnde sprack: Here/ ick hebbe so eine schmucke Fruwen angedrapen/ alse in dissen landen syn mach/ de will överst nicht weiniger nehmen alse dusendt gülden/ vnde will kamen/ wenn ydt düster ys/ vnde vor dage wedderümme henwech gahn/ dat se nemandt see. De köninck sprack: Dat behaget my gantz woll. Vnde do ydt Nacht was/ brochte de Marschalck syn echte Wyff dem köninge/ vnde do de Hane kreyede yegen den dach/ quam de Marschalck tho dem Köninge/ vnde sprack: Gnedige Here/ ydt ys balde dach/ geuet der fruwen dat gelt/ dat gy er thogesecht hebben/ darmit se henwech gah. He sede: Se behaget my so woll/ dat se noch nicht van my henwech kümpt. Do nu de Marschalck dat hörde/ ginck he gantz trurigen henwech/ vnde wachtede kum eine stunde/ do ginck he auermals thom Köninge/ vnde sede: Gnedige Here/ ydt geyt de Morgenröde heran/ darümme/ O Here/

latet se vmme Gades willen heruth/ dat se nemandt seen möge. He sprack: Truwen/ ick late se noch nicht van my wechgahn/ darůmme slu te de döre na dy inne. De Marschalck ginck auermals trurich henwech/ vnde wachtede beth dat he de teken des dages sach/ do ginck he wedder in de Kamer/ vnde sede: Here/ ydt ys rechte lichte Dach/ vnde süht men dat Wyff/ so werdt se sehr gelestert/ darůmme latet se gahn. He sprack: Neen/ wente se behaget my woll. Do konde de Marschalck nicht lenger wachten/ vnde sede: Och gnedige Here/ latet se gahn/ wente se ys myne Echte fruwe. Do nu de köninck dith hörde/ sprack he also: Doh dat finster vp/ vnde lath my seen/ effte du war seggest. He dede dat finster vp/ do was ydt dach. De köninck besach de fruwe/ vnde fandt/ dat se des Marschalcks echte fruw was/ vnde sede: O du rechte ruffer vnde bösewicht/ worůmme hefftu dyn egen Wyff geschendet/ vmme ein lüttick geldes willen/ packe dy balde vth mynem Ryke: Is ydt/ dat du einen dach hyr blyffst/ so mostu steruen. Als de Marschalck dith hörde/ floch he/ vnde quam nicht mehr

tho em vnde tho syner fruwen. Also beheelt de Köninck de fruwen in groten ehren/ beth an er ende. Darna vorsammelde de Köninck ein groth Volck/ vnde belagerde de Römer so lange/ beth dat se by sick entslaten weren/ de Lycham der vorgenömeden hilligen eme tho geuende/ darmit dath he man van dar queme. Nu weren söuen Meisters in der Stadt/ welckerer radt van der Stadt begeret wordt/ tho densüluen quemen de börger/ vnde spreecken: Wo schöle wy ydt maken de Stadt ys nicht gudt tho vorleesen. Nu möte wy se vorleesen/ edder auerst de Lycham S. Peters vnde S. Pauls henne geuen. De erste Meister sprack: Jck will de Stadt vnde de Lycham der hilligen erholden den ersten dach. De ander Meister sprack: So will ick de Stadt erholden den andern dach/ vnd ock de Lycham der hilligen. Also spreken de andern alle/ dat erer ydtliker de Stadt vnde de Lycham einen dach mit syner wyßheit vnde kunst erholden wolde. De köninck finck an de Stadt tho störmende vnd tho bedrouwende. De erste Meister van den Wysen ginck vth/ finck an tho redende vm̃e frede/ vnd brukede

in syner rede so grote wyßheit/dat de köninck des dages daruan affleet/ vnde also dede ein ydtliker einen dach na dem andern. Am söstē dage gingen de börger thom söuenden Meister/ vnde spreeken: Och gude Meister/ de Köninck hefft geschwaren/dat he morgen de Stadt vp hebben wolde/behöde vns/alse de anderen sösse vor dy gedahn hebben/ so deist du vns gar wol. De söuende Meister sprack: Scholde ick my vor yuw nicht früchten/so wolde ick morgen ein werck maken/ dath de köninck mit alle synem volcke flegen scholde. Des Morgens dede de Köninck ein groth drowent/de Meister toech sick mit einem sehr wunderbarlikem Rocke an/de was vull Paulus feddern/ vnde nam twe blenckerende schwerde/ ginck hastigen vp dat högeste doer/ dat in der Stadt Rom was/ darup en all dat volck seen mochte/ he wendede sick hen vnde her/ vnd heeld de twee bloten swerde in synem munde. Alse dat Krychßvolck buten der Stadt sülckes sach/ tögeden se ydt dem Köninge an/vnde spreeken: Och HEre/see gy nicht bauen vp dem Doere ein grot wunder? Idt ys wor der Christen Godt/ vnde

ys vam Hemmel heraff gekamen / wil vns mit den Schwerden vnde synem torne alle döden / ys ydt / dat wy hyr blyuen. Do nu de Köninck dith sach / wordt he sehr fruchteren vnde vorschrocken / vnde sede: Wat wille wy dohn? Se spreeken: Wy möthen hastigen van hyr scheyden / dath vns er Godt nicht schla. De Köninck gaff de flucht mit synem Volcke / vnde do de Römer seegen dat se flögen / yleden se en na / schlögen den Köninck / vnde ock veel volckes / dat erer weinich daruan quam. Also wordt dat grote heer vnde volck bedragen dörch Minschen list / dat se alle daruan flögen. Wyder sprack de Keyserinne tho dem Keyser: Hebbe gy vorstahn / wat ick yuw gesecht hebbe? He sprack: Ja wol. Se sprack: Hebbe gy ock gehört / wo de Marschalck yegen synem Heren dede / de em vthermaten wol trüwede. Also deith yuw yuwe Söhn vth gyricheit alletydt / vnde gedencket / wo he yuw vorderuen möge. Auerst dewyle gy de gewalt hebben / so doht eme alse de Köninck dem Marschalcke dede / wille gy en nicht döden / so vorwyset en doch in so feren lande / dat he nicht wedder tho yuw kamen

men köne. Darna hebbe gy gehöret/ dat de Köninck dörch de söuen Meisters auerwunnen was. Gelyker mathen hebben ock de söuen Meisters im sinne/ yuw tho dohnde/ vnd willen juw ock mit eren falschen listen döden/ allene darümme/ dat yuwe Söhn dat Ryke sülueſt regeren möge. De Keyser antwerde er vnde sprack: Jck segge dy vorwar/ yde werd nicht also thogahn/ wente myn Söhn moth morgen steruen. Des Morgens gebodt he synen deeners/ dat se en thom Galgen vöhreden vnde vphangeden.

Dat XXXI. Capittel.

Des Keysers Söhn werdt thom sösten mahl thom Galgen gevöhret/ vnnde kumpt de söste Meister Cleophas genömet/ vnde reddet en daruan.

Do men nu des Keysers Sön thom Galgen vöhrde/ weenede dat volck seer vmme synent willen/ Vnde eme bemödde de söste Meister Cleophas/ dem schryede auermals dat volck int gemeine tho: Och gude Meister/ beholdet vnde fristet dissem

 sem

sem Jüngelinge syn leuendt. Vnde des Keysers Söhn negede syn höuet yegen synem Meister. De Meister ylede also balde thom Keyser/satt vor eme vp syne Knee/vnd grötede en. De Keyser sprack: Dat ydt dy nümmer wol gah.



De Meister sprack: Godt ys myn tüge/ dat ick sülckes nüwerle vordeenet hebbe. He sprack: Du lügst/ ick hebbe yuw mynen Söhn befahlen wol sprekende/ vnde den hebbe gy my alse einen stummen wedder tho hueß geschicket/ vnde ander dinck/ dat noch veel arger ys/ darümme muth he steruen/ vnde gy alle. De Meister antwerde:

Dat

Dat gy spreken/he sy ein Stumm/dat löue ick nicht/wente he kan wol spreken/wenn he will: Eme ys auerst veel nütter/dath he vp dithmahl schwyge/auerst binnen dren dagen/wenn he noch by dem leuende ys/werde gy en hören reden. Ock alse gy seggen van yuwer fruwen/nimpt ydt my wunder/dat gy so balde einer fruwē wort gelöuen: Juw konde noch wol gescheen/wenn gy en döde den/alse einem Ridder geschach/welcker so veel gelöuede vnd folgede syner fruwen eren wörden/dat he einem Perde wordt an den steert gebunden/vnde henuth vör de Stadt an den Galgen geslöpet/vnde daran gehenget. De Keyser sprack: Leeuer/segge my dyt Byspill. De Meister sprack: Jck will ydt yuw seggen/doch also/dat gy yuwen Söhn hyr wedder her bringen lathen/den men nu thom dode vöret/vnde eme doch vnrecht geschüth/scholde he vmme yuwer Fruwen rede willen gedödet werden/so möchte yuw ein groth vlcke daruth entstahn/Also fangede he an/vnde sede dith byspill:

Dat XXXII. Capittel

Des söften Meisters Cleophe Byspill/ wo eine Fruwe sick süluest/ eren Mann vnd dree Ridder vmme den halß brachte mit erer falscheit.



THo der tydt was ein Keyser/ de hadde dree Ridder/ de hadde he alle leeff/ vnd tho Rom was ein oldt Ridder/ de nam eine yunge Fruwe/ de hadde he leeff/ alse gy juwe leeff hebben. Desülue sanck wol/ dat se veel lüde mit erem singende tho erem huse toech/ also/ dat mennich Mann erer begerde. Nu vögede ydt sick ins einmahls/ dat se in

se in erer Sommerlöuen satt / vnde de lüde sach hen vnde her gahnde / do fangede se an tho singende. Do ginck de oldeste Ridder des Keysers vorauer. Do he se nu also singende hörde/sach he vp/vnd schouwede se an/ginck tho er int hueß/redede mit er van vnordentlyker leeue/vnde sprack: Wat schall ick yuw geuen/ dat gy my eine Nacht laten by yuw schlapen. Se sprack: Hundert gülden/ He sprack: Jck will se yuw geuen/ segget my/ wenneer schal ick tho juw kamen? se sprack: Jck will ydt yuw wol anseggen. Dem Ridder genögede daranne. Des andern dages ginck se auermals in de Sommerlöuen/ vnde sanck gantz söte/Do quam ein ander Ridder/vnde alse he eren sanck hörde/ wordt he mit erer leeue vmmefangen so sehr/dath he tho er sede: Leeue schöne Fruwe/wat schall ick yuw geuen/dat ick eine Nacht by yuw slape? Se sprack: Hundert gülden. Desüluen lauede he er/vnde fragede: Wenneer schall ick kamen? se sprack: Jck will vp eine hemlike tydt achtinge geuen/vnde will ydt yuw alse denne vorkündigen/ darmede nam he orloff. Am drüdden dage ginck se auermals

in dat Sommerhueß/vnd de drüdde Ridder quam/deme geschach ock also: Vnde desülue lauede er ock hundert gülden tho geuende/ fragede se/wo he tho er kamen scholde. Se sprack: Jck will darup bedacht syn/wenneer dat ydt gudt sy. He sprack: Jdt behaget my wol/vnde nam orloff van er. Nu rededen disse alle dree mit der Fruwen/dat de eine van dem andern nichts wüste/vnde de fruwe was aller böߧheit vull/quam tho erem echten Manne/dem olden Ridder/vnde sede: Here ick will yuw wat seggen/vnde dede gy na mynem rade/so wolde ick vns helpen tho grotem gude/dat bedarue wy wol/nademmale wy arm sindt. He sprack: Jck folge dy. Do sprack se: Jdt syn dree Ridder van des Keysers haue tho my gekamen/ein na dem andern/vnde will my ein yder hundert gülden geuen/dat ick eine Nacht by eme slape. Hedde wy de gülden/vnde dat my nicht ein besleepe/dith were ein groth bedroch. He sprack: Dat behaget my wol. Se sede: Jck will den ersten laten kamen/wenn de Nacht angeith/den andern vmme midtnacht/vnde den drüdden/wenn ydt schyr dagen will/ock

dat se de gülden mede bringen. So stah du achter der döre mit einem Schwerde / vnde so balde se inne gahn / schlah se dodt / also beholde wy de gülden. He sprack: Jck früchte ydt möchte yemant wyß werden. Se sprack: Wes vnbekümmert / ick will ydt anfangen / vnde tho einem guden ende bringen. Wolan / antwerde he / so will ick dynem rade folgen. Se schickede balde na dem ersten Ridder / dath he tho er queme. Vnde do he quam / sprack se: Myn leeuecken / kamet im anfange der nacht / vnde bringet de hundert gülden mit yuw. He ginck frölick na hueß. Euen also redede se mit den andern tween. Do ydt nu nacht wort / quam de erste Ridder / vnde kloppede an. Se fragede: Bringe gy ock de gülden mit? He antwerdet: Ja / doh man vp / vnde lath my inn. Do he nu henin ginck / schloech en de olde Ridder dodt. Se leden en in eine Kamer / vnde vp mitnacht dede he dem andern Ridder ock also / vnde worden alle dree thosamende gelecht. Darna sprack de Ridder: Och myn leeue Fruwe / werden se hyr gefunden / so dödet men vns / men wert en nafragen. Se spraek:

Ick weth ydt wol tho maken/ vnde ick wille thom guden ende bringen/ darümme früchte dy man nicht. Nu hadde de fruwe einen broder / de was ein Wechter in der Stadt/ vnde alse de Wechters vmmegingen/ reep se en vnde sede: Myn leeue Broder / ick moth dy wat hemelikes seggen/ gah herin. In der vorgangen Nacht quam ein Ridder/ vnde rede- de wat schalckhafftiges mit my / dat myn Mann en dodt schloech/ Nu hebbe wy neemandt/ deme wy trüwen/ alse dy: He antwerde: De sake ys gantz schwaer / jodoch so will ick juw daruan helpen / Giff my einen Sack / so drege ick en in de See: Vnde se gaff eme den doden Licham des ersten Ridders in einem Sacke. De wechter worp en int Meer/ vnde ginck wedder tho syner Süster / vnde sede: Schencke my nu ins van dem guden Wyne / wente gy sindt vorlöset. Se sprack: Dat mach dy Godt wedder belohnen. Vnde ginck in de Kamer/ alse wenn se Wyn halen wolde/ vnde schryede mit luder stemmen: By Godt/ de Ridder/ den du int Meer geworpen hefft / de ys wedder kamen. Do nu der fruwen Broder dith hörde/

nam

nam ydt en wunder / vnde sprack tho der Süster: Giff my synen Cörper / so will ick seen / effte he darna wedder kamen schal. He nahm en / vnde leep an de See / bandt em einen groten steen an den hals / vnde worp en in de See. Darna ginck he tho syner Süster / vnde sprack: Myne leeue süster / schencke my ins van dem guden Wyne / ane twyuel bistu van em vorlöset. Se sprack: Godt belohne ydt dy wedder / vnde ginck in de Kamer / alse thouören / vnde sprack: Och de Ridder ys wedder kamen. Do sede de Wechter: Wat düuel ys dat? Giff my den Ridder. He nahm en in einen Sack / ginck henuth in den Woldt / vnde vorbrende en. Do he nu also brende / ginck he ein lüttick daruan / syne nottrofft tho dohnde: Vnde alse he also hukede / quam ein Ridder vp einem Perde / vth fernem Lande / vnde wolde tho einem Thornere ryden / vnde scholde des morgens gudt tydt / de klocke ein / thor stede syn: Desüluige Ridder saet vam Perde aff / vnde ginck tho dem füere sick tho warmende. In dem quam de Wechter lopen / vnde sprack: Wol bistu? He antwerde: Jck bin ein Ridder

der van Edelem geschlechte. De Wechter sprack: Du bist nicht ein Ridder / du bist de Düuel / ick worp dy thom ersten int Meer/ thom andern mahl hengede ick dy einen steen an den halß / thom drüdden hebbe ick dy inn dat füer geworpen/ vnde du steist noch hyr? In deme nam he den Ridder vnd dat Perdt/ vnde worp ydt int füer/ ginck tho syner Süster/ vnde vortellede er / wo ydt em gegangen was / vnde sprack: Schencke my nu eins van dem guden Wyne/ vnde lath my drincken. De Süster schenckede em balde van dem besten Wyne: Do he nu gegeten vnde gedruncken hadde/danckede he er / vnd ginck wech. Nicht lange tydt darna/vortörneden de Ridder vnde syne fruwe sick mit malckander/ vnde alse he er einen slach gaff/ wordt se törnich/ vnde sede: Och du arme stümper/ wultu my ock vmmebringen/ alse du de Ridders vm̃ebrocht hefft? Dith höreden de Nabers/ vnde tögeden ydt dem Keyser an. Also worden se beyde geuangen / vnde vor den Keyser gevöhret / vnde de Fruwe vortellede den gantzen handel vor ydermanne: Do se nu de warheit bekenneden / worden se beyde

den Perden an de steerte gebunden/ vnde tho dem Galgen geslöpet/ vnde gehenget. Do sprack de Meister: Here/ hebbe gy vorstan/ wat ick yuw gesecht hebbe? He sprack: Ja. De Meister sprack: Warliken/ ydt steith tho früchtende/ dat juw öueler gescheen werde/ alse dissem Ridder geschach/ wo gy yuwē Sön vmme yuwer fruwen rede willen döden werden. He antwerde: Ick segge ydt dy wisse tho/ dat myn Sön van dage nicht steruen schall. De Meister danckede dem Keyser syner gnaden/ dat he synen Sön van syner wegen den dach noch leuen leeth. Alse nu de Keyserinne hörede/ dat de Sön noch leuede/ leep se thom Keyser/ vnde sede: Och ick arme elende wyff/ ick moth my sülueſt vmmebringen/ wente ick hebbe grot herteleydt. De Keyser sprack: Dat sy Godt vör: wente sölckes were vns eine schande/ gy schölen sölcker dinge nicht ins gedencken: De Keyserinne sprack: Juw geschüth mit yuwem Söne alse einem Köninge geschach mit synem Marschalcke/ do fragede de Keyser: Nü segge my alles/ wo was dat? De Keyserinne antwerde: Gerne.

Dat

Dat Söuende Byspill der Keyserinnen.



DAr was ein Köninck / de hadde syne Fruwen also leeff / dat he se in einem fasten Daere beschloet / vnde droech alletydt de slötel by sick: Des was de fruwe sehr bedröuet / vnde ydt was ein Ridder in fernen Landen/wolgebaren/demsüluen drömede in einer Nacht / wo he de Köninginne seege / vnde begerde erer auer de mate nicht anders / als wenn he se mit synen lyfflіken Ogen seege / dewyle he se wol kennede / vnde mit er veel vmmegangen was. Nu drömede der

der Köninginnen ock/ van demsüluigē Rid-
der/ were ydt sake/ dat se en nicht seege / ed-
der tho em queme/ ydt gescheege er gantz we-
he vnde öuel/ vnde menede/ wenn se en man
seen möchte/se wolde en wol kennen: Vnde
hadde en gern geseen / nicht van leeffte we-
gen/ sünder man darůmme/dat se den droem
probeerde. Do nu dem Ridder dith gedrö-
met hadde/ vorsprack he sick/ tho rydende so
lange/beth dat he de Köninginne ansichtich
wörde. Vnde also settede he sick vp syn
Perdt/vnde reedt dörch alle Ryke/so lange
beth dat he quam in de Stadt/ dar de Kö-
ninginne in dem Thorn was. Dar bleeff de
Ridder in dersüluigen Stadt: Vnde van
vngeschichten ginck de Ridder inseinmal mit
synen Deeners by der Borch/ vnde he wuste
nicht/dat de Köninginne daruppe was/ van
welckerer em gedrömet hadde. Nu satt de
Köninginne an einem Finster/dar se de lüde
wol seen könde/ de dar vorauer gingen. De
Ridder sach auersick vp / vnde do he se sach/
kennede he se by dem drome/ vnd fangede an
van der leeffte tho singende. Do nu de fruwe
den gesanck hörde / sach se en an/ vnde ken-

 nede

nede en balde / dath he de Ridder was / van deme er gedrömet hadde. De Ridder ginck dachlikes vmme de borch hen vnde wedder/ vnde gedachte / wo he tho der Fruwen kamen / vnde mit er syne nodt reden möchte. Nu merckede de Fruwe wol / dath he mit er gern geredet hadde / darumme schreeff se einen Breeff/ vnde worp den hendael tho dem Ridder. Alse nu de Ridder den Breeff laß/ vnde der Köninginnen guden willen vornam/ do hoeff he an tho singende/ tornerende vnde tho steckende so woll / dat syn gude loeff vor den Köninck quam. De Köninck grötede en / vnde sprack: Myn leeue fründt / ick hebbe vel guder vnd manliker daden van dy hören seggen / behaget ydt dy / so schaltu by my blyuen. De Ridder antwerde dem Köninge/ ydt behaget my wol / wo ick man einerley van yuwen Gnaden hebben mach. De Köninck fragede / wat ys dat? He antwerde / ick wolde yuwe gnaden bidden / dat se my vorgönnen müchte ein hueß tho buwende an der Müren / vnde am thorn der Borch. De Köninck sprack: Jdt sy dy vorlöuet. De Ridder medede vñ bestelde balde Mürlüde/ Timmer-

merlůde vnde andere handtwercker/ fangeden an tho buwende/ dat hueß an der borch/ dar de Köninginne innen was. Vnde alse dith geschach/ handelde he mit einem Můrmanne/ dath he hemlyken ein holl makede dörch de Můeren/ de Můerman dede/ alse he em sede/ vnde do dat holl gemaket was/ stack de Ridder den Můerman dodt/ vp dat ydt dörch en nicht apenbar wörde. Darna ginck de Ridder hinein tho er/ vnde grötede se mit erbeedinge synes deenstes gantz tůchtiglick. Do se en nu sach/ sprack se tho em: Nu segget my/ wor sindt gy hyr herin gekamen/ vnde dat vele ys/ dewyle dat ick alleine bin. De Ridder sprack: Gnedige fruwe/ yuwe leeue vnde kundtschop hefft my hyr herin gebrocht dörch ein holl/ dath ick dörch de Můren breken leeth/ darůmme begere ick by yuw tho schlapende/ wente gy syn my de allerleeueste/ van welckerer my gedrömet hefft by allen mynen tyden. De Köninginne antwerde: Och leeue frůndt/ dat ick by mynem Heren dem Köninck so öuel doh/ dat bin ick noch nicht bedacht. De Ridder sprack: Wille gy ydt nicht mit

willen dohn/so straffe ick yuw mit dem swer-de/ wente myn begerde ys na yuw so groth gewesen / dat ick Jar vnde dach darna hebbe gestreuet. De köninginne früchtede sick vor den dodt/vnde dede synen willen. Do he dith vullenbracht hadde / ginck he henwech. De Köninginne dachte: Du schalt ydt dem Kö-ninge nicht seggen / wente du schendest dy sülvest / makest den Köninck thörnich/ vnde de Ridder müste steruen / darümme will ick disse doerheit inn ewicheit nemande seggen. De Ridder ginck dörch dat Holl so vaken/ alse he wolde / vnde se gaff em einen köstly-ken Rinck / welckeren er de Köninck tho ei-nem teeken der leeue gegeuen hadde. De starcke vnde strenge Ridder hadde vnde krech den pryß inn allen stryden/vnde wordt dem Köninge also leeff / dath he en tho einem Marschalcke erwelde. Nu droch sick eines dages tho/dat de Köninck wolde jagen/vnd sede tho dem Marschalcke/ dat he des mor-gens reken wörde vp de jacht tho tehende. He antwerde: Dat schall syn. Vnde als se aller-ley kortwyll gedreuen hadden / quemen se an ein waldt / vnde leden sick nedder. De Rid-

der entsleep by dem Köninge / vnde streckede de handt van sick/ daranne he den Rinck hadde. Dith sach de köninck/ kennede den Rinck/ vnde dachte an den Rinck ock / welckeren he der Köninginnen hadde gegeuen. De Ridder wordt ydt enwar/ dath de Köninck den Rinck hadde geseen/ vnde sede tho dem Köninge/ dat he sick öuel befünde/ ydt were em eine Kranckheit angekamen/ bath / dath he eme vorlöuede/ na hueß tho ryden. Dith vorgünnede eme de Köninck. Vnde alse he tho huse quam / ginck he hastigen dörch dat holl in de Borch / vnde sede thor Köninginnen : Nemet hen den Rinck/ den gy my geschenckt hebben : De Köninck hefft en gesehen / ick früchte/ he werde kamen vnde darna fragen. Mit deme ginck he wedder wech dörch dat holl. Stracks darna quam de Köninck vnde sprack : Segget my leeue fruw / wor hebbe gy den Rinck / den ick yuw gegeuen hebbe thom teeken der leeue? Se fragede : Worümme wille gy den jtzundes seen? He sprack: Late gy my densüluen jtzundes nicht seen/ so muste ick steruen. Se dede er Schryn balde vp/ vnde leth em den Rinck seen. Alse he den

 sach/

sach/sede he/wo süht de Rinck so gelyck dem- jennen/ den de Ridder dricht/ ick menede/ ydt were dyn rinck/ vnde was darümme tho torn vnd bösen argwahn bewagen/ des geue ick my schüldich. Also bedroch de starcke des Thornes den Köninck/ wente he meenede nicht/ dat ein Minsche ane en/ darin möchte kamen. De Königinne sede: Here/ ydt ys neen wunder / so yuwe Rinck des Ridders Ringe gelyck ys. Dat gy öuerst einen bösen archwaen vp my gefatet / dat vorgeue yuw Godt. Darna leth sick de Ridder ein grodt gastebadt thorichten / vnde sprack tho dem Köninge: Gnedige Here/ick will yuw Gnaden vortrüwet wat seggen. Myn allerleeue- ste Bohle/ so ick van herten leeff gehat hebbe/ werdt vth myner Landtart tho my kamen/ darümme so hebbe ick ein gastebodt thorich- ten laten/ vnd bidde juw Gnaden mit flyte/ effte ydt juw gelegen were/dat gy my de gna- de ertögen / vnde mit vns ethen müchten/ hyranne ertöge gy vns grote gnade vnd Eh- re. De Köninck sprack: Jck will dy gern noch grötere Ehre/alse disse / ertögen. De Ridder was fro / ginck dörch dat holl thor

Könin-

Köninginnē/vnd sede: Tehet yuw an/wente gy möchen van dage an myner Tafelen ethen/ mit dem Köninge/ vnde alse ydt etens tydt was/ quam de Köningin vnde ock de Könínck. Alse de Köninck se sach/ sprack he tho dem Ridder: Wol ys de schmucke fruwe? De Ridder sprack: Here/ ydt ys myn Bohle. Darmede settede he se dem Köninge an de syden thor Tafel. Auerst dem Köninge schloech dat herte an der Tafeln/ vnde dachte: Wo gelyck ys disse myner fruwen. Also bedroch de starcke Thoren den Köninck/ dat he dem Ridder mehr löuede/ alse synen egen Ogen. Nu fangede de Köninginne an tho sprekende mit dem Köninge/ vnde sede: Gnedige Here Köninck/ ethet frölick. Alse he nu ere rede vnde stemmen vornahm/ sprack he tho sick süluest: Fruw *sancta Maria*, Disse Fruwe ys myner fruwen an der stemmen gar gelyck/ an klederen/ an geberden/ an der sprake/ vnde an allen dingē. Also bedroch de starckheit des Thorns auermahls den köninck. Vnde alse de Maeltydt ein ende nam/ badt de Ridder de köninginne/

dat se dem Köninge yns thon ehren sünge/ se was gehorsam/ vnde fangede an tho singende. Alse de Köninck den stemmen vnde den gesanck hörde/ sprack he hemliken. Ick löue/ dath dith myne Fruwe sy: Dennoch twyuele ick daranne/wente ick hebbe de Slötel des Thorns by my. Also wordt he bedragen dörch de starckheit des Thorns/ wente he dorffte ydt nicht vor de warheit seggen/ dat ydt syne Fruwe were: Vnde badt den Ridder/dath he de Spyse lethe wechnemen/ vnde dachte in synem herten/ he wolde seen/ efft de Köninginne im Thorn were. De Ridder sprack: Here/ latet yuw lenger tho blyuende nicht vordreeten. He sprack: Ick hebbe tho dohnde: De Köninginne sprack: Here/ latet vns hyr kortwyll dryuen/ vnd latet der köninginnē dar wol syn. De köninck sprack: Man schall reine tafel maken/ ick mach nicht lenger blyuen. De Ridder dede/ alse eme de Köninck gebaden hadde. Also ginck de Köninck syne strate: Vnd dewyle he vnderwegen was/ vnde vp der Borch ginck/ makede sick de Köninginne wedder dörch dat holl/ in den Thorn/ wente er wech was veel neger in

den

den thorn/alse de wech/den de kôninck ginck/ quam also vôr em/ vnd toech ein ander kleedt an. Alse nu de Kôninck quam in den thorn/ fandt he se darinne/ vmmefangede se/ vnde sprack: Och myn leeue Fruwe/ ick hebbe jtzundes thom andern mahl an dy gesûndiget. Se fragede: Segget my/wo? He antwerde: Jck hebbe van dage mit einem Ridder vnde synem Bohlen maeltydt geholden/ vnde hebbe alle myne dage nene Fruwe geseen/ de in allen dingen dy so gelyck ys/ darûmme so leep ick vth des Ridders huese/ dat ick dy seege/ vnde hebbe gemenet/ du werest ydt gewesen. Se sprack: Gy hebben schwarlyken an my gesûndiget: Wete gy nicht/ dat de Thorn so faste ys/ dat dar nemandt vth noch inn kamen mach/ alse dôrch de Dôre: Ock secht juw de vornufft/ dat ein Minsche dem andern kan gelyck syn. De kôninck antwerde: dat ys war. De Ridder quam darna tho dem Kôninge vnd sprack: Gnedige Here Kôninck/ juwe kôninclyke Gnade weten wol/ dat ick jtzundes sûlck ein rume tydt in juwem deenste gewesen bin/ Nu bin ick entslaten wedderûmme na myner Landtart tho reisende:

sende: Darümme bidde ick juwe köninckl yke Gnade/vmme aller deenste willen/de ick juw ertöget hebbe/ dat gy my einer Bede geweh-ren. De Köninck sede: segge my/ wat ys dat? De Ridder antwerde: Jck will my-nen Bohlen/ den gy geseen hebben/tho echte nehmen/ sülckes will ick apenbahr dohn in der Kercken: Vnde bidde yuw/dat gy my de ehre dohn willen vor allem volcke/ vnde sülvest mit yuwer handt my myne brudt ge-uen/daranne ertöge gy my grote gnade. De Köninck sprack: Jck will dy gerne ehren/ vnde der bede gewehren. Also vorordende de Ridder einen dach/ an deme he se scholde ne-men. De Köninck quam tho der kercken/ do quam ock de Preester/vnde wolde se truwen. De Ridder heetede de Köninginne dörch dat holl gahn/ do weren twee andere bestaldt/de leydeden se thor Kercken/ vnde meneden/ ydt were des Ridders bohle. Do se nu thor Kercken quemen/ fragede de Preester: Wol will dem Ridder de Fruw geuen. De Kö-ninck standt vp vnde sprack: Jck wil se my-nem Ridder geuē. Nam se also by der handt/ vnde sprack: Myn leeue/ du bist myner fru-

wen

wen so gar gelyck / darümme bistu my deste
leeuer. Alse he dat geredet / schlocch he ere
handt in des Ridders handt. De Preester
gaff se thosamen na ordeninge der Christli-
ken kercken. Do se nu gedruwet weren / sprack
de Ridder thom Köninge: Gnedige Here /
dat Schip ys all ferdich / darinne ick na hueß
fahren schall / vnde ys ock gudt windt: Jck
bidde yuwe Gnade / dat gy my willen de gna-
de dohn / vnde my tho Schepe leyden / vnde
darsüluest myne Fruwe vnderrichten / dath
se my allene leeff hebbe / vnde süß nemandt.
De Köninck sede: Jck will ydt gerne dohn /
vnde bleydede en na dem Schepe. Do se
thom Schepe quemen / sprack de köninck tho
der Köningin: Leeue Fruwe horcket myner
rede / dat ys juwe echte Mann / den schöle gy
vor alle Werlt leeff hebben / alse gy van Ga-
des wegen schüldich syn / vnde ock / dat gy em
trüw vnd gehorsam syn in allen dingen. Do
he dat geredet hadde / gaff he se dem Ridder
in de Handt / vnde sprack: Nu fahret beyde
hen / im namen Gades / de wille juw gesunde
erholden. De Ridder vnde de Köninginne
negeden ere höuede / vnde gingen tho schepe.

De Schipper toech de segel vp/ vnde se föhren also henwech mit gudem winde. De Köninck stundt am lande/ beth dat he dat Schip nicht mehr seen mochte/ darna ginck he wedder na der borch/ vnde in den Thorn. Do he nu de Köninginne nicht fandt/ worden eme alle syne lede koldt/ ginck vmmeher vnde besach den Thorn dörch vnd dörch/ vnde sochte se/ vnde fandt thom lesten dat holl/ dar se heruth gegahn was/ vnde sprack mit klechliker stemmen: Och ick arme Man/ de Ridder/ dem ick allthe veel getruwet hebbe/ de hefft my bedragen. Do sprack de Keyserinne thom Keyser: Hebbe gy vorstan wat ick juw gesecht hebbe? He sprack: Gar wol. Se sprack: Seet/ wo sehr dat he ock dem Ridder truwede/ so vöhrde he em doch syne fruwen wech. Also truwe gy ock den söuen Meisters/ de gahn darmede vmme/ dath se my schenden/ dennoch löue gy'en mehr alse my. Wente gy hebben geseen/ wo my yuw Sön thokleyet hefft/ vnde seet itzundes/ wo se yuwen vorflökeden Sön beschermen/ darümme werdt yuw gescheen/ alse dissem Köninge. De Keyser sprack: morgen moth he steruen.

Dat

Dat XXXIV. Capittel.

Hyr werdt de einige Söhn des Keysers thom söuenden mahl thom Galgen gevöhrt / vnde kümpt de söuende Meister Joachimus genömet / vnd reddet en daruan.



ALse men nu des Keysers Söhn vthvörde / schryede dat volck auermals Ach vnd jammer / vnde bemödde em de söuende Meister Joachimus genömet / de was gar oldt. Do neegede de jüngelinck syn Höuet yegen em. De Meister sprack tho den Bödels knechten / de en vörden: Ylet nicht

so

so hastich mit eme / ick hape en tho vorlösende. Vnde dat Volck schryede mit einhelliger stemen : Och leeue Meister/ spodet juw/ vnde reddet dem jüngelinge syn Leuendt. De Meister quam vor den Keyser vnde grötede en vp synen Kneen. De Keyser sprack: Dat ydt dy nůmmer wol gah. De Meister fragede/ wat hebbe ick gedahn? De Keyser sprack : Ick bevohl dy vnde dynen Gesellen mynen Söhn wol redendt / vnde dat gy en der Werlt loep vnde gude sede lehren scholden/so ys he stum geworden / vnde dat noch vel erger ys / he wolde myne fruwen genödiget hebben/darůmme möthe gy alle mit mynem Söhne steruen. De Meister sprack: Gnedige here Keyser/dat gy seggen/dat juw Söhn nicht spreken kan/dar will ick myn leuend an setten/wo gy nicht morgen de klocke ein/en sprekende hören/vnd dat he juw wert de gantze warheit seggen / wo en de Fruwe belagen hefft / vnde werdt ydt mit der warheit bewysen/ so hefft denn de krych ein ende. De Keyser sede : See ick dat/ so benöget my woll. De Meister sprack : Ick segge ydt juw warliken/löue gy my nicht/ vnde döden ywen

wen Söhn vmme yuwer Fruwen rede wil-
len / so geschůth yuw / alse ins ein mahl einem
Ridder geschach / van deßwegen / dat he sy-
ner Fruwen bloedt sach. De Keyser sprack:
Leeue Meister / nu segge ydt my / ick will ydt
gerne hören. De Meister sprack: Gnedige
Here wille gy / dat ick ydt yuw seggen schal /
so latet yuwen Sön bald wedder ropen vam
dode: So will ick ydt yuw seggen. Van
stundan leth de Keyser synen Söhn wedder
ropen / vnde befohl synen deeners / dath se en
wedder fangen leden. Alse sülckes geschach /
fangede de söuende Meister syne rede an / vn-
de sede dem Keyser dith Byspill.

Dat XXXV. Capittel.

Des söuenden Meisters Joachimus Byspill / van einem Ridder / de daruan starff / dat he syner Fruwen Blodt sach.

Dar was ein Ridder / de hadde eine
schöne Fruwe / de was em also leeff /
dath he ane se nicht syn konde. Nu
droech ydt sick einmael tho / dat se malck an-

der mit terlen speleden. Nu hadde de Ridder ein Meß in der Handt/ vnde alse syne Fruwe spelede/ schloech se van vngeschichten ere handt in dat Meßt/ dat se ein lüttick blodde. Alse de Ridder dith sach/ vill he vp



de Erden/ alse efft men en vor den Kop geschlagen hedde: De Fruwe goet water vp en/ dat he wedder tho sick sülueſt queme/ he schloech syne ogen vp/ vnde sprack: Halet my haſtigen den Preeſter/ wente ick moth steruen vmme myner Fruwen eres blodes wegen. Alse de deeners dith höreden/ leepen se haſtigen einer na dem andern tho dem Papen/

pen/ dat he em dat Sacrament geuen schol-
de. De Ridder starff/ eer dat he quam/ do
wordt ein grot geschrye in dem huse/ vnde in
der Stadt vmme den Ridder: Syne fruwe
weenede gar bitterlick/ vnde konde se neman-
des wedder stillen noch tröstẽ/ schryede alle
dage vnde sede: Och wee my/ wat schall ick
dohn/ ick will vordan myn leuendt ane einen
Mann tho bringen/ gelyck wo ein Turtel-
důveken na synes gaden dode sick mit nenem
důffer mehr paret/ vnde kůmpt vor herteley-
de vp nenen grönen twych. Also wordt de
Ridder heerlick thor Erden bestedet. Do he
nu also begrauen was/ vill der Fruwe vp dat
Graff: Do wolden se se van dar vören/ a-
uerst se lauede Godt/ nůmmer van dar tho
kamen/ se wolde vth leeffte eres Mannes
darsůluest steruen. Ere frůnde spreken: Leeue
fruwe/ ydt ys syner Seelen veel beter/ so gy
Allmissen geuen/ alse dat gy hyr also vorder-
uen. Se sprack: Gy bösen Raedtgeuers/ dat
sy ferne van my/ dat ick van disser stede gah/
wente he ys van myner leeffte wegen gestor-
uen. Do de frůnde dith höreden/ buweden se
ein klein hůseken bauen dat Graff/ vnde ge-

uen er allent/ wat se bedarff hadde/ beschlö-
ten se darbinnen/vnde gingen henwech. Nu
was tho den tyden de gewaenheit in dem
Lande/wenn ein Oueldeder geuangen vnde
darna gerichtet wordt/so moste sick de Land-
vaget wapenen / vnde de erste nacht den ar-
men gerichteden Mißdeder in egener Person
bewaken/ Wenn eme denn de armen Sün-
ders gestahlen wörden/so hedde de Landtva-
get alle syn Landt vorlaren/vnde stundt dar-
tho syn leuendt in des Köninges gnaden vnd
vngnaden. Nu begaff ydt sick / dat des da-
ges / alse men den Ridder begroeff/ dat ein
gevangen gehenget wordt. De Landvaget
wapnede sick na syner Landeßwyse / vnde
quam thom Galgen. Nu was ydt koldt/dat
he gedachte/scholde he sick nicht warmen/he
möste steruen/ sach also na dem graue/ vnde
do he enwar wordt eines lichtes in der Fru-
wen Kamer/ginck he tho der Fruwen vp den
Kerckhoeff / vnde kloppede an. De Fruwe
fragede? Wol dar? He sprack: Myn leeue/
ick bint / yuwe Naber de Landtvaget / vnde
muth hyr van külde steruē. De fruwe sprack:
Ick früchte/late ick dy hyrinn/du seggest my
van

van vnhöuischē dingen. He sede: Fruwe/ ick laue yuw/ dat ick nichtes reden will/ dat juw mißhaget / ick hebbe ydt erfahren/ vnde ock van andern lůden gehört / dat gy eine godtsalige fruwe syn/ vnd hyr willen steruen van leeffte wegen juwes Mannes. Also leth se en in/ vnde he warmede sick. Darna sede he: Och myn leeuē fruwe/ latet juw nicht vordreten/ dat ick ein weinich mit yuw schnacke. Se sprack: Jck will ydt gerne hören/ vnde antwerden/ darna alse ydt my dǔncket. He sprack: Fruwe/ gy sint eine wackere Fruwe/ vnde were beter/ dat gy weren in einem huse/ vnde geuē allmissen vmme Gades willen yuwem Manne tho troste/ alse dat gy hyr syn/ vnde mit vnmode vnde leyde juw sůluest tho nichte maken. Se sprack: Och leeue Landtvaget/ hadde ick dyne rede geweten/ du scholdest nicht hyrin gekamē syn. Jck segge dy alse den andern/ weistu nicht/ dat my myn Mañ so leeff hadde/ dat he vmme mynes weinigen bloedes willen gestoruen ys / darůmme will ick vmme synent willen hyr steruen. Alse de Landtvaget dith hörede / danckede he er/ vnde reet na dem Galgen. Do was de

 Deeff

Deeff henwech gestalen/ des wordt em in allen synen Adern bange / vnde sprack: Och ick arme Mann / ick hebbe vorlahren alle myn gudt / vnde steith myn leuendt inn des Köninges gnaden: Jodoch so dachte he/wor schall ick radt söken? Nu ys vp dem Kerckhaue eine sülcke fruwe/ dar ick jtzundes van her kame / dersüluen raedt will ick hebben: Quam also darhen/ vnde kloppede an. De Fruwe fragede: Wol ys dar? He sede: Ick bin de Landtvaget/ vnde moth yuw etwas seggen. Se dede de Döre vp / vnde alse he henin quam/sede he: Och allerleeueste fruwe/ick begere yuwes rades: Idt ys eine wyse im Ryke/wo gy wethen/ Nu bin ick jtzundes by yuw gewesen / dat ick my warmede/ middeler tydt ys de Deeff vam Galgen gestalen worden / darümme bidde ick yuw vmme Gades willen / dat gy my yuwen raedt geuen/wente ick bin ein arm Mann. De fruw sprack: Dat ys my leid/vnde na dem Gesette so hefffstu lyff vnde gudt vorlahren/ jodoch will ick dy raden / vnde du schalt mynem rade folgen: doch segge my/behaget ydt dy/dat du my tho einem echten Wyue nemen wilt lest?

lest? De Landtvaget antwerde: Idt behaget my woll / ydt ys eine demödicheit van juw / dat gy myner itzundes alse eines armen Landtvagedes begeren. Se sede: Ick geue mynen willen dartho / dat ick nenen andern nemen will so lange gy leuen: Wyder sprack se: Myn Mann / welcker vmme myner leeffte willen dodt ys / de wordt gistern hyrher begrauen / densûluen nim heruth / vnde henge en an des Deeues stede an den Galgen. De Landtvaget sede: Fruwe / dat will ick gerne dohn. Se deden dat Graff vp / vnde nemen den doden Ridder heruth. De Landtvaget sprack: Ick frûchte my rechte seer / wente de Deeff hadde twe thenen bauen im Munde vorlaren / findet men dissen mit den tehnen / so secht men / he sy ydt nicht gewesen. Se sede: Myn leeue Mann / so nim einen Steen / vnde sla eme de thenen vth. He sprack: Leeue Fruwe / vorschonet my hyrmede / wente / do he noch leuede / was he myn gar gude gesell / darûmme were ydt my ein Laster / scholde ick eme dat dohn. Se sprack: So will ick ydt dohn / van dynent wegen / nam einen steen / vnde sloech eme de thenen vth. Darna

na sede se: Nu henge en. He sprack: Ick früchte noch einerley/ de Deeff hadde eine wunden im höuede/ ock beyde ohren vorlahren/ findet men dissen also/ werdt men seggen/ he sy ydt nicht gewesen. Se sede: Tehe dat Swerdt vth/ vnde houwe eme eine wunden in dat höuet. He sprack: Wes my dat nicht an moden. Se sprack: Giff my dat schwerdt/ so will ick ydt dohn. Nam darmede dat Schwerdt/ vnde dede ydt sülueſt: Do sprack se: nu henge en frölick. He sprack: Ick früchte noch einerley. De Deeff hadde syn gemechte nicht. Se sede: so schnyde ydt eme aff. He bath/ dat se en darmede vorschonede. Se sede: So will ick ydt sülueſt dohn/ vnde schneedt em dat Gemächte aff/ vnde gaff ydt den hunden tho ethen/ vnde sede: Nu henge en hen. He sprack: Jdt ys genoch. Se nemen den doden Cörper vnde hengeden en an den Galgen. Also quam de Landtvaget daruan. Do sede de Fruwe tho dem Landtvagede: Och myn allerleeueſte/ du biſt nu vorlöset/ darümme ys ydt gudt/ dat du my apenbahr in der Kercken nemeſt. De Landtvaget antwerde: Ick hebbe ydt twar by Gade

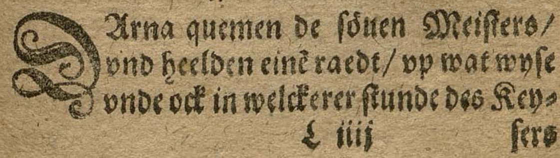
gela-



gelauet / dath ick nene andere Fruwe nemen wolde/alse dy/dewyle ick leue: Ouerst / och du arme/ vnde allerarmste manck allen fruwens/welcker Düuel wolde dy tho echte nemen? de Ridder ys vmme dyner leefste willen dodt/vnde du heffst en darna so vnbarmhertich wech gehenget / Wol scholde dy nemen? Du schalt my nümmer sülcke dinge dohn. Toch also dat Schwerdt vth/schloech er dat höuet aff. Do sprack de Meister: Here/hebbe gy vorstahn / wat ick yuw gesecht hebbe? De Keyser sprack: Ja wol / manck allen fruwens was disse de argeste / Och leeue Meister/ hörde ick mynes Söhns munde ins reden / ick wolde darna gerne steruen. De Meister sede: Morgen latet yuwe Rähde vnde Försten des Rykes thosamen eschen/ so werde gy en hören reden.

Dat XXXVI. Capittel.

Hyr redet des Keysers Söhn mit synem Vader.



DArna quemen de söuen Meisters/ vnd heelden einē raedt/ vp wat wyse vnde ock in welckerer stunde des Keysers

sers Söhn scholde anfangen tho reden. Vnde am achten dage/ do hadden se einen raedt mit des Keysers Söhne / de sprack: Idt ys tydt/ dat ick rede/ vnde ick will vns alle vorlösen. De söuen Meisters nemen en/ vnde tögen em ein Purpuren kleedt an/ vnde ginck



ein van den Meisters neuenst eme thor rechtern / ein ander thor luchtern syden/ de andern Meisters gingen em alle na/ vnde veer vnde twintich Bassunen / mit mennigerley subtilen Seyden spelen vnde harpen gingen vor eme her/ vnde dreeuen vele fröuwde. Do nu de Keyser den söten Sanck hörede/ vnde

vnde dat gedöhne/fragede he/wat dar were? Se spreeken: Here yuwe Söhn kumpt/de will hůden vor yuw vnde ydermanne reden. Do sprack de Keyser: Des sy Godt yůmmer gelauet/ betere tydinge hebbe ick nůwerle gehöret. Alse nu de Söhn in den Pallast ginck/ sprack he thom Vader: Godt gröte yuw/gnedige Here Vader. Do nu de Keyser synen Söhn sach/ vill he vor fröuwden vp de erden/ vnde do he vpstundt/ wolde de Söhn auermals geredet hebben/do was dat geschrye so grot van dem Volcke/ vnde van fröuwden/ auer des Söhns thokumpst/ dat en nemandt hören konde. Alse de Keyser dith sach/ befohl he geldt vp de straten tho werpende/ vp dath dat Volck darna leepe/ vth dem Pallaste/ vnde he synen Sön möchte hören reden. Auerst dat Volck was so froh/ dat se des Keysers Söhn scholden reden hören/dat se des Goldes vnde Sůluers nicht achteden. De Keyser wordt vth der mathen törnich/ vnde gebodt/ dat men swygen scholde: Wol auerst nicht swygen wolde/ dem scholde men dat Höuet affschlahn. Do se dith gebodt höreden/schweech darna

yderman. Vnde alse ydt stille wordt / sprack de Söhn des Keysers : Here Keyser vnde leeue Vader/Eer dat ick yuw ichteswat segge/so begehr ick/ dat de Keyserinne vor yuw vnde my/vor de Försten vnde Heren /vnde vor yderman herkame/ vnde ock mit sick neme alle Junckfruwens vnde Fruwens / de tho erer Kamer gehören/vnde er deenen. De Keyser leet balde gebeeden/ dat de Keyserinne queme mit allen eren Junckfruwens vnde Fruwens. De Keyserinne quam mit eren Junckfruwens vnde Fruwens trurich. De Söhne heete de Keyserinne stahn vor allem volcke/ vnde alle ere Junckfruwens vnde fruwens na einander. Do fangede des Keysers Söhn an vnde sprack: Here Keyser/ doht de ogen yuwes gemötes vp/vnde schouwet de Junckfruwens an / insünderheit dejenne/welckere dar steith im grönen Kleede. De Keyser sede : Söhn/ ick see se woll / de Keyserinn hefft se leeff vor allen Junckfruwens am haue/ vnde hefft se my gantz ernstliken befahlen. De Söhn sede: Here Keyser / nu heetet desüluige Junckfruwen sick vthtehen vor yuw vnde den Försten/vnd ock

vor allem Volcke / so werdt denn de sake der Keyserinnen apenbahr / vnde ock / wat se vor Junckfruwens hefft in erem Fruwentimmer. De Keyser sprack: Söhn / dat were eine grote schande / dat sick ein Fruwenbilde vor Försten vnde Heren / vnde vor Junckfruwens vthtöge. Do sede de Söhne auermals thom Keyser: Here Vader / hetet se afftehen / edder ick tehe se sülueſt aff / so sühe men ein stücke erer groten falschheit. Also gebodt de Keyser / dat men se affthöge.

Dat XXXVII. Capittel.

Hyr werdt der Keyserinnen Junckfruwe vthgetagen.

DO se nu vthgetagen was / stundt se dar alse ein Mann / vnde nicht als eine Fruwe. Alse nu de Försten vnde Heren dyt seegen / nam ydt en wunder / vnde de Sön sprack: Here Keyser vnde leeue Vader / nemet war / de Keyserinne yuwe fruwe / als se vor ogen steyt / hefft mit düssem Bohlen Dach vnde Nacht de ehe gebraken / vnde

vnde ys nicht wunder/ dat se en leeff hefft/ wente desülue hefft vele mehr by er gelegen alse gy. Do heete se de Keyser mit erem Bolen vorbernen. De Sön sprack: Here Keyser / gy schölen nicht also hastigen ördelen/ beth dat se de Sünde/ welckere se vp my ge-



lecht hefft/ an sick befinde/ vnde my vor yuw vnde den Försten entschüldige. De Keyser sprack: Leeue Sön/ ick befehle dy dat gerichte auer se/ nademmale du veel wyser bist alse ick. De Sön antwerde: Here Vader/ nicht also / ick will ydt ock nicht dohn / auerst dat Gesette schall men mit dem rechtferdigen

vnde wahren ördel achterfolgen/ jsset/ dat ick bewysen mach mit er sülueſt/ dat se böſzliken vp my gelagen hefft/ billick/ dat se des entgelde. Nu hoeff des Keysers Sön an vnde sprack: Myn leeue Here vnde Vader/ Alse gy na my schickeden/ dörch anschůndent der Keyserinnen/ do sach ick/ vnde alle myne Meister an den Sternen/ were ydt sake/ dat ick binnen söuen dagen nicht redede/ so wörde ick erlöset van einem schendtliken quaden dode: Darůmme hebbe ick geschwegen. Dat my auerst de Keyserinne/ yuwe Fruwe/ vpgelecht hefft/ wo dat ick se nödigen wolde/ dat hefft se mit schanden gelagen: Se hedde my gern mit allem flyte dartho gebrocht. Als se auerst sach/ dat ick er des modtwillens in neenem wege vorhengen wolde/ thokleyede se sülueſt er Antlat mit eren Henden/ vnde thoreet ere Kleder beth vp den Nauel vor groter vntrůw/ de se my bewysede. Alse de Keyser dith hörde/ sach he se gantz törnigen an/ vnde sprack: Och du aller argeste vnde böse valsche Creatur/ heddestu nicht dat mahl an my/ vnde dynem Bohlen genoch/ woldestu dartho mynen Söhn ock genamen

heb-

hebben? De Keyserinne vill nedder vp de Erden/vnde badt vmme gnade. De Keyser antwerde: O du vorslökede manck allen Fruwens/ du hefft nicht einen dodt vordeenet/sünder dree. Do sprack de Söhne: Here Keyser vnde leeue Vader/ gy weten woll/ dath ick alle dage tho dem Galgen gevöhrt wardt vmme erer lögen willen/ auerst Godt hefft my dörch de wyßheit myner Meister behödet/ darümme will ick se vnde my hůden ock vorlösen. De Keyser sprack: Och du myn allerleeueste Söhne/ du bist tho einer gelückclyken stunde gebarē/ dat ick dy so wyßlyken reden höre. Ouerst de vornufft secht ydt gelyker wyse alse ock de Meisters/ de dy mit eren Byspelen hebben van dem Dode vorlöset/ dat du vns ock ein Byspill seggest/ dardörch wy wolgemodet werden. Des Keysers Söhn sprack: Here Keyser/ so heetet schwygen yderman/ so lange beth dat ick vthrede/ vnde gebeedet dat by einer harden straffe/ darna so werde dat Gesette an my vnde an der Keyserinn na beslatenem vnde gödtlikem rechten vorfüllet. De Keyser leeth van stundtan gebeeden by vormydinge syner

Vngna-

Vngnade / dat yderman schwygen scholde. Also fenck de Söhne an tho reden van dem allerschönesten Byspeele / wo herna volget:

Dat XXXVIII. Capittel

Des jungen Keysers Byspill.



DAr was ein Ridder / de hadde einen einigen Sön / alse gy my ock hebben / den hadde he gar leeff / vnde beuohl en einem Meister in synen Landen / dath he en vptöge vnde lehrde. Vnde do he by dem Meister was söuen jar / begerde syn vader en

tho seende/ vnde schreeff einen breeff/ dat he ahne vortoch queme / alse gy ock na my geschicket hebben. De Söne was synem Vader gehorsam inn allen dingen / vnde quam tho synem Vader/ alse he eme gebaden hadde. Syn Vader vnd Moder fröuweden sick eres Söhnes thokumpst/ wente he was gar ein wacker vnde vorstendich yunck Geselle. Nu droech ydt sick ins einmahl tho / dat de Ridder an der Tafeln satt / vnde ock syne Fruwe / de Söhne auerst stundt vor eme/ vnde deenede thor Tafeln / Do quam eine Nachtigal thom Finster ingeflagen/ de sanck ythermaten woll. De Ridder sprack: De doch dissen Sanck vorstahn müchte. Do sede de Söhn: Ick vorstah en wol/auerst ick früchte/ wenn ick yuw de warheit sede / dat ydt yuw vordröte. De Vader sprack: Segge vns de bedüdinge disses sanges/ so spöre ick/worümme ick auer dy scholde thörnich werden / so hördt ydt ock myne Fruwe vnde dyne Moder. De Söhn sprack: De Nachtigall bedüdet/dath ick werde / also eddel/ ryck vnde mechtich werden / dat gy my werden alle ehre anleggen / vnde insünderheit

werdt

werdt myn Vader my deenen / vnde water
vp de hende geuen / vnd myne Moder my de
dweelen tho holden / dat ick de hende darinne
dröge / ys ydt anders billick / dath ick sülckes
van yuw anneme vnnde lyde. De Vader
sprack: Du leuest den dach nůmmermehr /
dat ick vnde dyne Moder dy schölen deenen /
wente ick wil bewisen / dath de Nachtygal
valsch singe / vnde dat du hefft gelagen. Do
he důt gesecht hadde / nam he synen Söhn /
vnde worp en int Meer / vnde sede: Dat ys
de bedůdinge / des sangs der Nachtigalen.
Ouerst de Söhn kunde wol schwemmen /
vnd entquam vp eine klippe / sath dar beth an
den drůdden dach / do quam ein Schip her
gesegelt / de junge geselle reep de Schiplüde
an / vm̄e Gades willen eme tho helpende. Do
de Schiplüde seegen / dat he so wacker was /
nemen se en / vnde vöhreden en in ein frömdt
landt / als se tho lande quemen / was dar ein
Hertoch in einer Stadt / demsüluigen vor-
köfften se den jungen Gesellen / de Hertoch
gewan den seer leff / wente he konde sick wyß-
liken holden / vnd allent / wat he eme befohl /
dat dede he wyßliken. In deme leeth de Kö-

 ninck

ninck desśüluen Rykes einen allemenen Ry=
kes dach dörch alle syne Lande vthschryuen/
dat alle Försten vnde Heren in des Könin=
ges raht quemen. Alse nu de Hertoch dith
hörede/wust he wol dath de junge wyß vnde
kloeck was/ nam en darümme mit in den
raht. Do se nu alle by einander weren/rede=
de de Köninck also tho en: Leeuen vnde ge=
trüwen/gy schölen weten/ worümme ick na
juw gesendet hebbe. Ick ete edder drincke/ed=
der wat ick doh/ so fleegen my alletydt dree
Rauen na/vnd schryen so gruwsam/dat ickt
thomael vngerne höre/ vnd my ock ein grot
lydent ys anthoseende. Were nu yemandt/
de my seggen könde/ worümme se also ro=
pen vnde my nafleegen/ dath he my van en
affhelpen möchte/ dat ick er schryent nicht
mehr hören muste/demjennen wolde ick my=
ne egene dochter geuen/vnde na mynem do=
de so beseete he alle myn Ryke. Do he dat ge=
redet/ was nemandt de darup antwerden
konde/ na demmael ydt en gantz vorbor=
gen was/ worümme de Rauen also schrye=
den. Do sprack de junge Geselle tho dem
Hertogen: Here/ wenn he dat holden wör=
de/

de/wat he thogesecht hefft / ick wolde syner fragen genoch dohn. De Hertoch sprack: mach ick düt dem Köninge schryuē edder vormeldē? De junge geselle antwerde: Jck wil myn Leuendt daranne setten. De Hertoch ginck thom Köninge/vnde sede: Gnedige Here Köninck: Jck weet einen gelerden/ de kan juwer fragen genoch dohn/wo fern dat gy leisten willen / wat gy vor den Försten vnde Heren des Rykes geredet hebben. De Köninck sede/By der Kron mynes Rykes/ wat ick geredet hebbe / dat wil ick trüwlick holden. Also vöhrde de Hertoch den jungen Gesellen tho dem Köninge/vnd de Köninck sprack tho em: Och gude jüngelinck/kanstu my vp myne frage antwerden? De jüngelinck sprack: Here/ick wil juwen Köninckliken Gnaden darup antwerden. De frage ys also geschapen: Juw fleegen dree Rauen na/wor gy hen ryden effte vahren/ vnde gy wüsten gerne/worümme se düt deden. Vp sülcke frage antwerde ick yuwen Gnaden also: Jdt droch sick einsmaels tho/dat ein Raue vnnde Rauinne einen yungen

Rauen mit einander vthsettedē. Nu was tho densüluigen tyden eine grothe düre tydt im lande/dat vele Minschen/Vagel vnd deerte hungers störuen. Nu lach de junge Raue im neste/vnde syne Moder leeth en im neste liggen/floech van eme henwech/vnde quam nicht wedder thom jungen Rauen. Alse nu syn Vader de olde Raue düt sach/vödede he den jungen mit syner Armodt/ floech vth vnde in/ vnde thoech also den yungen vp/ beth dat he süluen fleegen konde. Inseinmael alse de Vader vthe was / quam syne Moder wedder thom jungen/ vnnde wolde gesellschop mit ehme holden: De Vader wedderfochte dat/vnde lede er vör / dath se en in der rechten nodt vorlaten hadde/ darümme scholde se nene gemeinschop mit eme hebben. De Moder wordt auer der rede vnmodich/vnd sprack: Do se en hadde getehlet/hadde se armodt vnde schmerten mit eme geleden/darümme scholde se vehl billiker mit ehme geselschop holden/alse de Vader allene. Darümme so fleegen se yuw na alse einem rechtuerdigen Richter / dat gy ehn ein ördel hyrauer spreken willen/ welcker van

den

den beyden olden / mit dem yungen Rauen
schal gemeinschop holden / wille gy nu der
Rauen vnde eres ropendes fry vnde loß syn /
so spreket ehn Gericht vnnde ördel / welcker
manck ehn sick syner gesellschop fröwen / vn-
de mit ehme marschoppye hebben schall / so
werde gy de Rauen nicht meer seen. De Kö-
ninck sede: So wil ick recht darinne spreken /
so vel alse ick my darup vorstah. Ick spreke
by myner kronen / dewyle dat de Moder den
jungen Rauen vorleeth in der rechten nodt /
so düncket my recht vnde billick / dat se syner
gesellschop schal entraden. Vñ dat se spricket /
se hebbe schmerten geleden in syner gebordt /
antwerde ick: dat er de schmerte wordt vor-
kert in grote fröwde / als se den jungen Ra-
uen im Neste sach / dewyle öuerst de Raue so
fruchtbar ys / dat he allenthaluen jungē vth-
sitten mach / vnd doch de olde in der nodt den
jungen Rauen genödet hefft / darümme so
spreke ick dat ördel / dath de junge Raue by
dem Vader schal blyuen / vnnde fröwde by
ehme hebben / vnde nicht by der Moder. Alse
de Rauen dith ördel vornehmen / flögen se
mit geschrey henwech / vñ worden nicht meer

 gese-

geseen. De Köninck sprack tho dem jüngelinge: Nu segge my/ wo heestu? He sprack: Alexander. Sprack de Köninck: Och leeue Söhn/ ick wil van nu an dyn Vader syn/ vnde ys ydt sake/ dat du myne Dochter tho echte werst nemen/ so werstu warhafftigen Köninck inn Egypten. De Jüngelinck bleeff lange tydt by dem Könınge/ vnnde wort van ydermañe geleeuet/ he fangede an tho thorneren vnde steken/ vnde lach alltydt bauen/ vnde was nemandt nicht/ de mit em dörffte steken. Tho den tyden was ein Keyser/ de heete Cyrus/ de alle Heren in der gantzen werlt an schönheit vnd höfflicheit auerginck/ düsse Keyser hadde ein gudt loff/ wol dar men was/ de begerde syne höuesche vnd gude sede/ dögede vnde kostbaere zyrde van Eddelsteenen/ Goldt vnde Süluer thoseende/ wente düt sach men allent an des Keysers haue. Alse nu Alexander düt vornam/ ginck he tho synem angenamen Vader dem Könınge/ vnde sprack: Myn leeue Here vnde Vader/ Alle werlt weeth van Keyser Cyro tho seggende/ darümme behaget ydt yuwer Gnaden/ so wil ick ock tho eme fahren vnde

eme deenen/alleine vth der orsaken/vp dath ick grothe kunst vnde wyßheit alldar lehren möge. De Köninck sprack: Idt behaget my seer wol/öuerst du schalt Goldt vnde Sülluer genoch mit dy nehmen/ yodoch wil sick gebören/ dat du thouörn myne dochter tho einer Fruwen nemest/ eer dat du van vns scheidest. Alexander sede: Here/ latet ydt so lange anstan/ beth dat ick wedder kame. De Köninck antwerdede: So dy düt behaget/ wil ick dy folgen. Alexander nam orloff/ vnde vohr thom Keyser mit wolgeputztem Volcke/ vnde do he vor den Keyser quam/ kneede he nedder/ vnnde grötede ehn. De Keyser stundt vp van synem Stole/ öpede en/ vnnde sprack: Myn leeue Söhn/ vth welckerer landart bistu? Alexander antwerdede: Ick bin des Köninges Söhn vth Egyptenlande/ vnde bin syn Erue/ vnde bin hyr gekamen juw tho deenende/ effte ydt juw behagede. De Keyser sprack: Idt gah dy jümmer wol/ ick wil dy gerne thom deener hebben/ dat du my tho yder tydt de Tafel bereidest/ vnde ock dat etent vördragest.

Alexander antwerdede: Jck bin bereidt yuwen willen tho dohnde. De Marschalck ordenede ehme einen Hoff/darinne he wahnen scholde: Vnd heelt sick Alexander gar wyßlick vnde schön/dat ehn yderman gar werdt hedde. Balde darna quam des Königes Söhn van Jsrael ock an den Hoff/ darsüluest tho deenende/de heete Ladewick. Den hadde de Keyser ock leeff/vnd entfangede ehn ehrliken/fragede ehn/wo he heete/vnde vth welckerer landart he were. He antwerdede: Jck bin des Königes Sön van Jsrael/vñ heete Ladewick. He sprack: Jck hebbe Alexander gesettet/dat he my dat etent vördrage/ so deene du my mit dem drinckende / he danckede synen Gnaden. De Keyser ordenede en tho Alexander. Düsse twee weren einander so gelyck / dath men se ein vor dem anderen nicht kennen konde / vnde hadden einander seer leeff. Alexander was starck vnde gesundt van lyue: Ladewick öuerst blöder vnde swacker natur / daranne hadden se einen vnderscheidt/ öuerst in des lyues gestaldt weren se einander gelick. Nu hadde de Keyser eine enige dochter/de heete Florentina/ welckere na

des

des Keysers dode dat Ryke besitten scholde/ de was dem Vader seer leeff / wente se was vthermaten schön/ vnnde heelt sünderliken Hoff mit erem Hoffgesinde. Nu was de Keyser gewahnet / dat men alle dage/ wenn de Maeltydt balde thom ende was/ eme tho ehren ein sünderlick Schowrichte brachte/ wente he auerdrap alle Förstën an Ryke- dohm vnde hocheit: Vnde so he des olden e- tens nicht lenger begerde/ schickede he ydt sy- ner Dochter by Alexandro/ darümme was he der Dochter gar angenem vnd seer leeff. Nu droch ydt sick inseinmael tho/ dath A- lexander etwas thouorrichtende hadde thor tafelentydt/ vnd Ladewick deende dem Key- ser thor tafeln an Alexanders stede/ dath he des Keysers Dochter dat etent brochte. Alse ehn de Dochter sach/sprack se tho Ladewick: Myn leeue Juncker: wo heete gy/ vnde vth wat landart sy gy. He sprack: Gnedige Junckfruwe / ick heete Ladewick/ vnde bin des königes Sön van Israel/ock bin ick ju- wes Vaders des Keysers deener vnd mund- schencke. Se neegede sick jegen em vnde se- de: Ydt möthe yuw wolgahn. He gnadede

ehr/vnde se ginck daruan. In deme was nemandt/de dem Keyser inschenckede. Düt sach Alexander/ wente he was reede wedder gekamen/ vnde vorwaldede synes Gesellen stede. Na geendigter mahltydt/ lede sick Ladewick an syn bedde nedder/vnde alse Alexander düt entwar wordt/ ginck he tho em/ vnde sprack: Och myn leeue Ladewick/segge my/wat schadet dy? He sprack: My ys sehr wehe vnde bange/vnd früchte/ick werde nicht wedder tho rechte kamen. Alexander fragede: wat ys de orsake/dat dy so wehe ys/eeder worthoneuen klagestu am meisten öuer? Ladewick antwerdede: öuer dat herte. Alexander sprack: Ick weet wol/worümme dy wehe ys: Du hefft van dage an myner stede des Keysers Dochter dat etent gebrocht/desülue hefft dy vorwundet mit erer schönheit/darümme ys dy wehe geworden. Ladewick sede: Och Alexander/ alle Arsten de in der gantzen werlt syn/de möchten myn gebreck nicht so wol erkant hebben/ alse du/darümme segge ick dy vorwar / dat ick muth steruen. Alexander sede: Wes starck/so wil ick dy helpen/dat du nicht steruest.

uest. Do ginck Alexander vth der Kamer in de Stadt / vnnde köffte vmme syn egen geldt eine sydene Dwele van Eddelstenen / de kosteden gar groth guedt / vnde gaff ydt des keysers Dochter van Ladewicks wegen. Als se düt sach / sprack se: Och Alexander / wor mach Ladewick einen so kostbaren schat her hebben / worümme hefft he my darmede begauet / vnnde hefft my doch man einmael geseen. Alexander antwerdede: Gnedige Junckfruwe / he ys des Köninges Söhn van Jsrael / de gar mechtich vnde ryke ys: Worümme he euerst yuw sülcke gauen sendet / so schöle gy wethen / dat he vmme juwer leeffte willen dodtkranck ys: Steruet he / so ys ydt juwe vnglück: Darümme so tröstet ehn. Se sede: Och Alexander / woldestu my dat raden / dat ick myne küschheit schole vorlesen / dat doh ick nicht / wente my entstünde nichtes gudes daruth / Darümme gah hastigen van my henwech / vnde segge my nichtes mehr daruan. Do Alexander dith hörede / neegede he syn Höuet / vnnde ginck henwech. Des anderen

Mor-

morgens ginck he auermals in de Stadt/ dath Ladewick nichtes daruan wuste/ vnde koffte auermals van synem Gelde noch so vel Edelstene/ alse thouörn/ vnde gaff dith des Keysers dochter van Ladewicks wegen/ vnde do se also köstbare dinge sach/ wardt se ehme günstich/ vnde sprack Alexander/ my wundert gar seer/ dath du my so vaken gesen hefffst/ vnde dat du dyne sake nicht sülueſt hefffst geworuen/ eer alse eines anderen. Alexander sprack: Och my geschee yo nicht alse ehme/ Ouerst wol einen guden fründt hefft/ de schal en so leeff hebben/ alse sick sülueſt/ Darümme vmme Gades willen/ latet ehn nicht vmme juwent willen steruen. Des Keysers dochter sprack: Alexander gah wech/ vnnde segge my sülcke dinge nicht vör/ ock scho:lestu my sülcke dinge nicht anmoden. Do he dat hörede/ ginck he auermals vth/ vnde dede thom drüdden mael alse thouörn. Do nu de Dochter den Schatt thom drüddenmael sach/ vnde entfenck/ sede se: Alexander ys denn deme also/ so segge Ladewick/ dat he hyr kame/ wenn he will/ so schal he de döre apen vinden. Do Alexander dith hörede/

de/wordt he froh/ginck tho synem gesellen/ vnde sprack: Ladewick/ wes starck vnde gu- des modes / wente ick hebbe dy des Keysers dochter erworuen/dat se dy mit erer fründt- schop fryen wil/darümme wenn du men tho er wult/so ys se bereidt. Alse Ladewick dith hörede/was ehm euen tho mode / alse wenn he van einem schlape vpgewecket were/vnde wordt frisch vnde gesundt. In der folgenden nacht ginck he tho er/vnde sleep by er/na alle synem willen. Do nu düt geschach/vnde de leeue manck ehn gantz na erem begere was/ ginck he so vaken thö er/ dat ydt de Ridders war worden/vnde ehn vör quam / wo La- dewick des Keysers dochter beslapen had- de. De Ridders makeden malckander eine hemlike vorbüntenisse / dath se des Nachtes gewapent darhen gahn/ vnde Ladewick vm- mebringen wolden. Dat hörede Alexander/ wapende sick ock / vnde stundt mit den synen vp der andern syden/vnd wolde stryden vm- me synen gesellen. Alse öuerst syn yegendeel düt hörede/vnd sach/dat Alexander wedder se was/leten se Ladewick vth vnde ingahn/ vnde deden em neen leidt. Alexander was

alles

alletydt reken vmme synen Gesellen tho stry-
dende/daruã wüste Ladewick nichtes/ouerst
Florentina des Keysers dochter wüste ydt.
Na düssem quam an Alexander ein Breeff/
wo dath syn Vader in Egyptenlande dodt
were/vnde dat he hastigen kamen/ vnde dat
Landt besitten scholde. Sülckes sede he des
Keysers dochter vnd Ladewick/ dat he wech
moste/ Do worden se beyde vull herteleidt/
Alexander ginck thom Keyser/ vnde sprack:
Hochgebaren/Eddele Förste/vnde gnedige
Here/my sint breue thogekamen/ dat myn
here Vader/ leyder gestoruen ys/darümme
bidde ick yuwe Keyserlike Gnade/dat gy my
vorlöuen in mynes Vaders Ryke tho vah-
rende: Ouerst eer ick juw wolde vortörnen/
wolde ick leeuer allent vorleesen. De Keyser
sprack: Düt haget my nicht wol/vñ ys my
leidt/ dat du van vns must/ jodoch so wil ick
dy in sülcken groten saken nicht vorsümen/
darümme so fahre hen im namẽ Gades/be-
deruestu geldt vnd gudt/so wil ick dy genoch
geuen. He danckede syner keyserliken gnaden
gantz flitich vñ seer/vñ sede em vnd allen an-
deren Försten vnd Heren gude nacht. Als he
nu

nu wech vohr / geuen eme Florentina vnde Ladewick dat geleide wol söuen Myle / vnde do Alexander orloff van enen nam / weeneden se beyde / vnd Florentina sprack tho Ladewick: Allerleueste Ladewick / wy mögē billick weenē / dat Alexander van vns wil scheden / were he nicht gewesen / du werest mynes lyues nüwerle mechtich geworden / wente he koffte van synem egen gelde dreemal Eddelstene / daruan du nichtes wüstest / vnd brocht my dat van dynent wegen / He hefft vaken gestahn wedder dyne vyende in groten nödē / in deme he bereidt was vmme dynen willē tho steruende. Darümme deit vns nodt tho weenende. Alexander sede: Myn herteleuesten fründe / gy schölē nicht trurich syn. Wente ick muth myn Ryke besitten / so beuehle ick juw hirmede Gade. Vñ noch einerley Ladewick wil ick dy seggen: Jdt ys veer jar / do des könings Sön vth Spanien Geydon by dem Keyser sick beworff vmme deenste / vnd weñ he nu de tydinge bekümt / dat ick hēwech bin / so kumpt he balde / vnd hefft den deenst by dem Keyser wech / vor deme beholde du de dochter beslatē vñ hemlick / wente so he vornimpt / dat du by er gelegen hefft / wert he dy achterredē

dat du vmme dyn leuendt kamest. Ladewick sede: Och Alexander / ick wil my in allen dingen höden: Ouerst ick wil dy einerley bidden/dat du dohst/Alexander fragede: wat ys dat? Ladewick antwerdede: Jck hebbe einen Rinck/den gaff my myne Moder / densüluen geue ick dy/ vnd drich du ehn alletydt an dynem vinger / vnde so vaken du ehn ansühst/so dencke myner. Alexander nam den Rinck/darmede befohl he se Gade. De truwe vnde vaste Alexander vohr in Egyptenlandt/vnde se kehrden wedderūme na hueß. Balde darna hörede des Köninges Söhn vth Spanien/dat Alexander henwech was/ quam tho dem Keyser / vnde begerede gantz demödigen ehme tho deenende. De Keyser antwerde: Myn leeue fründt/ du kumst my euen recht / wente Alexander ys vor dy hyr gewesen/ vnde ys nu Köninck in Egyptenlande / de hefft my gantz flytigen gedeenet/ an syner stede schaltu syn. He sprack: Genedige Here/ick dancke yuwen Gnaden. De Marschalck ordende en vnde Ladewick thosamen/ daryegen lede sick Ladewick vp / so vehl alse he mochte/ öuerst ydt halp allent

nicht.

nicht. Geydon hörede dat munckelent am haue/ vnde fangede an/ Ladewick tho wedderen tho synde. Ladewick ginck lange tydt nicht tho der Dochter/ doch vppet leste vordristede he sick/ alse thouörn. Do Geydon dith vornam/ wordt he fro/ wente de gantze warheit eruohr he/ dat des Keysers Dochter van Ladewick beschlapen was/ vnde dath sülckes dörch den Köninck Alexandrum tho wege gebracht was. Nu vögede ydt sick inseinmael/ dat de Keyser in dem Pallaste stundt/ vnde Alexandrum sehr lauede/ dat hörede Geydon/ vnde sprack: Here/ gy schölen ehn nicht so seer lauen/ wente he was yuw ein schedtlick Deener. De Keyser fragede: wo? He antwerdede: Gy hebben men eine einige Dochter/ de hefft yuw Ladewick beschlapen/ dörch anstifftinge Alexandri/ vnd de hefft by yuwer Dochter in der Kamer gelegen/ wenn he men wolde. Alse de Keyser dith hörede/ wordt he tornich/ vnnde van vngeschichten ginck Ladewick dörch den Pallast/ vnde de Keyser reep ehn/ vnde sprack: Wat höre ick van dy seggen? Ys ydt war/ so mustu steruen. Ladewick fragede: Here/ wat ys dat?

Geydon antwerdede: Ick vortelle hyr mynem Heren/ dat du em syne Dochter vor veler tydt beslapen hefft: Dat ydt ouerst war sy/so wil ick vp einen bestemmeden dach mit dy stryden vmme dat leuendt. So bin ick/antwerdede Ladewick/ ock bereidt/mit dy tho kempende/vnde wil bewysen an dynem lyue/ dat du gelagen hefft. De Keyser bestemmede einen dach tho dem kampe. Do dût geschach/ ginck Ladewick tho des Keysers dochter/vnde sprack: Och ick muth steruen/ alse my Alexander vorlangest hefft gesecht/dat ys nu leyder war geworden. Wente Geydon hefft my achterredet by dem Keyser/dat ick dy beschlapen hebbe/ vnde wil mit my darûmme kempen vmme dat Leuendt. Nu weest du wol/ vnde ock ydermann/dath men neenen sterckeren vindet/alse Köninck Alexandrum/ so bin ick hyryegen blöde/ vnde alse dodt. De dochter sede: So ydt nicht anders syn mach/ so doh nach mynem rahde/Gah hastigen thom Keyser/vnde segge eme/ dy sy ein breeff gekamen/wo dyn Vader im dodtbedde ligge/vnde hebbe na dy gesendet/darümme schall he den dach des kampes vorlengen/vp dath du

vor dem bestemmeden dage wedder kamest: Sülckes bidde ehn / he werdt ydt dy nicht affslahn. So vahre denn hastigen thom Köninge Alexander / vnnde bidde ehn flytigen vmme vnse fründtschop vnnde leeue willen / dath he dy tho hülpe kame / vnde vor dy stryde / Wente gy twee syn einander so gelyck / dath ehn nemandt in düssem vor dy kennet / alse ick. Deistu nu düt / so machstu wol henkamen. He sprack: Dat ys ein guedt raht / vnde ginck balde thom Keyser / vnnde badt ehn kneende / dath he en vahren lethe tho synem Vader / wente he leege im Dodtbedde. Do wordt eme vorlöuet / yodoch dath he vp den Dach thom kampe bestemmet erscheene. Ladewick sprack: Js ydt yuw also gelegen / so vorlenget den Dach / dath ick wedder kamen möge / De Keyser vorlengede den dach / vnde sede: Kumstu nicht vp den Dach / wor du denn begrepen werst / so lathe ick dy dat höuet affschlan. He sprack: Here / ick wil ahne twyuel vnde wisse vp den dach wedder kamen. Alse he dith geredet hadde / segende he ehn / vnnde reedt thom Köninge /

 in

in Egyptenlandt/vnde quam tho Alexander. Do nu de köninck Alexander hörede syne thokumst/wordt he fro/ reet ehm vnder Ogen/ vnde küssede ehn. Ladewick sede: Och Here vnde Geselle/myn Leuent steith itzundes allthomael in yuwen handen/ vortellede also/ wo ydt em gegahn was / vnde sprack: Nu wethe gy wol/dath he starck ys/ick ouerst bin blöde / so sendet my de eddele Florentina tho yuw/darümme/mach ick nicht hülpe van juw hebben/so bin ick des dodes. Alexander fragede: Weet ock yemandes/dat du tho my getagen bist? He antwerde: Allene Florentina. Vnd alse he dith geredet hadde/vill Ladewick nedder tho synen vöten / vnde weenede. Alexander fragede: Nu segge my/ welcker ys de dach thom kampe benöhmet? Ladewick bestemmede ehme den dach. Do tellede Alexander de dage/vnd sprack: Ick segge dy vorwar / rowe ick disse Nacht/ so kan ick vp den dach nicht kamen: ouerst / leeue Ladewick/ so machstu wethen/dat ick vp den morgenden dach schal nehmen des Köninges Dochter/ van welckerer wegen ick Köninck bin/ vnnde dat grote Heren tho my kamen / Sühme ick

my

my nu/so bistu vorlahren/ Ouerst eer ick dy vorlathen wolde/eer wil ick Fruwe vnd Ryke vorlaten / darümme doh wat ick dy heete/ du schalt myne stede holden/alse ein Köninck/ jodoch/so du an dat Bedde kumst/ so wes my trüw. Alse he dith geredet hadde/ settede he sick also balde vp syn Peerdt/vnde reet hastigen tho dem Keyser an Ladewicks stede. Ladewick öuerst nam des köninges dochter tho einem Gemahl/makede eine grote brutlacht/ vnde do ydt nacht was/ vöhrde men en schlapen/ vnnde wordt eme de Köninginne bygelecht. He toech syn Schwerdt vth/lede ydt twischen sick vnnde de Köninginne/also dath syn Lyff er Lyff nicht berörde/ Er nam dith wunder/ vnde redede doch nicht darwedder: Also leegen se thosamen/ so lange Alexander vthe was by dem Keyser. Do sprack Alexander thom Keyser: Myn gnedige Here Keyser/ ick hebbe mynen Vader kranck gelaten/ öuerst darmede ick myne thosage heelde/ bin ick thom Kampe wedder hyr gekamen. He antwerde: Du hefst trüwliken gehandelt. Alse nu Florentina hörde/ dat Köninck Alexander kamen was/wordt se fro/ vnde schickede

ckede hemliken na eme / dath he tho er queme. Do he nu tho er quam / küssede se en / vnde sprack: Dat ys eine gelücklike stünde gewest/ in welckerer du gebaren bist: Nu segge my/ wor heffstu Ladewick gelaten? He vortellede er alle sake/ vnde danckede er / ginck an Ladewicks stede in syne Kamer/ in dersüluen was nemandt/alse he allene/ vnde ahne argwahn menede yderman/ ydt were Ladewick/ vthgenamen Florentina.

Dat XXXIX. Capittel.

Alexander strydet in Ladewicks stede mit Geydon/ vnde beholdt de öuerwinninge.

ALse ydt nu morgen was / eer denn dat se fechten wolden / sede Alexander tho dem Keyser / inn bywesende Geydons: Here Keyser/ Geydon hefft my felschliken belagen van yuwer Dochter wegen/ dat wil ick mit mynem lyue hüden betügen. Geydon sprack: So wil ick bewysen vp dy/ dat se van dy beslapen ys. Als se düt geredet/setteden se sick beyde vp de Peerde/ vnd geuē einander seer harde schlege/bet vp de vesper

sper tydt / also lang fochten se mit einander/
Vnde thom lesten schloech Alexander Gey=
don syn höuet aff/ vñ brochte ydt des Keysers
Dochter/ welckere nicht geringe fröwde, dar=
uan gewan vñ entfenck/ vñ schickede ydt dem
Vader/vñ sprack: Seet dat höuet des/de my



valschlick belagē hefft. Do nu de Keyser hör=
de/dat Alexander den kamp gewunnē hadde/
welckeren he menede/dat ydt Ladewick were/
leeth he en tho sick eschen vñ sede: Myn leeue
Ladewick/du hefft dy vñ myne dochter hüden
vor dem dode beholden/ dy schalt my vordan
leeff syn. He sede: Godt de allmechtige ys im

 Hemmel/

Hemmel/de dar erholdt / welckere ehme vortrůwen/behaget ydt yuw/ so bidde ick yuw/ wente ick hebbe mynen Vader kranck gelaten/vñ hebbe my tho fechten hyrher geschnellet/dat gy my wedder tho ehm tehen laten/ so wil ick kamen/ so balde alse ick kan. De Keyser sprack: Ydt behaget my wol/ darůmme yle bald wedder hen / wente du findest my bereit na dynem willen. Alexander scheydede van dar/vnde quam in syn Ryke/ des wordt Ladewick seer fro/ vnde sede: Leeue Alexander/ wo hefftu ydt vthgerichtet? He antwerdede: Ryde wedder tho dem Keyser/vnd deene ehm wo thouörn. Ladewick danckede em/ vnde sprack: Du hefft my myn leuendt vaken erholden. Darna reedt Ladewick wedder thom Keyser/vnnde tho syner allerleeuesten. Alexander ginck wedder in den Pallast/ vnde des nachtes by der Königinne schlapen / redede mi..er gar kloke vnde söte wordt/ vnnde küssede se ock fründtlick. De Königinne sede: Ydt ys tydt/ dat gy my ertögen ein teeken der leeue. He fragede: Worümme rede gy also? Se sprack: [illegible]ebbe gy nicht alle nacht/södder dat gy my genamen hebben / ein schwerdt twi-

twischen my vnde yuw gelecht / dat myn lyff yuw lyff nicht berören schal? Do köninck Alexander dith hörede / gedachte he by sick süluest: Nu höre ick wol / dath my myn Gesell trůw gewesen ys / vnde sprack tho er: Och myn hartleeue Fruwe ick hebbe ydt nicht böse mit dy gemenet / wente men sprickt allwege / de Wyuer sindt blöder natur / darümme wolde ick dy vorsöcht hebben. Alse de Köninginne düt van ehme hörede / gedachte se in sick süluest: Hefftu my de schmaheit gedahn / vnd woldest my vorsöken / so schal düt nu ahne allen twyuel an dy gewraken werden / ys ydt anders sake / dat ickt dohn kan / wente ick hadde ydt dy nicht thogetruwet. Gar bald darna hadde se einen Ridder vth der maten leeff / de in der borch was / vnd se leden ydt mit malckander an / den Köninck Alexandrum tho döden / vnde geuen ehme hemliken vergifft tho drinckende. Also wordt de Köninck vorgifftet / yodoch starff he nicht / sünder wordt vthsettisch. Alse de Försten dith seegen / spreken se: Idt schal neen vthsettische dat Ryke regeren / vnnde stödden en daruan. Middeler tydt starff de Keyser / vnde darna de Köninck

 van

van Israel: Also dat Ladewick vp einmael auer dat Keyserdohm/ vnde synes Vaders Ryke regeerde: Vnde geweldich wordt auer dat gantze Landt/tho dohnde vnde tho latende. Alse Alexander düt hörde/sprack he by sick süluest: Ladewick myn geselle ys Keyser geworden/ tho deme wil ick my vorfögen. Also stundt he des nachtes vp gantz allene/ nam einen staff in de handt/ vnde ginck tho synem gesellẽ Ladewick. Alse he tho der borch quam/ seeten vehle arme vnde vthsettische Lüde/de wachteden vp de Allmissen/do settede sick köninck Alexander by den Vthsettischen. Vnde alß se eine kleene tydt by einander geseten hadden/ ginck Keyser Ladewick van vngeschichten vorauer/ vnnde wolde thor Tafeln gahn. Do he nu an der tafel satt/ kloppede köninck Alexander an de döre/de Doerwechter quam/vnde fragede/ worümme he kloppede? He antwerdede: Ick bin ein arm vthsettisch minsche/vnd bin van ydermanne vorschmadet. Darũme bidde ick dy dörch Godt vnde den köninck Alexander/ dat du my heninn lathest/ vp dath ick vp der Erden vor dem Keyser möge eten. De Doerwechter sede:

de: My nimmet wunder/dat du sücke dinge begerende bist/ Wente vor dem Keyser steith dat etent: Ouerst dewyle du biddest vmme Gades willen/ so wil ick dyne sake vor den Keyser bringen. He ginck vor den Keyser vnnde sprack: Idt ys ein arm vthsettisch Mann vor dem Dahre/ de biddet yuwe Gnaden vmme Gades vnnde des Köninges Alexanders willen/ dath gy ehn hyrin lahten willen/vnde dat he vor yuw ethen möge/ vp der Erden. Do de Keyser dat hörede/ dat he Köninck Alexandrum nömede/ sprack he: Lath en herinn/ wo jammerlick he ock vth süht/ dath he vor my ethe. De Doorwechter vöhrde en henin/ vnde heete ehn sick nedder setten vp de Erden vor der Tafeln. Alse men nu dem Vthsettischen düt vorlöuede/ do reep he einen van den Deeners/ vnde sede: Leeuer/doh ydt vmme Gades vnd Köninges Alexanders willen/ vnd segge dem Keyser/ dath he my inseinmael vth synem Beker drincken lathe. De Deener antwerdede: Dewyle du dörch Godt biddest/ so wil ickt dohn/ ick löue öuerst nicht/ dat ydt sick gebören wil: Wente so du einmahl vth

dem Beker drincken werst / so drincket de Keyser nicht mehr daruth. De Deener vullenbrocht ydt/wo he gebeden: Vnde alse de Keyser Alexandrum hörede nömen / sprack he frölick: Giff em tho drinckende vth mynem Beker des besten Wynes / den ick drincke. Do nam de Deener des Keysers Beker/ schenckede darinn des besten Wynes / den he hadde/vnde brochte Alexandro tho drinckende. Also dranck he en vth/vnde lede dat Ringeken / dat em Ladewick de Keyser gegeuen hadde/tho einem teken der leeue/ in den Beker: Vnde sprack thom deener: Myn allerleeueste Deener/ giff dem Keyser den Beker mit dem Ringeken. Alse de Keyser den sach/ kennede he en wol/ vnde sede tho sick süluest: Entwedder köninck Alexander ys dodt / edder de vthsettische hefft dat Ringeken gestahlen/vnde gebodt eme stracks/by vorlesinge synes leuendes / nicht henwech tho gahnde/ eer dat he mit ehme geredet hadde. Alexander neegede syn höuet yegen ehm/vnde sede: Ick bin bereit yuwen willen tho dohnde / na alle mynem vormögende. Na vthganck der maeltydt/vörde de Keyser den vthsettischen Minschen

schen allene mit sick in eine hemlike Kamer/ vnde fragede en: Nu segge du gude arme Mann/ wo ys dy dat Ringeken geworden? He antwerdede: Here/ kenne gy en nicht? De Keyser sprach: Ja wol/ wente he ys myn gewesen/ vnde ick gaff ydt Alexander. He antwerdede: Jck segge yuw vorwar/ deme gy ydt gegeuen hebben/ de hefft ydt yuw wedder auerantwerdet/ vnde ick bin Alexander. Do de Keyser dith hörede/ vill he nedder vp de Erden/ vnnde weenede vthermaten gar bitterliken/ vnde sprack: Och Alexander/ de helffte myner Seelen/ wor ys dyn eddele lyff so vorunreiniget worden? He antwerdede: Vth groter leeue/ de gy tho my hadden/ hebbe gy ein schwerdt twischen yuw vnd de Köninginne gelecht/ düt hefft se öuel vpgenamen/ vnnde einen Ridder vthermaten gantz leeff gewunnen/ mit welckerem se dachlikes de Ehe gebraken hefft/ Düsse hebben my vorgifftet/ vnde bin also vthsettisch geworden/ darna van mynem Ryke vordreuen. Alse nu de Keyser dith hörede/ stundt he vp/ küssede en/ vnnde sprack: Och myn allerleeueste Alexander/ van gantzem herten bin ick

bedrö-

bedröuet vmme dy: Myn leeueste gesell/ wat schal ick dohn / dath ick vmme dynent willen sterue: Lyde dy gedüldich / so wil ick senden na den besten Arsten / de in der Werlt syn/ dat se dy tho hülpe kamen/ wo ydt man jümmer gescheen mach/ leeue Alexander. Nu gyff dy nemande tho erkennende / sünderlicken öuerst nicht der Keyserinnen / wente se wörde groten schmerten darauer hebben. Darna leeth he eme balde eine Kamer thorichten/ vnde alle nodtrofft darinn vorordnen. Na düssem schickede he Baden vth in alle Lande/ na den besten Arsten / dat se ane jennigē vortoch tho em quemen. Nu quemen gar geschickede Meisters der Arstedye thom Keyser / des wordt he froh/ vnde sprack tho en: Och gy werdigen vnnde hochgelerden wysen Meysters/ ick hebbe einen gar guden fründ by my/ de ys/ leider/ vthsettisch worden/ wille vnnde köne gy eme helpen/ so wil ick yuw gantz ehrliken begauen / vnde groth gudt geuen. Do antwerdeden de Arsten also: Gnedigste Here/ ys ydt mögelick by Gade/ so wille wy vnsen flyt dohn. Als se nu eme den pulß vöhleden/ vnde syn water vnde ock syn bloedt besegen/

gen/ seden se/ em köndte vnnde möchte nee-
mandt helpen. Alse de Keyser dith hörede/
wordt he gantz trurich/ vnde badt arme lüde
vnde geistlike personen/ dath se Godt bidden
scholden/ dath he em de gesundtheit wedder
geuen möchte. Deßgelyken badt de Keyser
Godt vp synem bedde/ dath he Alexander de
gesundtheit wedder vorleenede. Do quam ei-
ne Stemme vam Hemmel/ de sprack tho A-
lexandro: De Keyser hefft vyff junge Söns/
welckere he mit der Keyserinnen getüget
hefft/ wenn he nu düsse Kinder mit synen e-
genen Henden dödet/ vnde dy mit dem blo-
de wascheſt/ so werstu so rein vnnde gesundt
alse de Kinder. Do nu Alexander dith hör-
de/ gedachte he in sick süluest: Idt getehmet
sick nicht/ dath ydt geschee/ alse ick dat inn
einer Stemmen gehöret hebbe. De Keyser
reep dach vnnde nacht tho Gade/ dath Alex-
ander gesund wörde. Vnde alse he vp eine
tydt vp synem Bedde lach/ quam ehm ein
Stemme vör/ de sprack tho ehme also:
Du schalt wethen/ dath Alexander wol
weet/ wat vnde wormede men ehn gesundt
maken

maken kan. Do nu de Keyser düssen Stemmen also hörede/vnnde ock vornam/ginck he thom Köninge Alexander/vnd sprack: Och gude Alexander/ ick hebbe van GAde dem allmechtigen vornamen/ dat du wol wetest/ wo men dy helpen schal/ Darümme so segge ydt my/ wente ick meende du heldest my nichtes vorborgen. He antwerdede: Jdt ys nichtes vorborgen. De Keyser öuerst wolde nicht afflaten mit fragende/ vnnde do he so styff anheeldt/ antwerdede Alexander: Jdt ys nicht wunder/dat ick sülckein leidt vp düsse stunde vorschwegen hebbe/doch so ysset my gantz vnmögelick vnde vntemlick tho dohnde. Do nu de Keyser dith hörede/badt vnd vormahnede he en aller trüwe/ welckere he eme ertöget hadde/dath he eme ydt seggen wolde/ wente he ydt yo van Köninck Alexandern tho weten begerede. Alse ydt nu nicht anders syn mochte/ hoeff Alexander an/vnnde sede: Scholde men my helpen/ vnnde my gesundt maken/ so möste men thouörn vyff dinge dohn/ So ys my vehl leeuer/ ick sterue disse Stünde/ alse dat men der vyff dinge men eines dede: Darümme ys ydt gantz wedder

my-

mynen willen: Dewyle gy överst yo nicht afflathen willen / sünder ydt tho wetende begeren / So will ick yuw dat seggen. Also hoeff de Köninck Alexander an / vnde vortellede eme de Sake also: Jck hebbe gehöret van der gnade des allmechtigen Gades / were ydt / dat du dyne vyff Söhns dödedest / vnde my mit erem Blode badedest / so wörde ick gesundt. Darümme hebbe ick ydt vorschwegen / wente ydt ys nicht gebörlyck edder billick / ydt were ock gantz wedder de Natur / ick were ydt ock nicht werdich / dath men einen Minschen vmme myner Gesundtheit willen dödede. Keyser Ladewick sede: Och Alexander / du trüwest my gantz övel / ya ick hebbe vyff Söhns / vnde hadde ick erer noch vyue dartho / so wolde ick se alle döden vmme dynent willen / vp dat du men gesundt wördest. Balde darup nam de Keyser war / wenneer de Keyserinne mit eren Junckfruwens thor Kercken ginge / do ginck he in de Kamer / dar de vyff Kinder inne leegen / dödede se alle vyue vp einmahl / Nam darna ein Vatt / vnde entfenck dat Blodt darinn / welckes van den Kindern floet. Darna ginck

he thom Köninge Alexander / vnde bade en allerwegen darmede. Alse nu de Köninck Alexander was gewuschen / was he aller dinge gesundt/ vnde thor handt kennede de Keyser Alexandrum wol/ vnd küssede en van groter fründtschop vnde leeue/ de he tho em droech/ vnde sprack: Och Alexander / nu kenne ick dy/de stünde moth ewich gelauet vnde salich syn / in welckerer ick myne Kinder gedödet hebbe/vmme dyner gesundtheit willen. Ouerst leeue Alexander / nu gah henwech vp dree Myle weges / vnde den folgenden dach so schicke einen Baden vor dy her / de vns ansegge/dat du kamest/ so wil ick dy in de möte kamen mit groten fröuwden. Köninck Alexander sprack: Du hefft wol geredet / vnde vohr ylich mit velem Volcke heimliken henwech: Vnde am drüdden dage schickede Alexander dem Keyser einen baden: Vnde do he de tydinge vornam/tögede he desüluen der Keyserinnen an/ de wordt vthermaten fro/ vnde sprack: Here Keyser: Gy schölen em vnder ogen ryden mit schmucken wol gezyrdem Volcke: So wil ick yuw na ryden mit mynen Riddern vnde knechten: Noch wüste

de

de Keyserinne nichts vmme ere schmucke vn-
de leeue Kinderken/ dat se gedödet weren/ De
Keyser reedt ehme in de möte/ mit öuervth
grotem Volcke/ vnde ock mit eme de Key-
serinne. Vnde do se tho eme quemen/ vm-
mefengen se en mit groten fröwden/ Darna
vöreden se en mit sick tho huß in den Pal-
last. Do ydt nu tydt was/ dat men ehten
scholde/ wordt de Köninck Alexander gesettet
twischen den Keyser vnde der Keyserinne/
de ertögede em alle fröuwde/ welckere se
men wuste vnde kunde. Alse nu de Keyser
dith sach/ sede he thor Keyserinnen: Och lee-
ue Florentina/ ick fröuwe my van gantzem
herten/ dat du dem Köninge Alexandro so
vehle kortwyl makest: Vnde sprack wyder:
Nu segge my/ du allerleeueste fruw/ hefftu
den vthsettisschen Minschen geseen/ Godt
vorbarme sichs/ de vnlangst vp der Erden
vor vns satt/ vnde ock vth mynem Beker
dranck? Se antwerdede: Ja wol/ ick hebbe
noch nüwerle sülckein vnreinen vthsettischen
minschen geseen. De Keyser sprack: so frage
ick dy in der warheit: Were Alexander also/
vnd mochte ock nicht genesen/ ick dödede denn

vnse vyff Söhns/ vnde wůsche en mit aller erem Blode / woldestu em ock darmede helpen edder nicht? De Keyserinne antwerdede gantz innigen vnd sprack tho dem Keyser: Och wat segge gy? Vorwar vnde wenn der Söhns noch vyue weren/ ick wolde se alle döden / vp dat Alexander gesundt wörde/ vnde sölckes vth der orsake/ wente were Alexander ins dodt / so möchte men en nümmer wedder bringen / weren auerst myne Söhns dodt/ so bin ick noch yunck / vnde mach mit Gades hülpe noch vele Söns vnde Döchtere auerkamen. Alse de Keyser dith van er hörde / sprack he: So segge ick dy / dat de vthsettische / de vör vns satt vp der Erden / ys gewesen disse Köninck Alexander/ welcker vör dynen Ogen hyr yegenwerdich sitt/ vnde deme möchte nemandt helpen noch en gesundt maken / beth dat he gewuschen wörde mit dem Blode aller vnser Kinder na erem dode/ Darümme hebbe ick se alle mit mynen henden gedödet / vnde hebbe en gewusschen mit erem Blode / daruan ys he lutter / schöner vnde reiner gestalt geworden. In deme he dith sede / erhoeff sick ein ge-

geschrye/ dar leep de Keyserinne/ vnde Kinderammens in de Kinderkamer mit grotem ernste vnde yammergeschrey. Alse se henin quemen / seegen se de Kinderken vmme dat Bedde dantzen vnde singen: *Te Deum laudamus*. Vnde do se dat seegen/ leepen se mit hupen vor den Keyser vnde seden eme dat vor ydermanne. Se stunden vp vnde gingen in de Kamer/ vnde dantzeden ock mit den kindern/ vnde danckeden Gade dem Allmechtigen vor syne grothe Gnade mit gantzem ernste. Na důssem sammelde de Keyser ein aueruth groth Volck/vnde vöhrde se mit dem eddelen Alexander inn Egyptenlandt. Do nam Keyser Ladewick Könninck Alexanders fruw / welckere de Ehe gebraken hadde mit dem Ridder/ alse gy ydt thouörn gehört hebben/ vnd heete se beyde mit einander vorbernen. Alse nu dith geschach/ do hadde de Keyser eine enige Sůster/ de gaff he dem köninge Alexandro/ vnd do se nu also dat Ryke mit freden inne hadden / vohr de Keyser wedderůmme tho růgge in syn Ryke: Könninck Alexander ordeneerde alle syn dohnt vthermaten wyßlick / vnde auerwandt alle syne

 vyen-

Vyende. Do nu Alexander was in aller gewaldt/wordt he indechtich synes leeuen Vaders vnde ock syner leeuen Moder/ de en int Meer geworpen hadden/ de weren inn frömbden landen geseten. Vnde he schickede einen Baden tho en/ leth en vorkündigen/ dat vp de tydt sölck ein Köninck kamen vnde by em ethen wolde. De Bade quam vor des Köninges Vader vnde Moder/ vnde grötede se van wegen des Köninges/ vnd sede also: Gy schölen wethen dat myn Here de Köninck vp den dach mit syner Ridderschop by yuw ethen wil. Do antwerdede de Ridder: Gesegnet sy de stunde/ in welckerer myn Here de Köninck by my ethen wil: Vnde wüste nicht dat ydt syn Söhn was. Ock sede de Moder tho dem Baden: Grötere Ehre möcht vns nicht gescheen/alse wenn he by vns ethen wolde/ wo du sechst. De Bade reedt wedder tho dem Köninge/ vnde vortellede/ wo se sick fröuweden syner thokumpst. De Köninck quam mit grotem Volcke tho synem Vader vnde Moder. De Vader reedt em in de möte/ vnd do he sick thom Köninge nahlede/ steech he van synem Perde

vnde grötede en kneende. De Köninck heete en wedder vpsitten / vnde reedt mit eme vp syne Borch. De Moder quam eme ock in de möte / neegede sick tho der Erden / vnde grö- tede en ock gantz demödigen. De Köninck hoeff se vp / vnde vmmesenck se. Se sprack: Myn hochgebaren Here / gy dohn vns eine aueruth grote ehre an / dat gy by vns ethen willen.

Dat XL. Capittel.

Wo Köninck Alexander mit synem Vader auer der Tafeln sitt / vnd he en nicht kennede.

ALse de Ridder vornam dat de Tafel bereidt was / vnde alle dinck thoge- richtet / sprack he tho dem Könige: Idt were tydt thor Tafelen tho gahnde. De Köninck ginck thor Tafelen / Do nam de Ridder dat Geetefatt / vnnde wolde ehme Water geuen / vnde de Moder was bereidt mit der Dweelen. Alse de Köninck dith sach / lachede he heimlyken / vnnde sprack tho sick süluest: Itzundes ys der Nachtiga-

len sanck vorfüllet worden / dat my myn Vader scholde water geuen/ vnd myne Moder de dweelen tho holden/reep einen deener/ vnde sprack: Nim dat Water van des Rid-



ders Henden / vnde de dweele van der Fruwen. Do sprack de Ridder: Gnedige Here/ wy syn schüldich yuw tho deenende/ latet vns dith dohn. De Köninck antwerde: Ydt geschüth nümmermehr. Vnde alse de Köninck thor tafeln satt/ nam he synen Vader tho sick tho der luchtern Syden/ vnde syne Moder thor rechtern syden: Se makeden dem Könige kortwyl/ so veel se mochten.

Alse

Alse nu de Maeltydt tho ende was / ginck de Köninck inn eine Kamer / vnde heete synen Vader den Ridder / vnde syne Moder mit eme dar heningahn/vnd bleeff nemandt dar/ alse de dree allene: Vnde Köninck Alexander sprack tho en: Leeue Ridder vnde leeue Fruwe / hebbe gy nene Kinder? Se antwerden: Neen/ wy hebben nene. He sprack: Hebbe gy nene gehat / so lange gy thosamen synt gewesen? De Ridder sede: Gnedige Here / wy hadden vor tyden einen Söhn/ he ys auerst doedt. De Köninck fragede: Welckeres dodes ys he gestoruen? De Ridder antwerde: Eines natürliken dodes. De Köninck sprack: Wörde ick enwahr/dat he eines andern dodes gestoruen were / so straffede ick yuw der Lögen haluen. De Ridder sprack: Gnedige Here/ worümme frage gy na mynem Söhne also styff? De Köninck antwerde: Nicht ane orsake/darümme will ickt jtzundes van yuw wethen / edder gy möten van mynen handen steruen. Do se nu den ernst seegen / villen se vp de Erden dem Köninge tho vothe/vnde beeden en vmme gnade eres leuendes. He hoeff se wedderümme vp/

 vnde

vnde fragede: Nu segget my/ wo ys ydt yuw mit yuwem Söne gegahn? Jdt ys vns vörgekamen/ dath gy en gedödet hebben. De Ridder sprack: Gnedige Here Koninck: Hebbet vorbarminge auer vns. Wy hadden einen Söhn/ de vorstendigede vns einer Nachtigalen sanck/ vnde sede/ dat desüluige sanck bedüdede/ dat ick em wörde Water geuen vp syne Hende/ vnde syne Moder em de Dweele langen. Do wordt ick tho auerich grotem torne bewagen/ vnde worp en int Meer. Do sprack de Köninck: Wat öuels were dat gewesen/ wenn reede allent dat gescheen were/ dat he juw gesecht hefft? ydt was eine grote doerheit/ dat gy wedder den willen des allmechtigen Gades handelen/ vnde juw süluest vordömen wolden. Na dissem sprack de Köninck: Myn allerleeuesten/ gy schölen weten/ dat ick yuwe Söhn bin/ den gy int Meer worpen. Alse se dith höreden/ früchteden se en gantz öuel/ vnde beeden auermals vmme gnade. De Köninck sprack: früchtet yuw nicht/ yuw schal nichtes quades darūme wedderfahren. Gy schölen ock hüden mit my in mynem Ryke gestercket werden/ vñ bauen

alle

alle ſyn/dewyle gy leuen vp Erden. Do vohr des Keyſers Söhn in ſyner rede fort/ vnde ſprack alſo tho dem Keyſer ſynem Vader: Here/hebbe gy vorſtahn/wat ick yuw geſecht hebbe? De Keyſer ſprack: Ja wol. De Sön ſprack: Euen alſo ys dat ock/ dat my Godt grote wyßheit gegeuen hefft/mehr alſe einem andern minſchẽ/ darũm̃e hedde ick yuw nicht juwes Rykes berouet/ noch in mindern Ehren geholden/thogelyker wyſe alſe de ſöhn/de ſynem Vader ehre anboet/vnd he en doch int Meer geworpẽ hadde. De Keyſer ſprack: och myn leeue ſön/du hefſt my dat allerſchöneſte byſpill geſecht/dat ick jüwerle gehöret hebbe/ ick wil nu vordan myn Ryke dy gantz vnde gar auergeuẽ. Nu wille wy verner dat Recht ſprekẽ wedder de Keyſerinne. De Keyſer heete de Richters balde ein ördel darũm̃e ſpreken. De Richters antwerden: Here Keyſer/ wat bedarue gy Rechtens? wente gy ſüluen möten ydt bekennen/dödet ſe men. Alſo wordt de Keyſerinne gebunden einem Perde achter an den ſteert/vñ tho den Galgen geſlöpet/vnde daranne gehengt/darna wedder affaenamẽ/ vnde in einem vüre vorbrendt. Vnde der

Keyſe-

Keyserinnen Bohle wordt ock tho dem dode vorördeelt/ vnde wordt em ein Lidt na dem andern van dem Lyue affgeschneden. Also was de menge des Volckes vthermaten fro/ dat men sülckein gerichte auer se hadde gahn lathen. Gar balde darna starff de Keyser/ vnde syn Söhn Diocletianus regeerde an syner stede/ vnde syne söuen wysen Meisters by eme/ de heeldt he gantz heerlick vnd in groten ehren/ dat eme yderman wol darümme naredede. Ouerst süß was he ein Tyranne/ vorfolgede mit Maximiniano de Christen twintich Jahr/ darna im acht vnde söstigesten Jahr synes olders wort em vorgifft bygebrocht/ vnde he starff.

ENDE.



Gedruckt tho Hamborch/ dorch Paul Langen.

In Vorlegginge Hinrick Dosen.

Im Jahr: 1605.

